

Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit

Integriertes Freiraumentwicklungs- konzept Kinderbachtal



Impressum

Auftraggeberin

Stadt Münster
Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit
Birgit Schumann, Christoph Kутtenkeuler, Gordon Klammer



Amt für Grünflächen,
Umwelt und Nachhaltigkeit

Auftragnehmerin

bgmr Landschaftsarchitekten GmbH
Prager Platz 6, 10779 Berlin
www.bgmr.de
berlin@bgmr.de



Dr. Carlo W. Becker
Arno Walz
Emily Kern
Marie-Kristin Schmidt

Redaktionelle Anmerkungen

Alle Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht beim Büro bgmr Landschaftsarchitekten GmbH oder der Stadt Münster liegen, sind direkt im Text mit entsprechender Quellenangabe gekennzeichnet.

Berlin, Januar 2024

Titelbild: Skizze Kinderbachroute © bgmr Landschaftsarchitekten GmbH

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	6
1.1	Anlass, Zielsetzung, Vorgehensweise	6
1.2	Planungsgrundlagen	8
2.	Planungsraum	10
2.1	Grünordnung	10
2.2	Räumliche Einordnung	12
2.3	Projektgebiet	16
3.	Landscape Mapping (Analyse)	18
3.1	Schutzgebiete	18
3.2	Biotop- und Nutzungsstrukturen	20
3.3	Gewässerstruktur	24
3.4	Produktive Landschaft	26
3.5	Freizeit- und Naherholung	28
3.6	Raumprägungen, Herausforderungen und Potenziale	30
4.	Öffentlichkeitsbeteiligung	33
4.1	Bürger*innenwerkstätten	33
4.2	Onlinebeteiligung	37
5.	Leitprojekt für die Münsterländer Parklandschaft	43
5.1	Übergeordnete Themen	44
5.2	Landschaftsräumliches Leitbild	45
5.3	Rahmenplan Freiraum	50
5.4	Maßnahmen	54
6.	Vertiefungsraum	84
7.	Implementierung	88
8.	Abbildungsverzeichnis	94
9.	Anhang	96
	Anlage 1: Grundlagenkarte	
	Anlage 2: Stärken, Potenziale und Herausforderungen	
	Anlage 3: Rahmenplan Freiraum	
	Anlage 4: Vertiefungsbereich Landschaftspark Kinderbach	

Vorwort

Liebe Lesende,

Frei- und Grünräume sind knappe und äußerst wichtige Ressourcen unserer Städte, in denen heute in Deutschland fast 78 % der Gesamtbevölkerung leben. Wie insbesondere während der COVID-19-Pandemie erkannt wurde, dienen öffentliche Freiräume der allgemeinen Daseinsvorsorge. Sie sind Räume für soziale Interaktion, für Erholung und Bewegung und damit Orte eines gesunden Stadtlebens. Die Verfügbarkeit und Qualität von Frei- und Grünräumen stellen eine messbare Referenz für die Beliebtheit einer Stadt dar.

Ebenfalls ist in Anbetracht des Klimawandels mehr denn je bewusst: die Freiflächen unserer Städte werden im Sinne der Klimaanpassung sowie des Natur- und Artenschutzes benötigt. Grünflächen, insbesondere mit Altbaumbestand, verbessern das Mikroklima und bieten damit Schutz für vulnerable Bevölkerungsgruppen, sie halten Niederschlagswasser zurück und sind damit Teil der Vorsorge gegen Schäden durch Starkregenereignisse, sie erhöhen die Biodiversität im Pflanzen- und Tierreich und stabilisieren damit die Ökosysteme. Die Aufzählung positiver Eigenschaften und Funktionen ließe sich fortsetzen.

Wir wissen ebenfalls, dass ein sozialgerechtes Wachstum einer Stadt unweigerlich mit Siedlungsentwicklung verbunden ist. Um den Nachhaltigkeitszielen der Stadt Münster Rechnung zu tragen und lebenswerte Siedlungsräume zu schaffen, steht dabei eine gemeinsam gedachte Gestaltung von Siedlungs- und Freiräumen im Fokus. Münster denkt Freiflächen nicht als Überbleibsel, als Negativraum bebauter Areale, sondern nimmt sich der Herausforderung an, die Stadt durch eine gesteuerte Freiraumentwicklung lebenswert zu erhalten und für die Zukunft zu wappnen. Die Gestaltung einer Freiraumvernetzung im Übergang zu Landschaftsräumen ist dabei von besonderer Bedeutung. Natürliche Ressourcen sind dauerhaft zu schützen und zu fördern. Neue Siedlungsräume profitieren stadtklimatisch, ökologisch und gestalterisch durch eine gelungene Vernetzung von Landschaft und Stadtraum.

Das nun vorliegende „Integrierte Freiraumentwicklungskonzept Kinderbachtal“ beleuchtet den Planungsraum sowie einen umfassenderen Betrachtungsbereich der zukünftigen urban-gemischten Quartiere südwestlich der Steinfurter Straße und westlich der Busso-Peus-Straße, die zwei Teilbereiche von den insgesamt fünf in der Stadt geplanten neuen Modellquartiere sind. Das Kinderbachtal ist Teil der Münsteraner Parklandschaft und besitzt einen besonders hohen Stellenwert in der Münsteraner Stadtbevölkerung, wie auch die Ergebnisse von analogen und digitalen Beteiligungsangeboten im Projektverlauf gezeigt haben.

Das Freiraumentwicklungskonzept stellt Lösungen bereit, um diesen Raum in seiner Verzahnung zwischen Siedlungs-, Frei- und Landschaftsraum zu fördern und zu stärken. Es beantwortet Fragen zum Umgang mit Freiraumversorgung, zur Klimaanpassung, zum Arten- und Naturschutz und ebenfalls zum Erhalt landwirtschaftlicher Strukturen bzw. der Versorgung mit regionalen landwirtschaftlichen Erzeugnissen – also wichtigen Herausforderungen unserer Zeit.

Als Ergebnis liegt ein zeitgemäßes und umsetzungsorientiertes Maßnahmenpaket vor, welches eine nachhaltige, sozial- und umweltverträgliche Stadtentwicklung unterstützt. Freiraumentwicklungskonzepte im Kontext der Siedlungsentwicklung sind eine Notwendigkeit und stellen eine fundierte Antwort dar, um unseren städtischen Lebensraum attraktiv, grün, gesund und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Arno Minas

Leiter des Dezernates für Wohnungsversorgung,
Immobilien und Nachhaltigkeit

Peter Driesch

Leiter des Amtes für Grünflächen, Umwelt und
Nachhaltigkeit

1. Einleitung

1.1 Anlass, Zielsetzung, Vorgehensweise

Anlass

Die Stadt Münster wächst auch in den nächsten Jahren weiterhin. Die grundsätzliche Strategie mit einem Vorrang für die Innenentwicklung bleibt erhalten, stößt aber an Grenzen, so dass auch der Außenbereich in die Siedlungsentwicklung einbezogen wird, um dem prognostizierten Wachstum der Stadt gerecht zu werden. Die Ränder der Städte sind damit Räume der Veränderung.

Diese Räume sind nicht leer. Ränder haben städtische und landschaftliche Seiten, die mit ihren Grenzen, Überlagerungen und Vernetzungen weiter zu definieren sind. Stadtentwicklung am Rand ist gleichzeitig auch Landschaftsentwicklung.

Im unmittelbaren Umfeld des Kinderbachtals werden zwei neue urbane Stadtquartiere geplant, an der Steinfurter Straße und an der Busso-Peus-Straße, die den vorhandenen Freiraum verändern werden. Durch die Entstehung neuer Siedlungsflächen werden mehr Menschen den Freiraum für Erholung, Freizeit und als Durchgangsraum nutzen. Dieser Freiraum wird bereits heute stark durch Erholungssuchende frequentiert. Daraus resultieren Nutzungs- und Interessenskonflikte mit ansässigen Flächeneigentümer*innen und Pächter*innen. Der genaue Betrachtungsraum wird in Kapitel 2 erläutert.

Vorhandene Raumnutzungen wie bspw. Landwirtschaft oder Natur- und Artenschutz sind demnach erhöhten Belastungen ausgesetzt. An genau diesem Punkt setzt das Integrierte Freiraumentwicklungskonzept (IFEK) für das Kinderbachtal an, welches das Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit der Stadt Münster im Sommer 2022 in Auftrag gegeben hat.

Zielsetzung

Der Betrachtungsraum soll bereits vor den städtebaulichen Entwicklungen für die bestehenden und kommenden Nutzungen, aber auch im Hinblick auf globale Einflüsse, wie Klimawandel und Artensterben, weiterentwickelt und gestaltet werden. Zielsetzung ist, den vielschichtigen Nutzungsansprüchen an den Raum gerecht zu werden, insbesondere unter

der Berücksichtigung der Eigentümer*innen und Flächennutzer*innen sowie der Anforderungen des Natur- und Artenschutzes. Das IFEK soll die Weichen für zukünftige Entwicklungen stellen, neue Perspektiven schaffen und konkrete Maßnahmen und Projekte benennen, die den Planungsraum im Kinderbachtal für die Zukunft wappnen.

Das IFEK stellt ein Pionierprojekt in der Stadtentwicklung Münsters dar, um Siedlungsentwicklung mit den Themen der Frei-, Grün- und Landschaftsraumentwicklung synergetisch und nachhaltig zu verknüpfen.

Aufgrund der herausragenden Bedeutung von gesunden und hochwertigen Grünräumen für städtische Ballungsgebiete, soll das Planungsinstrument des IFEK auch bei zukünftigen Baulandentwicklungen der Stadt Münster zum Einsatz kommen.

Vorgehensweise

Eine umfangreiche Auswertung der vorhandenen Grundlagendaten ging einher mit einer Charakterisierung und Bewertung des Bestandes. Hierzu wurden die fachlichen Bewertungen durch ein subjektives ‚Landscape mapping‘ ergänzt. Die Raumeindrücke und Analyseergebnisse wurden in der Karte „Stärken, Potenziale und Herausforderungen“ (Anlage 2) zusammengeführt und zusammengefasst.

Auf Grundlage des Landscape Mappings wurden drei Leitthemen für das Kinderbachtal entwickelt, welche in ein landschaftsräumliches Leitbild überführt wurden. Basierend auf diesem Leitbild entstand ein Rahmenplan Freiraum mit einer Umsetzungsorientierung. Zudem wurde der Kernbereich zwischen den beiden zukünftigen o. a. Modellquartieren vertiefend betrachtet. In diesem wurden konkrete Maßnahmen und Strategien verortet, z. B. eine Bachrenaturierung und neue Wegeverbindungen.

Abgeleitet aus dem umsetzungsorientierten Rahmenplan wurden Schlüsselmaßnahmen identifiziert. Auf dieser Basis entstand ein Aktionsplan, welcher Handlungsempfehlungen beinhaltet, um die Maßnahmen umzusetzen und politische Entscheidungsträger*innen mit einzubinden.

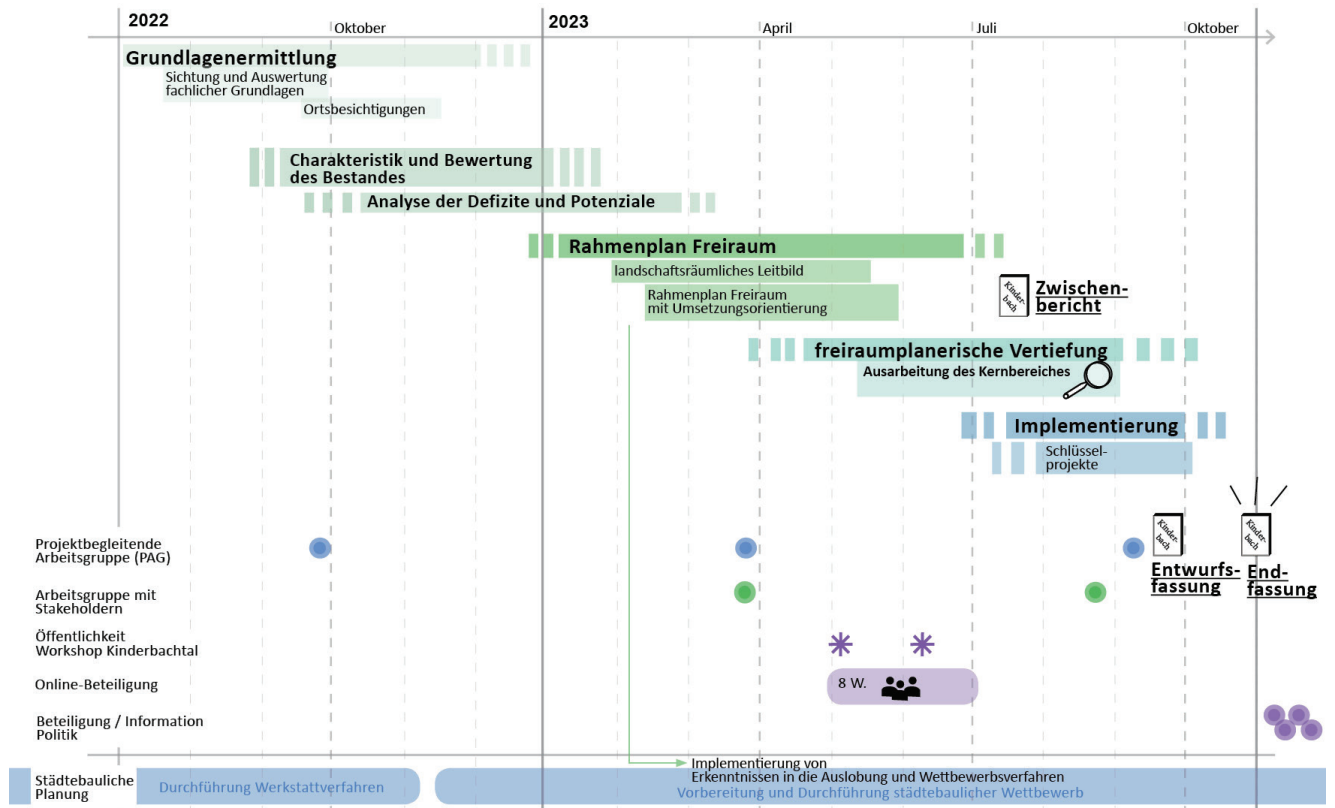


Abb. 1 Zeitplan des integrierten Freiraumentwicklungskonzeptes Kinderbachtal

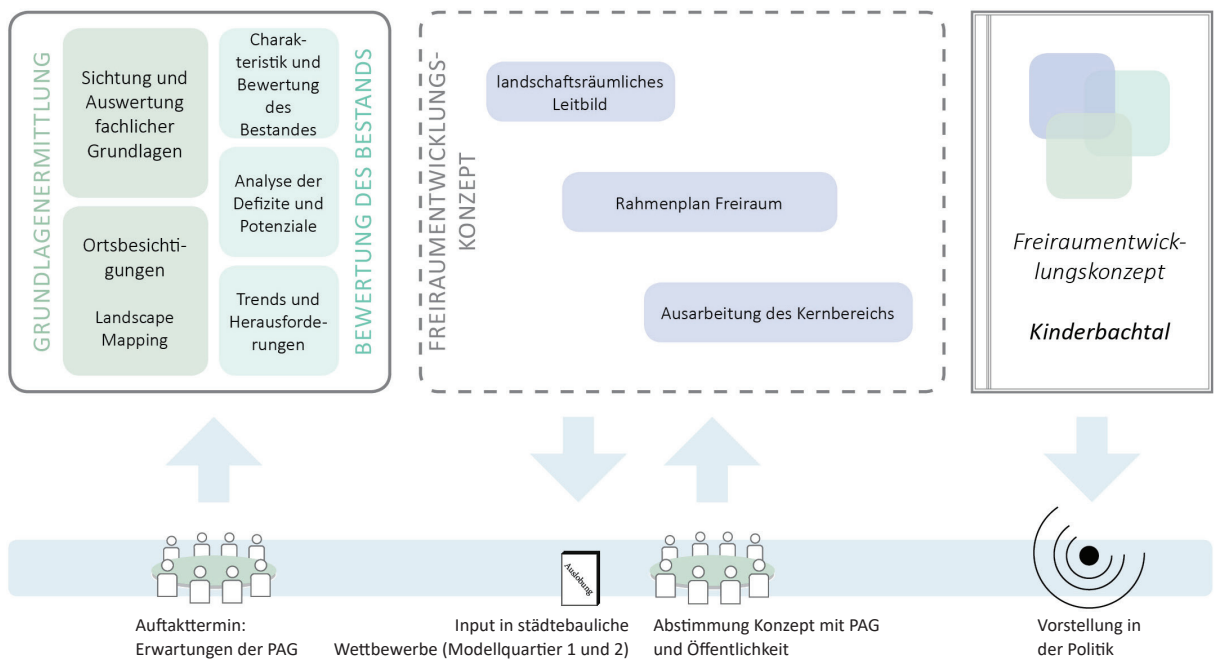


Abb. 2 Methodisches Vorgehen der Konzepterarbeitung

1.2 Planungsgrundlagen

Das IFEK basiert auf zahlreichen und umfangreichen Planwerken, die bereits in den vergangenen Jahren von der Stadt Münster erarbeitet oder in Auftrag gegeben wurden.

Durch die Analyse dieser Planwerke können beispielsweise Grundlagen zu Geologie, Böden, Wasserhaushalt und Topografie ermittelt werden. Ergänzend befassen sich einige der vorliegenden Planwerke bereits mit weiteren Thematiken, wie der Anpassung an den Klimawandel oder die Vernetzung und Integration von Frei- und Grünflächen. Diese Planwerke bilden eine wichtige Hilfestellung für das erweiterte Raumverständnis und wurden in die Analyseerkennt-

nisse aufgenommen und in die weitere Konzeptbearbeitung integriert. Dabei wird mehr als nur der festgelegte Untersuchungsraum betrachtet. Vielmehr entsteht ein großmaßstäblicher Gesamteindruck, der Zusammenhänge verdeutlicht und die Verknüpfung von übergeordneten Thematiken erlaubt.

Zu den zentralen Planwerken gehören:

- Flächennutzungsplan
- Rechtskräftige Bebauungspläne (Nr. 516, 282, 351, 289, 423)
- Landschaftspläne 2 „Nördliches Aatal und Vorbergs Hügel“ und 3 „Roxeler Riedel“
- Grünordnung Münster (2012)
- Gesamtstädtische Biotopkartierung (LANUV / MS)
- Pflege- und Entwicklungsplan / Ausgleichsflächen
- Altlastenkartierung
- Naturdenkmalverordnung
- Grundsatzvorlagen V/0180/2020 und V/0417/2020 und V/0639/2021
- Ergebnisdokumentation der internationalen Ideenwerkstatt urbane Wissensquartiere
- Broschüre „Neues Stadtquartier an der Steinfurter Straße: Ein urbanes Modell für das 21. Jahrhundert.“ (Zielkonzepte Münster Zukünfte 20 | 30 | 50)
- Städtebauliche Rahmensetzung für die urbanen Quartiere (Dokumentation: Werkstattverfahren Modellquartiere am Kinderbachbogen. Steinfurter Straße | Busso-Peus-Straße inkl. Perspektivpläne)
- Klimaanpassungskonzept Münster 2015
- Radwegkarte (Stadt Münster)
- Fotodokumentation des Gebietes im Hinblick auf vorhandene Wegeverbindungen (2020)
- Vorkommen besonderer Avifauna
- Ausgewählte frühere Plankonzepte sowie aktuelle und umgesetzte Planungen für das Kinderbachtal

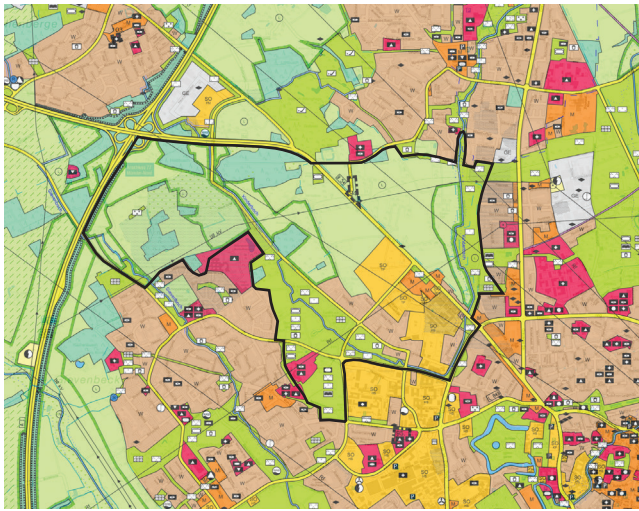


Abb. 3 Ausschnitt FNP Stadt Münster

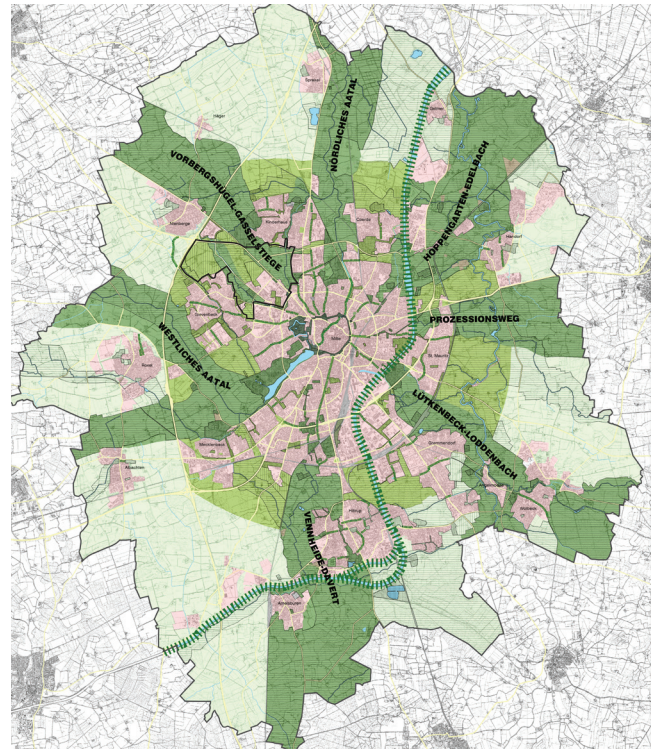


Abb. 6 Grünordnung (Grünsystem Freiraumkonzept)

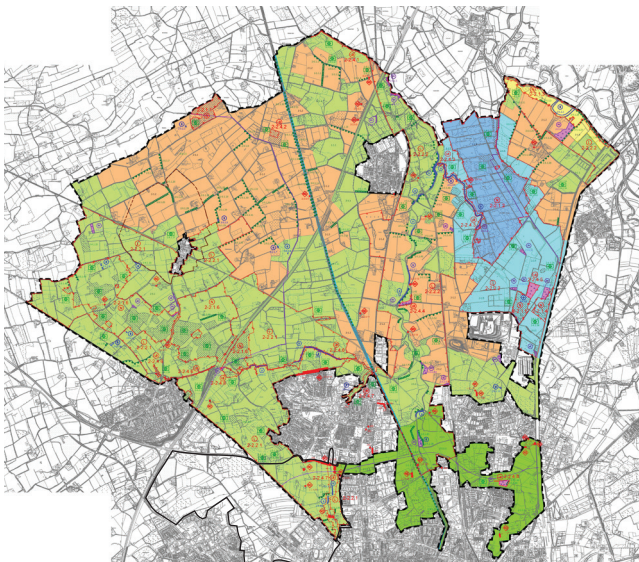


Abb. 4 Landschaftspläne (Nördliches Aatal und Vorbergs Hügel)

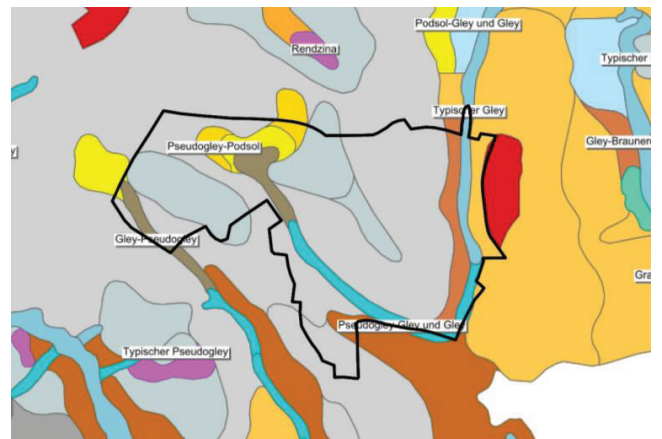


Abb. 7 Geologie

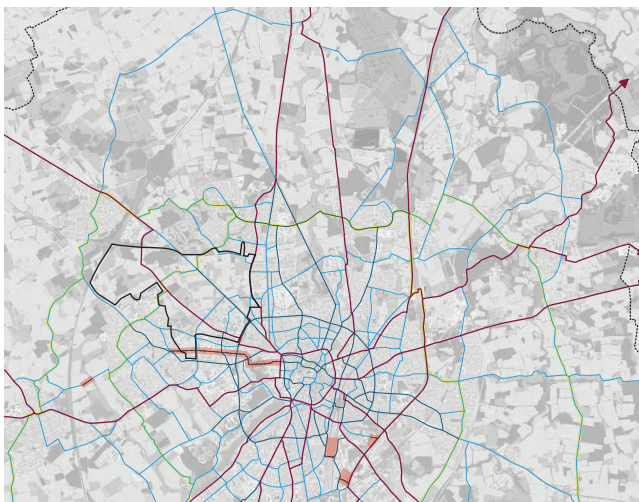


Abb. 5 Fahrradnetz 2.0

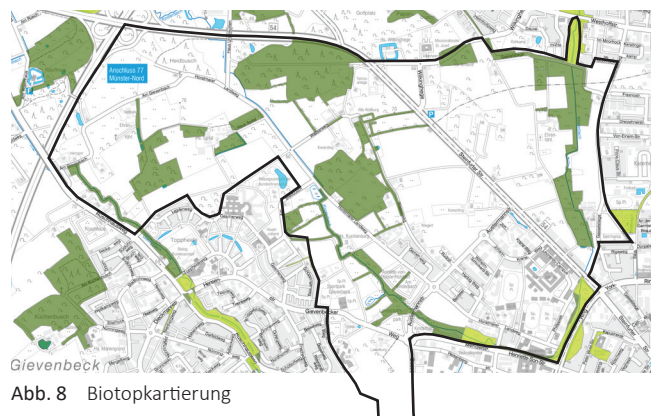


Abb. 8 Biotopkartierung

2. Planungsraum

2.1 Grünordnung






Münster ist bekannt für seine historische Altstadt und das pulsierende Stadtleben, aber auch für die einzigartige Grünordnung, das Grünsystem, welches die Stadt so lebenswert macht. Als Fahrradstadt bekannt, bietet Münster seinen Bewohner*innen und Besucher*innen eine beeindruckende Vielfalt an Grünflächen, die das Stadtbild prägen und in Form von Grünzügen sich in die Stadt hineinziehen. Die Grünordnung erstreckt sich über das gesamte Stadtgebiet und umfasst den ersten Grünring, den zweiten Grünring, den dritten Grünring und die Grünzüge. Innerhalb dieses Systems liegen Parkanlagen, Promenade, Naturschutzgebiete, Wälder sowie landwirtschaftlich genutzte Flächen. Mit seiner nachhaltigen und durchdachten Grünplanung ist Münster ein Vorbild für eine gelungene Freiraumplanung, welche seit Jahrzehnten Bestand hat.

Die Grünordnung in Münster ist ein erprobtes Planungswerk der Umwelt- und Freiraumplanung, das bereits seit 1966 kontinuierlich weiterentwickelt wird. Die Grünordnung zeigt alle strategisch wichtigen Grün- und Freiflächen innerhalb der Gemarkungsfläche Münsters auf. Heute zeigt die Grünordnung ein komplexes System aus einem Gefüge von Freizeit-, Erholungs-, Naturräumen und landwirtschaftlich genutzten Räumen auf. Verbunden sind die Grünräume durch ein weitreichendes Netz an Fahrrad- und Wanderwegen. Bei der Grünordnung in Münster handelt es sich um ein informelles Planungsinstrument, welches die Ordnung des Stadtgrüns verbildlicht. Im Zuge einer sozialverträglichen Siedlungsentwicklung in Münster erfolgt eine Abwägung verschiedener Interessen. So kann als Ergebnis dieses Abwägungsprozesses stehen, dass auch auf Teilflächen der Grünzüge oder des 2. Grünringes für die weitere Baulandentwicklung zurückgegriffen wird.





Die Idee hinter der Grünordnung ist als ein differenziertes Freiraumsystem aus Ringen, Grünzügen und Grünstrukturen zu verstehen. Die historische Altstadt wird durch eine grüne Promenade – den ersten Grünring – umfasst, der in der Planungsgeschichte bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, als die Stadtmauer geschliffen und zur Promenade umgestaltet wurde. Weiter außerhalb befindet sich der zweite Grünring – ein Gefüge aus größeren Freiräumen, das den inneren Stadtraum weitestgehend vollständig umschließt

Die Idee hinter der Grünordnung ist als ein differenziertes Freiraumsystem aus Ringen, Grünzügen und Grünstrukturen zu verstehen. Die historische Altstadt wird durch eine grüne Promenade – den ersten Grünring – umfasst, der in der Planungsgeschichte bis ins 18. Jahrhundert zurückreicht, als die Stadtmauer geschliffen und zur Promenade umgestaltet wurde. Weiter außerhalb befindet sich der zweite Grünring – ein Gefüge aus größeren Freiräumen, das den inneren Stadtraum weitestgehend vollständig umschließt

Grünsystem

-  Grünzüge
-  1. Grünring
-  2. Grünring
-  3. Grünring
-  Grünverbindungen

Vorrangflächen zur Freiraumsicherung

-  vorhandene funktionale Grünanlagen
-  Freiflächen, die zur Sicherung der Freiraumfunktion keine bauliche Entwicklung zulassen
-  Freiflächen, in denen stadtökologische und/oder grünstrukturelle Anforderungen Vorrang haben
-  Siedlungsbereiche

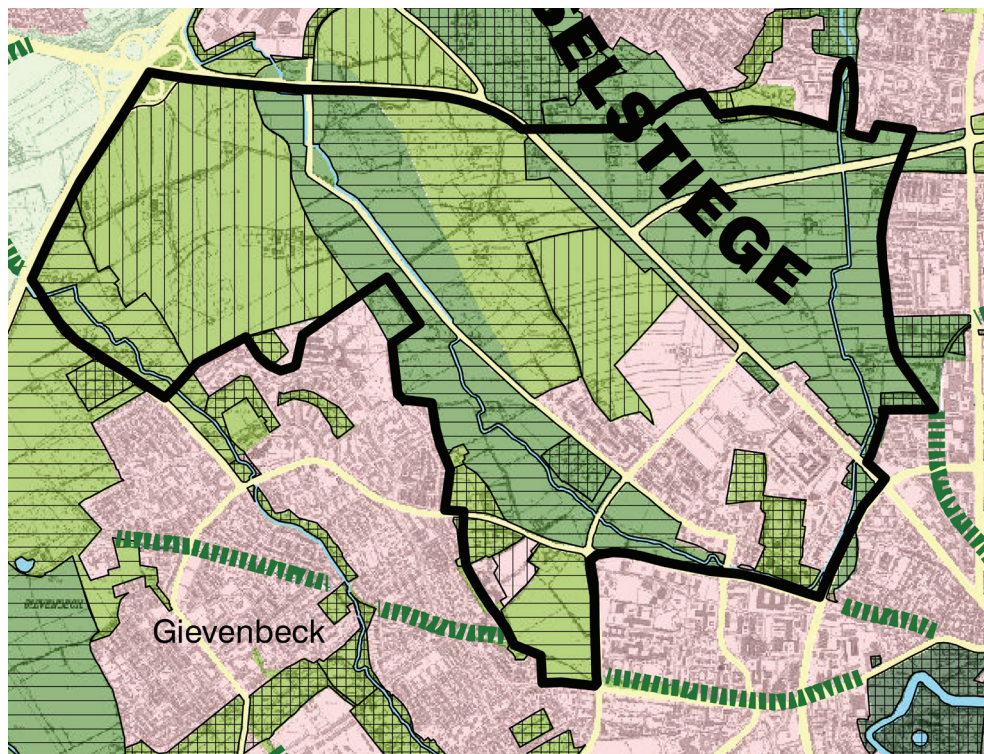


Abb. 9 Ausschnitt Grünordnung

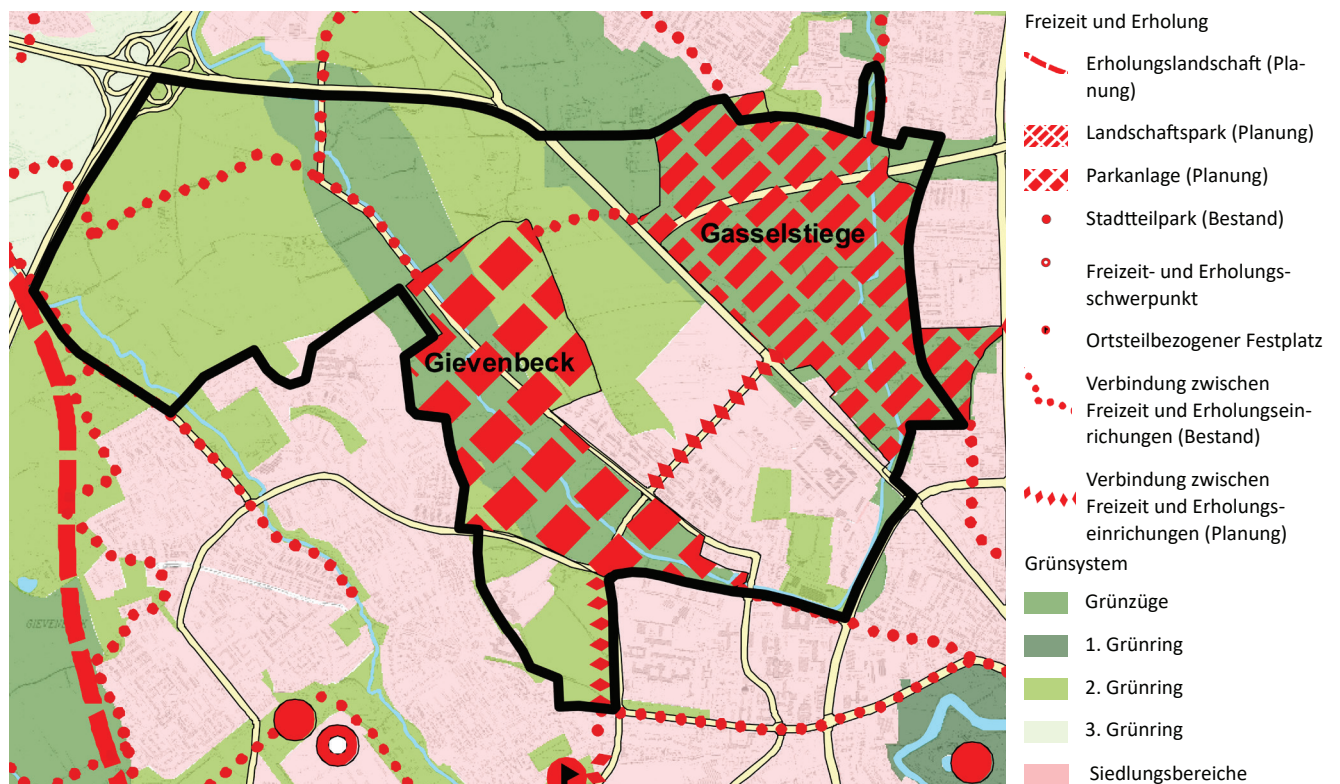


Abb. 10 Ausschnitt Grünordnung- Freizeit und Erholung

und als multifunktionaler Puffer zu den angrenzenden äußeren Stadtteilen fungiert. Durch Siedlungsentwicklungen wurde der zweite Grünring in seiner funktionalen Durchgängigkeit in den letzten Jahrzehnten eingeschränkt. Der dritte Grünring bildet gleichermaßen die Gemarkungsgrenze Münsters aus und umfasst die vorwiegend landwirtschaftlich genutzten Grünflächen im suburbanen Bereich Münsters. Die Grünringe werden durch sieben radiale Grünzüge durchzogen, die sternförmig von der Stadtgrenze zum Zentrum verlaufen. Die Grünzüge ermöglichen ein gesundes Gleichgewicht zwischen Siedlungs- sowie Grün- und Freiräumen und erfüllen weitere, wichtige Funktionen für die Stadt Münster. Zum einen dienen sie als Kalt- und Frischluftschneisen, zum anderen sichern sie den wohnortnahen Freiraum in der gesamten Stadt.

Der Planungsraum des Kinderbachtals ist im zweiten Grünring eingebettet und wird außerdem durch den Hauptgrünzug „Vorbergs Hügel-Gasselstiege“ durchzogen. Dabei ist gem. bisheriger Grünordnung ein Flächenmix aus vorhandenen funktionalen Grünanlagen, Freiflächen, die zur Sicherung der Freiraumfunktion

keine bauliche Entwicklung zulassen und Freiflächen, in denen stadtoökologische und/oder grünstrukturelle Anforderungen Vorrang haben, vorhanden (vgl. Abb. links).

In der thematischen Karte der Freizeit- und Erholungsräume (vgl. Abb. oben) werden in der Grünordnung zwei Typen für Freizeit und Erholung kategorisiert. So ist gem. bisheriger Grünordnung bereits seit vielen Jahren im Nordosten des Untersuchungsgebietes ein Landschaftspark geplant – also eine Münsterländer Parklandschaft mit charakteristischen Merkmalen sowie extensiv genutzten land- und forstwirtschaftlichen Flächen. Und ebenso seit vielen Jahren im Süden des Untersuchungsgebietes eine Parkanlage, die in der Grünordnung als Freiraum kategorisiert wird, der überwiegend durch eine intensive Nutzung und eine Konzentration von Freizeit- und Erholungseinrichtungen bestimmt sein soll.

Das stetige Wachstum Münsters und der damit verbundene Siedlungsdruck wirkt sich auch auf das Kinderbachtal aus. Durch die geplanten Siedlungsentwicklungen der beiden o. a. Modellquartiere wird

in diesem Raum die Grünordnung verändert. Daraus folgt, dass es umso wichtiger ist, die Entwicklungsziele, welche im Kinderbachtal verortet sind, umzusetzen. Nach dem Huckepack-Prinzip soll der Motor der weiteren Siedlungsentwicklung für eine aktive Freiraumentwicklung und -qualifizierung genutzt werden. Die Grünordnung sieht seit vielen Jahren bereits für den Bereich südwestlich des neugeplanten Baugebietes südwestlich der Steinfurter Straße die Planung einer Parkanlage vor und weist für den gesamten Raum nordöstlich der Steinfurter Straße, wie oben beschrieben, einen Landschaftspark aus. Außerdem werden in dem Untersuchungsraum strukturarme Landschaftsräume ausgewiesen, die beispielsweise durch Obstwiesen, Landschaftselemente, Strukturaneicherungen, Grünland oder Wald aufgewertet werden können. Ergänzend sind Niederungs- und Uferbereiche Bestandteil des Plans, welche gesichert bzw. entwickelt werden sollen (vgl. Abb. 10).

Insgesamt werden durch die Grünordnung wertvolle Anreize für den Umgang mit den Freiräumen im Kinderbachtal gegeben.

2.2 Räumliche Einordnung

Das Kinderbachtal liegt unmittelbar nordwestlich der Innenstadt von Münster und grenzt dabei direkt an die Stadtteile Gievenbeck, Sentrup, Neutor, Uppenberg, Kinderhaus (Ost und West) (vgl. Abb. unten). Das Kinderbachtal ist von Stadtteilen und Wohnvierteln unterschiedlicher Struktur und Dichte umgeben und bildet damit einen Übergangsraum zwischen der dichten Stadt und der weiten Landschaft.

Gievenbeck

Der Stadtteil Gievenbeck im Stadtbezirk Münster-West grenzt südwestlich an das Kinderbachtal und zeichnet sich durch eine abwechslungsreiche bauliche Struktur und eine gemischte Bewohner*innenstruktur aus. Allgemein wird Gievenbeck als attraktiver Wohnort angesehen, da es eine gute Infrastruktur, Grünflächen und Naherholungsmöglichkeiten bietet.

Gievenbeck ist einer der jüngsten Stadtteile Münsters. Gründe für das rasante Wachstum sind die Nähe zur Innenstadt sowie zu Teilen der Universität. Außerdem stärkt

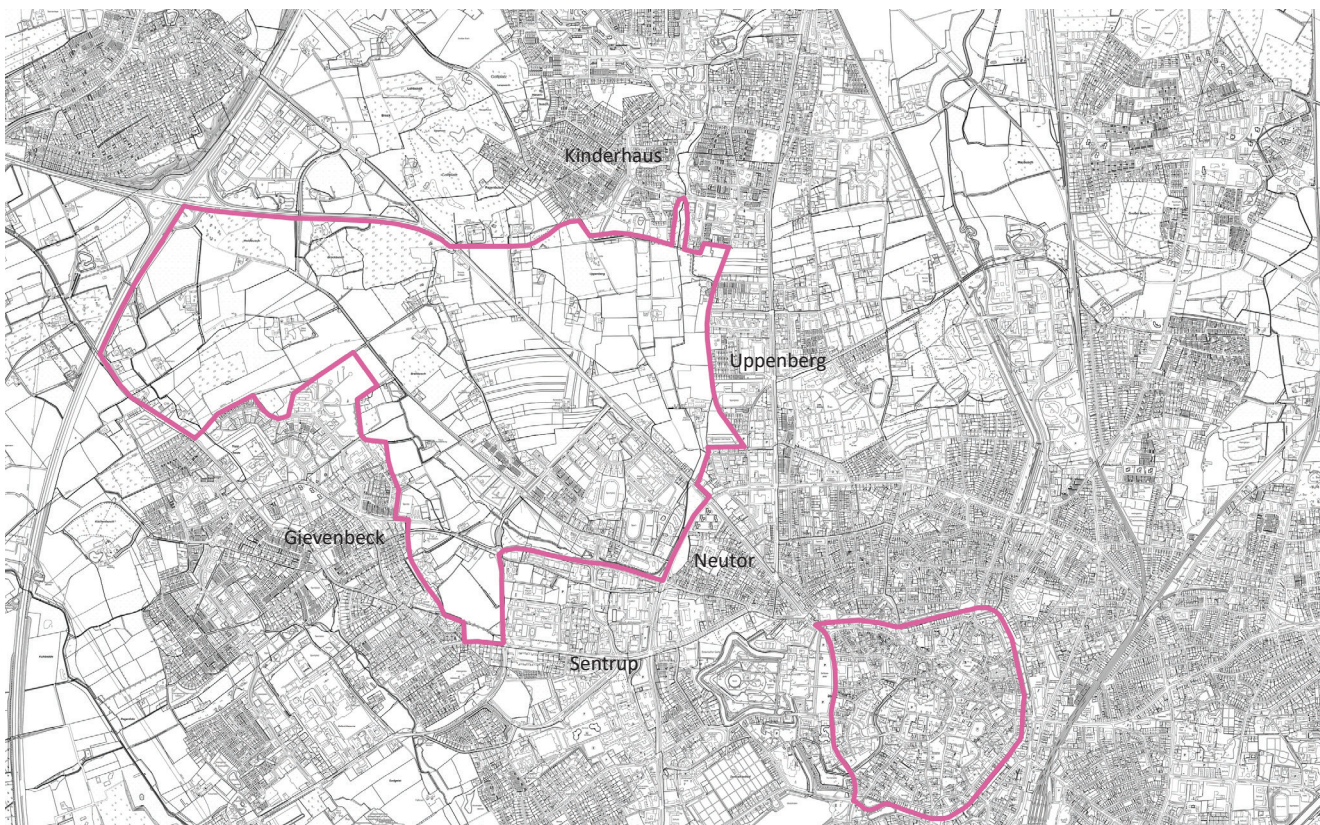


Abb. 11 Verortung Kinderbachtal und Abgrenzung der Altstadt

auch die Nähe zum Kinderbachtal als Naherholungsort die Attraktivität des Stadtteils. Den bisher größten Bevölkerungszuwachs verzeichnete der Stadtteil in den 1980er Jahren durch zahlreiche Wohnungsbauprojekte, deren Gestaltung noch heute das städtebauliche Bild Gievenbecks prägen. Zudem erhielt der vorhabenbezogene Bebauungsplan Nr. 441: Gievenbeck - Ramertsweg / Dieckmannstraße / Roxeler Straße im Jahr 2001 Rechtskraft, womit ein weiterer Schub der Siedlungsentwicklung angestoßen wurde. Ein weiterer Entwicklungsschub für Gievenbeck ist die seit 2019 laufende Realisierung des Konversionsprojektes der ehemaligen Oxford-Kaserne zu einem neuen Quartier zum Wohnen, Arbeiten und Leben auf einer Fläche von etwa 26 ha, mit ca. 1.200 neuen Wohnungen für rund 4.000 Menschen. Insgesamt bietet Gievenbeck eine abwechslungsreiche bauliche Struktur, die sowohl Wohngebiete mit Einfamilienhäusern, Reihenhäusern und Mehrfamilienhäusern, als auch gewerblich genutzten Gebieten (inkl. Stadtteilzentrum in der Ortsmitte und Stadtbereichszentrum an der Roxeler Straße) umfasst.

Die Nähe zu Hochschulen schafft Synergien zwischen Wissenschaft und Wirtschaft. Es entstehen Kooperationen und innovative Projekte, die zur Wirtschaftsentwicklung beitragen. So grenzt beispielsweise das großzügige Gelände des Bildungs- und Wissenschaftszentrums der Bundesfinanzverwaltung (BWZ) westlich direkt an das Kinderbachtal.

Ähnlich wie die bauliche Struktur ist auch die Bewohner*innenstruktur des Stadtteils bunt gemischt. Neben Familien und Senioren zieht der Stadtteil auch viele Studierende an, die an der nahegelegenen Universität Münster studieren, wodurch insgesamt eine lebendige und multikulturelle Atmosphäre entsteht.

Sentrup

Am süd-östlichen Rand wird das Kinderbachtal durch den Stadtteil Sentrup begrenzt. Sentrup liegt direkt zwischen Gievenbeck und der Innenstadt und ist aufgrund der Lage ebenfalls ein beliebter Wohnstandort für Familien.

Der Stadtteil zeichnet sich hauptsächlich durch Einfamilienhäuser mit kleinen Gärten und umliegenden

Grünflächen aus. Eine Ausnahme bildet der Norden Sentrups, der gleichermaßen direkt ans Kinderbachtal grenzt. Hier befinden sich das Universitätsklinikum, Teilbereiche der Universität Münster und die Fachhochschule, weswegen die Bereiche in der Nähe des Kinderbachtals vielfach von Studierenden bewohnt werden. Durch die Innovationskraft der nahe liegenden Hochschulen ist der Stadtteil zudem ein wichtiger Forschungs- und Wissenschaftseinrichtungen im naturwissenschaftlichen Zentrum aber auch für technologieorientierte Unternehmen im Technologiepark Münster.

Neutor

Neutor befindet sich am nordwestlichen Innenstadtrand von Münster zwischen Sentrup und Uppenberg und zeichnet sich ähnlich wie Gievenbeck und Sentrup durch eine vielfältige Bewohner*innenstruktur und die Nähe zur Universität.

Der Bereich Neutor grenzt unmittelbar an die Altstadt an. Er wird durch die gründerzeitliche Ausbauphase bis zu den Wohnvierteln der 1970er Jahre geprägt. Er grenzt unmittelbar an die Grünzone des Schlosses an. Im Vergleich zu den anderen Stadtteilen, die an das Kinderbachtal angrenzen, verzeichnet Neutor die höchste Bevölkerungsdichte bei einem geringen Grünanteil. Durch die innerstädtische Randlage des Stadtteils und der Nähe zum Untersuchungsraum ist davon auszugehen, dass ein überwiegender Anteil des Quellverkehrs an Freizeitsuchenden aus Neutor kommt.

Uppenberg

Uppenberg liegt nördlich des inneren Ringes des Stadtzentrums im Stadtbezirk Mitte und befindet sich im östlichen Randbereich des Kinderbachtals. Die Bewohner*innenstruktur Uppenbergs bildet durch verschiedene Altersgruppen und Lebensstile ein vielfältiges Bild ab. Die bauliche Struktur des Stadtteils spiegelt die Durchmischung der Bevölkerung wider. So sind in Uppenberg Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser sowie Zeilenbauten und Geschosswohnungsbau zu finden. Zum westlich angrenzenden Untersuchungsraum ausgerichtet befinden sich an der Gasselstiege zwei ehemalige historische Kasernenbereiche, die heute überwiegend zu Wohnzwecken genutzt werden.

Einige Teile des Stadtteils erstrecken sich bis in das Untersuchungsgebiet. Diese Flächen werden hauptsächlich für landwirtschaftliche Zwecke genutzt. Hier gibt es historische Hofstrukturen, von denen einige noch landwirtschaftlich genutzt werden. Von Gievenbeck kommend Richtung Kinderhaus verläuft der Kinderbach zwischen landwirtschaftlichen Flächen westlich von Uppenberg. Angrenzend an die grünen Flächen des Kinderbachtals gibt es verschiedene Freizeitmöglichkeiten. Ein Beispiel ist das Freibad Coburg, das ein Anziehungspunkt für Freizeit- und Erholungssuchende aus den umliegenden Stadtteilen ist. Zudem befinden sich direkt östlich des Untersuchungsgebietes ein Sportgelände sowie Kleingärten, der ehemalige Bioladen Slickertann (im Herbst 2023 aufgegeben), die Ölmühle Schönefeld und die Wagyu-Rinderfarm Hof Rottmann.

Ergänzend zu dem Kinderbachtal im Westen befindet sich im Osten von Uppenberg der Stadtpark Wienburg, als größtes Naherholungsgebiet im nördlichen Innenstadtrandbereich. Im nördlichen Teil des Stadtteils befinden sich hauptsächlich Gewerbeflächen. Östlich ist der Stadtteil durch Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser sowie Zeilenbauten geprägt.

Kinderhaus

Kinderhaus ist der größte Stadtteil im Norden von Münster und liegt im nördlichen Bereich des hier betrachteten Planungsraums des Kinderbachtals. Der Stadtteil besteht größtenteils aus Wohngebieten und bietet viele Ein- und Mehrfamilienhäuser. Ein konträres Bild ergibt sich im Nordwesten von Kinderhaus („Nord-West-Schleife“), der durch Geschosswohnungsbau („Hochhäuser“) der 70er-Jahre gekennzeichnet ist und teilweise als sozialer Brennpunkt bezeichnet wird.

Aufgrund des umfangreichen Angebots an Schulen, Sporteinrichtungen und Freizeitaktivitäten ist Kinderhaus in nördlicher Richtung ein beliebter Standort für junge Familien. Namensgebend und identitätsstiftend für den Stadtteil Kinderhaus ist das 1326 gegründete Leprosorium (Leprosenhaus), welches noch heute mit seinen wesentlichen Bausteinen erhalten ist. Der Name bezieht sich auf „die armen Kinder Gottes“, wie die Leprosen im Mittelalter genannt wurden. Prägend

für den Westen von Kinderhaus ist vor allem das ehemalige Wasserschloss Wilkinghege, welches seit 1956 als Hotel genutzt wird. Der Kinderbach fließt durch Kinderhaus und verbindet den Stadtteil über eine grüne Achse mit dem Kinderbachtal. Viele Bewohner*innen von Kinderhaus nutzen diese direkte Verbindung in das Kinderbachtal als Naherholungsgebiet zum Spazieren, Joggen oder Radfahren.

Die Betrachtung der umliegenden Stadtteile stellt die Bedeutung des Kinderbachtals als Freiraum für Erholungssuchende aus den Siedlungsräumen dar. Es fungiert als seichter Übergang zwischen der dicht bebauten inneren Stadt und der weiten Landschaft und ist von Stadtteilen unterschiedlicher Struktur und Dichte fast komplett umschlossen. Das Kinderbachtal bietet Möglichkeiten zur Naherholung und Freizeitgestaltung, insbesondere für die Bewohner*innen der angrenzenden Stadtteile und wird bereits heute stark frequentiert. Gievenbeck, Sentrup, Neutor, Uppenberg und Kinderhaus sind die direkt angrenzenden Stadtteile. Jeder dieser Stadtteile hat seine eigenen Merkmale und Nutzer*innenstrukturen.

Insgesamt besteht also schon jetzt durch die umliegenden Stadtteile ein hoher Nutzungsdruck auf das Kinderbachtal als Naherholungsgebiet.

Verkehrs- und Wegebeziehungen

Neben den verschiedenen Stadtteilen und Wohngebieten wird das Kinderbachtal auch von verschiedenen Verkehrs- und Wegestrukturen beeinflusst. Dazu gehören übergeordnete Verkehrswege für den motorisierten Individualverkehr (MIV), aber auch private Erschließungswege, Fahrradrouten und öffentliche Verkehrsstrecken.

Bei der Betrachtung der Verkehrs- und Wegeverbindungen im und um das Kinderbachtal fallen zunächst die großen Verbindungsstraßen für den MIV auf. Dazu gehören die Bundesautobahn A1 und die Bundesstraße 54, die weiter als Steinfurter Straße in Richtung Stadt führt. Gemeinsam durchschneiden diese Hauptverkehrswege die Landschaft und stellen eine fast unüberwindbare Barriere für Menschen und Tiere dar. Darüber hinaus sind diese Hauptverkehrswege,

auch durch die hohe zugelassene Geschwindigkeit, für Luft- und Lärmbelastungen verantwortlich. Die Problematik wird durch Verkehrsknotenpunkte zusätzlich verschärft, an denen zu bestimmten Tageszeiten ein besonders hohes Verkehrsaufkommen herrscht. Zum Beispiel kommt es zu Stoßzeiten zu langen Rückstaus im Kreuzungsbereich Steinfurter Straße/Wilkinghege.

Neben den Hauptverkehrsachsen stellen auch kleinere Straßen wie der Horstmarer Landweg eine Belastung dar, da sie von Perndler*innen als Umfahrung der Steinfurter Straße genutzt werden. Neben den Auswirkungen auf Flora und Fauna steht die hohe Verkehrsbelastung des Horstmarer Landweges im Konflikt mit Fahrradfahrer*innen, da dieser offiziell als Veloroute ausgewiesen ist. Die Veloroute verbindet den Stadtkern von Münster mit dem außerhalb gelegenen Altenberge über eine Gesamtstrecke von etwa 15 km und ist als

eine direkte, attraktive und sichere Verbindung für den (Alltags-)Radverkehr gedacht. Allerdings wird ihre Qualität durch den MIV erheblich beeinträchtigt.

Neben den ausgewiesenen Rad- und Fußwegen wird die Landschaft des Kinderbachtals auch von zahlreichen privaten Wegen durchzogen, die von der Landwirtschaft als Erschließungswege für die Felder angelegt wurden. Diese Wege werden auch von Freizeit- und Erholungssuchenden genutzt, was wiederum zu Konflikten mit den Landwirt*innen führt.

Es besteht also ein komplexes System aus Verkehrs- und Wegeverbindungen im Kinderbachtal. Aufgrund der in Teilen unorganisierten Wegeführung und der unterschiedlichen Nutzer*innengruppen kommt es vermehrt zu Konflikten, die in Zukunft minimiert werden sollten.



Abb. 12 Luftbild Kinderbachtal

2.3 Projektgebiet

Der Planungsraum umfasst eine Größe von 580 ha. Begrenzt wird er im Norden und Osten von der Gaselstiege und der B 54, im Süden von der Mendelstraße sowie dem Gievenbecker Ortsrand und im Westen von der Bundesautobahn 1. Die Grenzen im Süden, Osten und Nord-Osten werden hingegen durch die Siedlungsränder der Stadt Münster definiert (vgl. Abb. unten). Stadt- und naturräumlich liegt ein besonderer Planungsraum vor, der einerseits von städtisch geprägten Strukturen, andererseits von land- und forstwirtschaftlich genutzten Flächen durchzogen ist. Das Kinderbachtal stellt somit den Landschaftsraum zwischen Gievenbeck, Sentrup, Neutor, Uppenberg und Kinderhaus dar und ist zeitgleich in 10 Minuten mit dem Fahrrad aus der Altstadt erreichbar.

Veränderungen des Raumes werden in den kommenden Jahren mit den beiden geplanten urbanen Stadtquartieren an der Steinfurter Straße (48,5 ha) und an der Busso-Peus-Straße (18 ha), welche im

Betrachtungsraum liegen, einhergehen. Südwestlich der Steinfurter Straße soll ein Modellquartier für urbanes Wohnen, Arbeiten und Technologie entstehen. Das Quartier westlich der Busso-Peus-Straße legt den Fokus auf die Erweiterung des östlich der Straße gelegenen Wissenschaftsparks, soll jedoch auch die Schaffung neuen Wohnraumes bedienen.

Im Rahmen des Freiraumentwicklungskonzeptes geht die Betrachtung über den abgesteckten Untersuchungsraum hinaus, da bei der Planung an den Rändern auch immer die Wechselbeziehungen und Verflechtungen mit der Umgebung betrachtet werden müssen. Ob Luftleitbahn, Biotopverbund, Fuß- und Radweg, Sichtachsen oder Spuren der Deep Time (geologische Vergangenheit) – die Verknüpfungen sind vielfältig und sollten daher zum Thema gemacht werden. Stadt- und Landschaftsentwicklung werden als eine gemeinsame Aufgabe auf Augenhöhe verstanden.



Abb. 13 Grundlagenkarte Kinderbachtal (M 1:5.000 im Original – Anlage 1: Grundlagenkarte)



Abb. 14 Pättkes im Kinderbachtal

3. Landscape Mapping (Analyse)

Stadt- und naturräumlich ist das Kinderbachtal ein Raum, der sich aus verschiedenen Landschaftsthemen zusammensetzt. Um sich dem Raum analytisch anzunähern, wurden unterschiedliche Themenschwerpunkte festgelegt: Schutzgebiete, Biotop- und Nutzungsstrukturen, Gewässerstruktur, Produktive Landschaft sowie Freizeit und Naherholung.

Gesamtheitlich ergeben die Ergebnisse der Analyse ein vielseitiges Bild an Orten, Strukturen, An- und Weitsichten sowie die Eigenlogik und Atmosphäre des Raumes. Das Resümee ist der Grundstein für die Konzeption des Raumes.

3.1 Schutzgebiete

In der Grünordnung ist das Kinderbachtal innerhalb des 2. Grünringes sowie innerhalb des Hauptgrünzuges Vorbergs Hügel-Gasselstiege zu verorten. Die Grünordnung sieht vor, dass die vorwiegenden Freiflächen in diesem Bereich von der Bebauung freigehalten werden sollen. Darüber hinaus befindet sich das Kinderbachtal zu großen Teilen im Landschaftsschutzgebiet gemäß dem Landschaftsplan 2 und 3. Teile des Gievenbaches und des Kinderbaches sind als geschützte Landschaftsbestandteile ausgewiesen, während die Bachverläufe in den Siedlungsbereichen als schutzwürdige Biotope gelten. Für den Kinderbach wird im Landschaftsplan festgelegt, dass die noch erlebbaren Auenkanten erhalten bleiben sollen, was gleichermaßen die naturnahen Feuchtgebiete und die Auenwaldrelikte einbezieht.

Große Flächen des Kinderbachtals sind Teil eines Biotopverbundes, welcher neben Wald- und landwirtschaftlicher Fläche auch das Graben- und Bachsystem einbezieht. Ziel des Biotopverbundes ist es, verschiedene Lebensräume und Biotope miteinander zu vernetzen, Rückzugs- sowie Ausbreitungsräume zu schaffen oder Wanderkorridore zu schützen. Somit ist die Schaffung und Erhaltung eines funktionierenden Biotopverbundsystems von großer Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität und die langfristige Stabilität von Ökosystemen.

Die gesamtheitliche Betrachtung des Biotopverbundsystems am Kinderbach zeigt auf, dass sich dieses durch den gesamten Planungsraum zieht (vgl. Abb. rechts). Neben den schutzwürdigen Biotopen nach Biotopkataster NRW wird zwischen Kernflächen mit herausragender Bedeutung und Verbindungsflächen mit besonderer Bedeutung unterschieden. Während die Kernflächen alle aktuell geschützten und naturschutzwürdigen Flächen des Biotopkatalsters beinhalten, identifizieren die Verbindungsflächen Räume, die die Ausbreitung bzw. den Austausch von unterschiedlichen Populationen ermöglichen sollen. Beschränkt wird das Biotopsystem im Untersuchungsraum durch die überregionalen Verkehrswege. Dabei bilden vor allem die A 1, die B 54 und die Steinfurter Straße Barrieren, für die es Lösungen langfristig zu finden gilt. Die ökologische Vielfalt im Kinderbachtal kann zudem durch Kompensationsflächen gestärkt werden, welche für Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen festgelegt werden. Teile des Raumes sind bereits als solche Flächen ausgewiesen und umgesetzt.

Im Untersuchungsraum sind mehrere Naturdenkmäler vorhanden, wie beispielsweise eine alte Rotbuche und alte Kopfweiden. Besonders hervorzuheben sind die Appelbreistiege und die Gasselstiege. Die Appelbreistiege ist eine historische, gut erhaltene Wallhecke mit vielen Kopfbäumen, die Fußgänger*innen und Radfahrer*innen durch einen natürlichen Tunnel führt. Entlang der Gasselstiege am nördlichen Rand des Gebietes gibt es eine Allee mit insgesamt 106 geschützten Stieleichen als Naturdenkmale. Insgesamt wird die Qualität des Raumes und das historisch geprägte Bild der Landschaft durch den Schutz von standorttypischen Strukturen wie Hecken, Wallhecken, Baumgruppen, Baumreihen, Obstwiesen und den Erhalt von landwirtschaftlichen Flächen gesichert. Neben den ökologischen und landwirtschaftlichen Belangen sind ebenso die Räume für freizeitbezogene Erholung schützenswert.

Insgesamt bilden die vorhandenen Schutzgebiete und der Biotopverbund bereits gute rechtliche Grundlagen für die ökologische Qualifizierung des Raumes und einen wichtigen Rahmen für die Erarbeitung des Freiraumkonzeptes. Es werden sensible und besonders schützenswerte Naturräume abgegrenzt, die vom Menschen freigehalten werden sollen. Dies

wurde entsprechend bei der konzeptionellen Erarbeitung berücksichtigt und bei Wegeführung und Besucherlenkung zugrunde gelegt.



Abb. 16 Naturdenkmäler: Alte Rotbuche und alte Kopfeidenallee (Aufnahmeorte: Foto links: westlich Haus Spital; Foto rechts: westlich Gasselstiege)

3.2 Biotop- und Nutzungsstrukturen

Bei der Betrachtung des Luftbildes vom Kinderbachtal zeichnet sich eine mosaikartige Verteilung von Wäldern, Wiesen und Feldern ab. Begrenzt werden diese durch Straßen, Feldwege oder Hecken. Im Inneren des Gebietes lassen sich vereinzelt Hofstrukturen erkennen. Die Ränder werden von der Siedlungsstruktur der Stadt geprägt. Insgesamt ergibt sich im Kinderbachtal ein für die Region typisches Landschaftsbild aus einer kleinteiligen Kulturlandschaft, mit Weiden, Äckern, Streuobstwiesen, Wallhecken, Waldstücken und Fließgewässern: die Münsterländer Parklandschaft.

Bei der Kulturlandschaft handelt es sich um überwiegend landwirtschaftlich genutzte Flächen in Form von Ackerbau. Ergänzend sind einige Flächen als Dauergrünland vorgesehen, welche unterschiedlich genutzt werden. Die intensive Nutzung des Dauergrünlandes ist durch eine Vielschnittnutzung geprägt und in ihrer Artenvielfalt beschränkt. Extensiv genutztes Grünland steigert hingegen die Artenvielfalt, indem eine unregelmäßige Mahd stattfindet. Als Standort werden meist nährstoffarme Standorte gewählt. Das Kinderbachtal war bereits vor 200 Jahren stark landwirtschaftlich geprägt. Bewirtschaftet wurden die Flächen durch einzelne Höfe, die in einer hohen Dichte vorhanden waren. Diese vorhandene kleinteilige, immer wiederkehrende Hofstruktur ist ein ortsübliches und bis heute prägendes Bild für die Region und auch für das Kinderbachtal.

Ein ebenfalls typisches Merkmal für das Kinderbachtal sind Fließgewässer mit Begleitstrukturen wie dem Dauergrünland. Die Fließgewässer sind mit Gräben verbunden und bilden gemeinsam ein traditionell geschaffenes Entwässerungssystem (siehe dazu: Exkurs Deep Time).

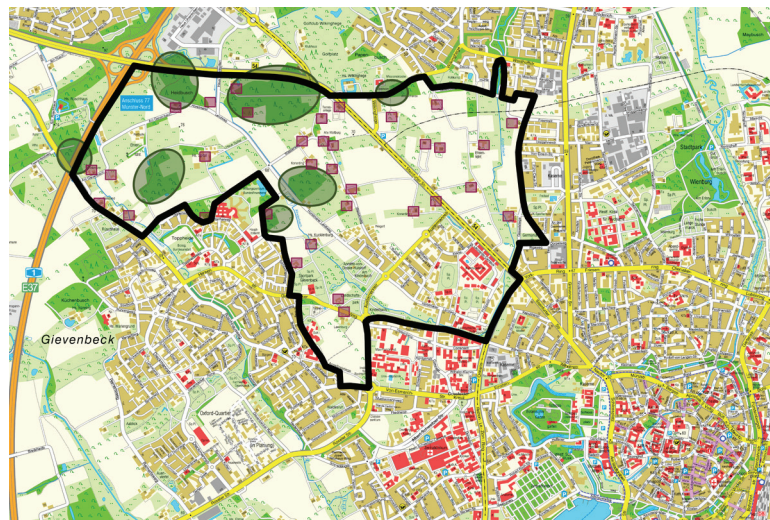
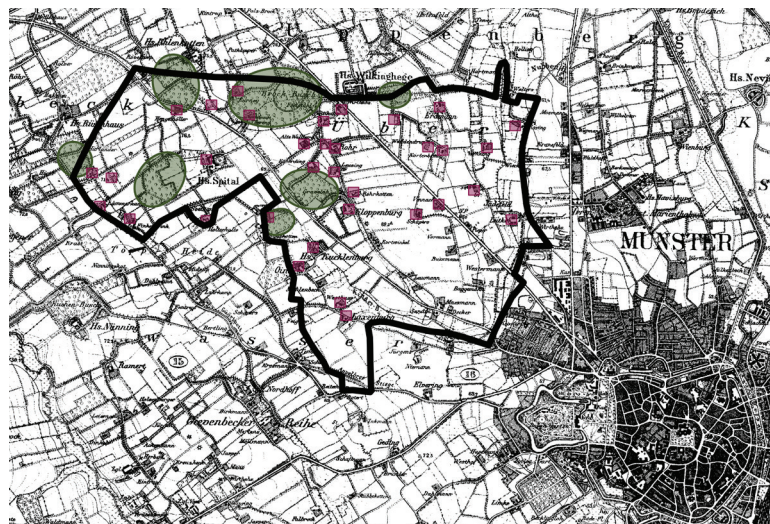
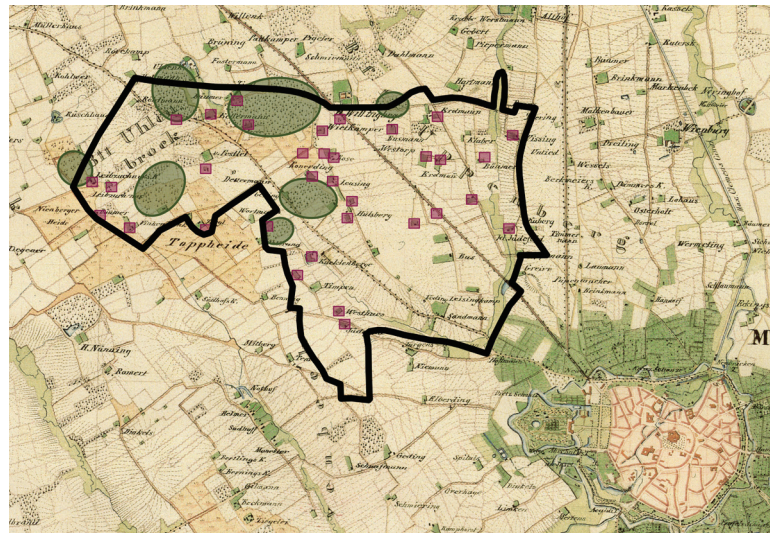


Abb. 17 Siedlungs- und Landnutzungsentwicklung 1836- 1850; 1936- 1945 und heute (© Tim TIM-online / ©Bezirksregierung Köln) (Grüne Ovale: Wald- und Gehölzstrukturen; rote Quadrate: Hofstellen)

EXKURS DEEP TIME:

Landschaft ist das Produkt der Geschichte und in einer ständigen Veränderung. Die Geologie und die letzten Eiszeiten prägten die Ausgangssituation – die Deep Time. Die Böden, das Relief, das Gewässernetz und die Fließrichtung der Gewässer wurden in dieser Zeit geformt. Die Strukturen der Deep Time sind heute noch allgegenwärtig, auch wenn diese durch die kulturlandschaftlichen und urbanen Nutzungen des Menschen, vor allem in den letzten drei Jahrhunderten des Anthropozäns, stark überlagert und überformt wurden.

Der Raum des Kinderbachtals ist maßgeblich durch den gleichnamigen Bach geprägt. Entsprechend ist die Topografie ausgebildet, zentral im Raum bildet sich ein Kamm aus. Auch die geologischen Schichten sind auf diese Zeit zurückzuführen und prägen seitdem die verschiedenen Landnutzungen im Raum.



Abb. 18 Die strukturierte Landschaft in Bildern (Hecken, Alleen, Pättkes, Gehölzgruppen, Felder, Streuobstwiesen, Waldinseln, ...)

Die vorhandenen Waldflächen sind in den letzten Jahrhunderten ebenfalls eine Raumkonstante gewesen und in ihren Ausmaßen kaum verändert. Ergänzt werden diese Waldbereiche durch strukturgebende, lineare Gehölzgruppen und Hecken, welche in Teilen im östlichen Bereich des Kinderbachtals vorhanden sind und die landwirtschaftlichen Flächen gliedern.

Im westlichen Verlauf des Kinderbaches sind weniger lineare Gehölzstrukturen zu finden, die Landschaft wird hier durch mehrere Streuobstwiesen und Kompensationsmaßnahmen ergänzt. Die typische Münsterländer Parklandschaft musste hier zugunsten der konventionellen Landwirtschaft in den letzten 200 Jahren weichen. Insgesamt ist der westliche Bereich des Raumes durch eine Offenlandschaft mit weiten Sichtachsen und -beziehungen geprägt.

Zusammenfassend präsentiert sich besonders der östliche Teil des Kinderbachtals als ein charakteristisches Beispiel einer Münsterländer Parklandschaft, die von einer abwechslungsreichen Verteilung von

Wäldern, Wiesen und Feldern geprägt und durch eine vielfältige Landnutzung ausgezeichnet ist. Aus der Biotop- und Nutzungsstruktur ergibt sich das gesamtgesellschaftliche Bild des Kinderbachtals, welches zukünftig geschützt, erhalten und weiterentwickelt werden muss.

Die Verteilung der Biotop- und Nutzungsstrukturen lassen sich in der Flächenbilanz des Untersuchungsraumes verdeutlichen.



Flächenaufteilung im Bestand <i>(gerundet)</i>	ha	%
Vegetation	433,4	76,18
<i>davon:</i>		
Dauergrünland	89,4	15,75
Landwirtschaft	218,0	38,32
Waldfläche	63,9	11,23
Gehölzfläche	19,7	3,46
Zweckgebundene Freiflächen	42,3	7,43
Siedlungsfläche	124,6	21,90
<i>davon:</i>		
Fläche gemischter Nutzung	20,6	3,62
Wohnfläche	47,1	8,27
Industrie, Gewerbe und Bildung	11,8	2,08
Verkehrsfläche	45,1	7,93
Wasserfläche	3,1	0,55
<i>davon:</i>		
Fließgewässer	1,7	0,30
stehendes Gewässer	1,5	0,25
Sonstiges*	7,8	1,36
<small>*Sonstiges sind unter anderem technische Bauwerke, wie Regenrückhaltebecken.</small>		
Gesamt	568,9	100,00
Flächenangaben zukünftige Siedlungsentwicklung	66,5	
<i>davon:</i>		
Modellquartier 1 Steinfurter Straße	48,5	
Modellquartier 2 Busso-Peus-Straße	18,0	
<i>(Flächenangaben umfassen die vollständigen Umgriffe der Planungsgebiete)</i>		

3.3 Gewässerstruktur

Das Kinderbachtal wird von zwei Fließgewässern durchlaufen – dem Gievenbach und dem Kinderbach. Zusätzlich finden sich in der Landschaft zahlreiche stehende Kleinstgewässer, Entwässerungsgräben sowie Retentionsbecken.

Der Kinderbach stellt das prägende und namensgebende Wasserelement für den Landschaftsraum dar. Sein Fließweg wird durch die seichte Topografie geprägt und schafft zwei sanfte Tallagen. Er verläuft aus nordwestlicher Richtung kommend zum Zentrum, knickt jedoch vorher wieder nach Norden ab. Insbesondere im südlichen Bereich ist der Bach stark durch Bebauung und verkehrliche Infrastruktur eingengt. Der Kinderbach wurde im Laufe der vergangenen Jahrhunderte an vielen Stellen stark begradigt, eingengt und kanalisiert. Teile des Kinderbaches wurden jedoch bereits renaturiert. So ist der östliche Verlauf in weiten Teilen in einem naturnahen Zustand und kann als Zielbild für den westlichen Bereich des Baches genommen werden. Der Bachlauf wird in diesem Bereich durch verschiedene Begleitvegetationen und Gehölzstrukturen ergänzt. Neben dem Kinderbach fließt auch der Gievenbach im Westen auf kur-

zer Strecke durch das Gebiet. Dieser fließt in südliche Richtung, westlich vorbei an der Innenstadt in den Aasee. Beide Bäche spiegeln in den heißen Sommermonaten die Folgen des Klimawandels wider, indem die Wasserstände drastisch sinken und die Bäche nur wenig Wasser führen.

Im östlichen Verlauf hat der Kinderbach bei Hochwasser Überschwemmungsbereiche (HQ 100 Bereich), welche bereits in Teilen als Dauergrünland aus der intensiven Landwirtschaft herausgenommen wurden. Im westlichen Verlauf des Kinderbaches sind drei Regenrückhaltebecken bzw. Hochwasserschutzanlagen errichtet.

Neben den Fließgewässern gibt es auch vereinzelt naturnahe Stillgewässer im Kinderbachtal. Diese zeichnen sich durch naturnahe Ufergestaltungen und einen entsprechenden Kraut- und Gehölzbewuchs aus. Prägend sind auch die vielen Grabenstrukturen, die die Landschaft durchziehen, wie der Wasserweg-Graben. Diese dienen der Trockenlegung der landwirtschaftlich genutzten Flächen und führen zu den beiden Bächen hin. Teile der Grabenstrukturen sind durch Gehölzstrukturen bewachsen – grundsätzlich bergen diese Gräben ein großes Potenzial für das Ma-



Abb. 20 Gewässerstruktur (größere Darstellung siehe Anhang)

nagement des Wasserhaushalts sowie für Biotopvernetzung und ökologische Aufwertungen.

Nur geringe Bereiche im Untersuchungsraum weisen wasserdurchlässige Böden auf. Dies ist besonders bei der künftigen Baugebietenentwicklung eine Herausforderung in Hinblick auf klima- und wassersensibles Bauen und bedarf innovativer Lösungsansätze, um abflusslose Quartiere zu entwickeln.

Allgemein wird die Natur- und Wasserlandschaft des Untersuchungsgebietes stark von den Fließgewässern Gievenbach und Kinderbach geprägt. Das weiter-

zweigige Netz an Gräben ergänzt das Bild. Durch den Klimawandel und sich damit häufende Hitzeperioden und Starkregenereignisse bedarf es einer Anpassung zur resilienten (Schwamm-)Landschaft. Die vorhandenen Strukturen können genutzt werden, um Wasser aktiv in der Landschaft zu halten und eine Regulierung umzugestalten, zeitgleich sollte eine Umgestaltung auch eine ökologische Aufwertung der Räume mit sich führen. Somit gehört neben dem Schutz der Gewässer vor schädlichen Einflüssen auch die Rückentwicklung dieser zu einem naturnahen Zustand zu einem der wesentlichen Bausteine des Freiraumentwicklungskonzeptes.



Abb. 21 Die Wasserlandschaft in Bildern (Bäche, Gräben, Regenwasserrückhalt,...)

3.4 Produktive Landschaft

Das Kinderbachtal ist eine produktive Landschaft. Das bezieht sich nicht nur auf die Schaffung von Lebensmitteln, sondern ebenso auf die Produktion von Holz, von Kaltluft, von Energie, von Treibhausgasen und von Biodiversität. Wie bereits im Kapitel 3.2 „Biotop- und Nutzungsstruktur“ aufgeführt, dienen große Teile des Kinderbachtals der landwirtschaftlichen Nutzung. Begünstigt wird dies durch die vorhandene Bodenwertzahl (Mittel 35-55). Dabei stellt neben der Bewirtschaftung von Äckern und Dauergrünland ebenfalls die extensive Nutztierhaltung einen Anteil dar. Als Besonderheit des Raumes werden in Teilen die unterschiedlichen Erzeugnisse der landwirtschaftlichen Nutzung direkt vor Ort vertrieben. Der Verkauf der regionalen Produkte findet häufig über die vorhandenen Hofläden statt. Neben den landwirtschaftlichen Betrieben produzieren auch private Gärtner in Kleingartenanlagen Lebensmittel. Diese werden jedoch in der Regel nicht verkauft, sondern eher für den Eigenbedarf genutzt.

Neben Lebensmitteln wird im Kinderbachtal auch Energie produziert. Das geschieht unter anderem durch PV-Anlagen, die bereits auf einigen Dächern

vorhanden sind. Dabei sind insbesondere bei den Hofstrukturen vermehrt PV-Anlagen auf den Dächern installiert. Das PV-Kataster der Stadt Münster weist jedoch noch deutlich mehr Potenzialflächen aus (vgl. Abb. unten). PV-Anlagen auf Freiflächen sind bisher im Untersuchungsraum nicht vorhanden. Zur Steigerung der erneuerbaren Energien sieht die EEG-Novelle von 2023 eine Privilegierung nach § 35 BauGB Abs.1 Nr.8 von Solar-Randstreifen vor. Diese sind entlang von Autobahnen und mindestens zweispurigen Gleisanlagen in einem beidseitigen Streifen von jeweils bis zu 200 m vom Fahrbahnrand vorgesehen. Dies könnte vor allem für die Flächen entlang der Bundesautobahn A1 von Relevanz sein.

Zudem produziert das Kinderbachtal Frisch- und Kaltluft für die angrenzenden Siedlungsräume. Dies ist besonders wichtig, da die bebauten Gebiete immer wieder zu „Wärmeinseln“ werden und aufgrund ihrer höheren baulichen Dichte und einem höheren Versiegelungsgrad selbst keine Frisch- bzw. Kaltluft produzieren können. Die Kaltluftentstehungsgebiete ziehen sich hauptsächlich entlang der Wasserlandschaften durch das Gebiet.



Das Kinderbachtal ist ein hochproduktiver Raum, den es mit seinen Nutzungen zu schützen und zu erhalten gilt. Durch den Menschen kommt es hier immer öfter zu Konflikten. Erholungs- und Freizeitsuchende schränken landwirtschaftliche Betriebe durch Betreten und Fremdnutzung von Flächen, teilweise aus Unwissenheit, verstärkt ein. Diese Konflikte sind im Hinblick auf die kommende Siedlungsentwicklung im Konzept besonders zu berücksichtigen. Das Kinderbachtal produziert jedoch auch biologische Vielfalt,

vor allem im östlichen Teil des Gebietes wird dies bereits im Einklang mit der Landwirtschaft umgesetzt. Dies gilt es weiterzuführen und Maßnahmen gegen den Rückgang der biologischen Vielfalt aktiv einzubringen.



Abb. 23 Die produktive Landschaft in Bildern (Nutztiere, Direktverkauf, Lebensmittel, Energie...)

3.5 Freizeit- und Naherholung

Das Kinderbachtal lädt durch seine attraktive, von Gewässern geprägte Landschaft gleichermaßen Bewohner*innen und Besucher*innen zu vielfältigen Naherholungserlebnissen ein. Als grüne Oase unweit der Stadt bietet das Kinderbachtal eine ideale Umgebung, um dem Alltag zu entfliehen und sich inmitten der Natur zu erholen.

Es zieht zahlreiche Menschen ins Kinderbachtal für Spaziergänge, Joggingrunden oder Fahrradtouren. Insgesamt entsteht ein stark frequentierter Landschaftsraum, der einerseits für Freizeit und Erholung genutzt wird, andererseits aber auch als Verbindungsraum für Pendler*innen durch das vorhandene Straßennetz und Fahrradrouten dient. Das übergeordnete Netz wird ergänzt durch ein feingliedriges Netz an Wegen in unterschiedlichen Qualitäten und Eigentumsverhältnissen. Dieses untergeordnete Netz ist nicht hierarchisiert, sodass jeder Weg frei zugänglich wirkt. Dies führt dazu, dass Erholungssuchende auf allen Wegen unterwegs sind und es folglich kaum noch Bereiche gibt, die nicht zu Freizeitzwecken frequentiert werden.

Als aktive Freizeiteinrichtungen befinden sich mehrere Reitplätze im Gebiet, im westlichen Bereich befindet sich der größte Reiterhof. Reitwege sind im Gebiet kaum vorhanden, aber es besteht eine Verbindung zum nordwestlich gelegenen Reitwegenetz mittels einer Brücke über die A1. Spielplätze befinden sich hauptsächlich am Rand des Planungs-

raumes oder in den angrenzenden Stadtgebieten. Kürzlich wurde im Bereich Horstmarer Landweg der Naturspielplatz Kinderbach eröffnet. Der Spielplatz befindet sich mitten im Landschaftspark Kinderbach und fügt sich gut in das Landschaftsbild ein, indem er die umgebende Natur einbezieht. Der Naturspielplatz bietet vielfältige Spielanregungen für unterschiedliche Altersgruppen und wird durch Sitzmöglichkeiten mit schönen Ausblicken in die Landschaft ergänzt.

Im Planungsraum bzw. in direkter Umgebung angrenzend an den Planungsraum bietet das Kinderbachtal weitere einzelne Freizeitangebote und touristische Highlights wie das Haus Rüschaus oder das Freibad Coburg. Landschaftliche Sehenswürdigkeiten werden jedoch selten inszeniert.

Insgesamt handelt es sich beim Kinderbachtal also um ein Naherholungsgebiet in der Nähe der Innenstadt von Münster. Die Nähe zur Innenstadt und die Strukturen der umliegenden Stadtteile ziehen viele Menschen ins Kinderbachtal, die die vorhandenen Wiesen und Wege gerne für Freizeitaktivitäten nutzen. Dabei werden jedoch auch private Wege und Flächen genutzt, was zu Konflikten mit den Flächeneigentümer*innen und Landwirt*innen führt. Diese Konflikte gilt es im Freiraumentwicklungskonzept zu lösen, um eine Symbiose aus Natur, landwirtschaftlicher Nutzung und gesteuerter Freizeitnutzung zu schaffen.

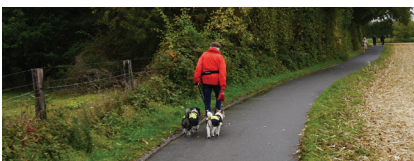


Abb. 24 Die Naherholungs- und Erlebnislandschaft in Bildern (Laufen, Spazieren, Radeln, Reiten, Spielen, Gassi gehen, ...)

-  Kleingartenanlage
-  Reitplatz und Koppel
-  Fahrradnetz 2.0: Veloroute
-  Fahrradnetz 2.0: Fahrradnetz
-  Fahrradnetz 2.0: Basisroute
-  Fahrradnetz 2.0: Suchkorridor
-  Wanderweg
-  Reitweg
-  Ausflugsziel: Sport
-  Ausflugsziel: Natur
-  Ausflugsziel: Spiel
-  Schöne Aussicht

Abb. 25 Freizeit- und Naherholung (größere Darstellung siehe Anhang)

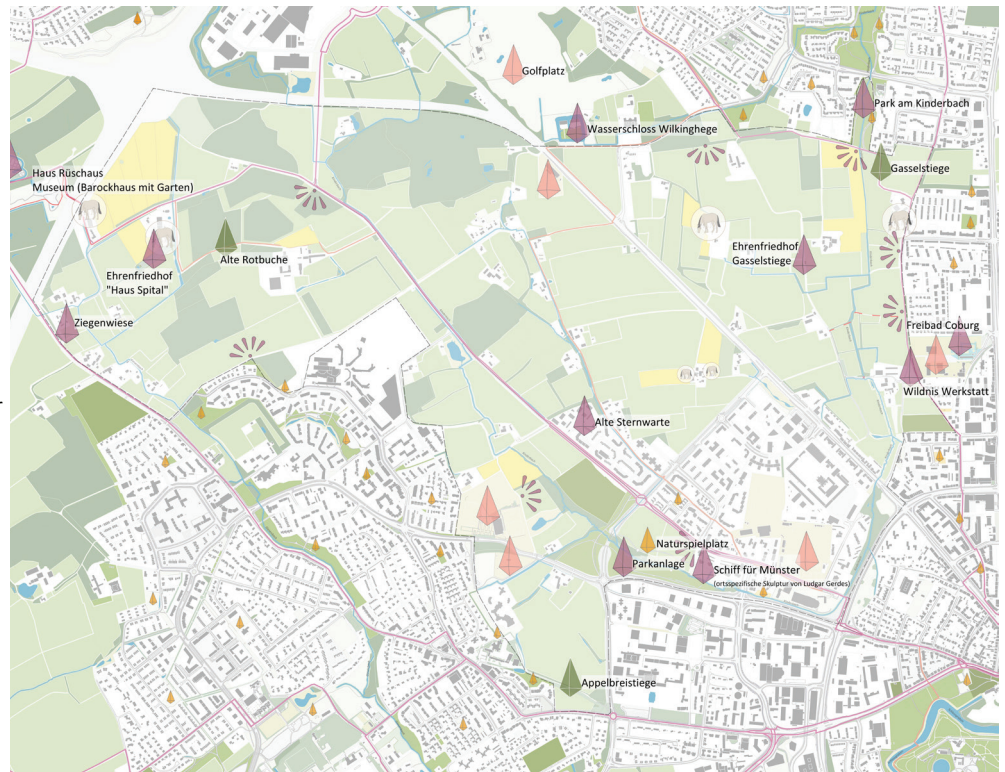


Abb. 26 Die Naherholungs- und Erlebnislandschaft in Bildern (Laufen, Spazieren, Radeln, Reiten, Spielen, Gassi gehen, ...)

3.6 Raumprägungen, Herausforderungen und Potenziale

Der Landschaftsraum Kinderbachtal ist durch seine Strukturvielfalt und seinen hohen Freizeitwert ein attraktiver Raum für die Stadtbevölkerung Münsters. Gleichzeitig entsteht durch die Siedlungsentwicklung der geplanten urbanen Stadtquartiere westlich der Busso-Peus-Straße und südwestlich der Steinfurter Straße ein enormer Druck auf diesen Raum, der die Landschaft stark verändern und den Nutzungsdruck noch weiter intensivieren wird.

Bei der Analyse des Kinderbachtals wurden Stärken und Potenziale identifiziert, aber auch Herausforderungen festgestellt. Um das Leitbild und das Konzept zu entwickeln, ist es wichtig, sowohl positive als auch negative Aspekte zu erfassen, um sie gezielt zu stärken oder zu verbessern.

Daher gilt es Potenziale zu stärken, Herausforderungen frühzeitig zu identifizieren und Lösungen zu entwickeln. Das folgende Kapitel stellt alle relevanten Stärken, Potenziale und Herausforderungen vor und dient damit als Grundlage für die Ausarbeitung des Leitbildes und Konzeptes. Zudem ermöglicht dieser Schritt die Benennung und Einordnung konkreter Maßnahmen im weiteren Verlauf.

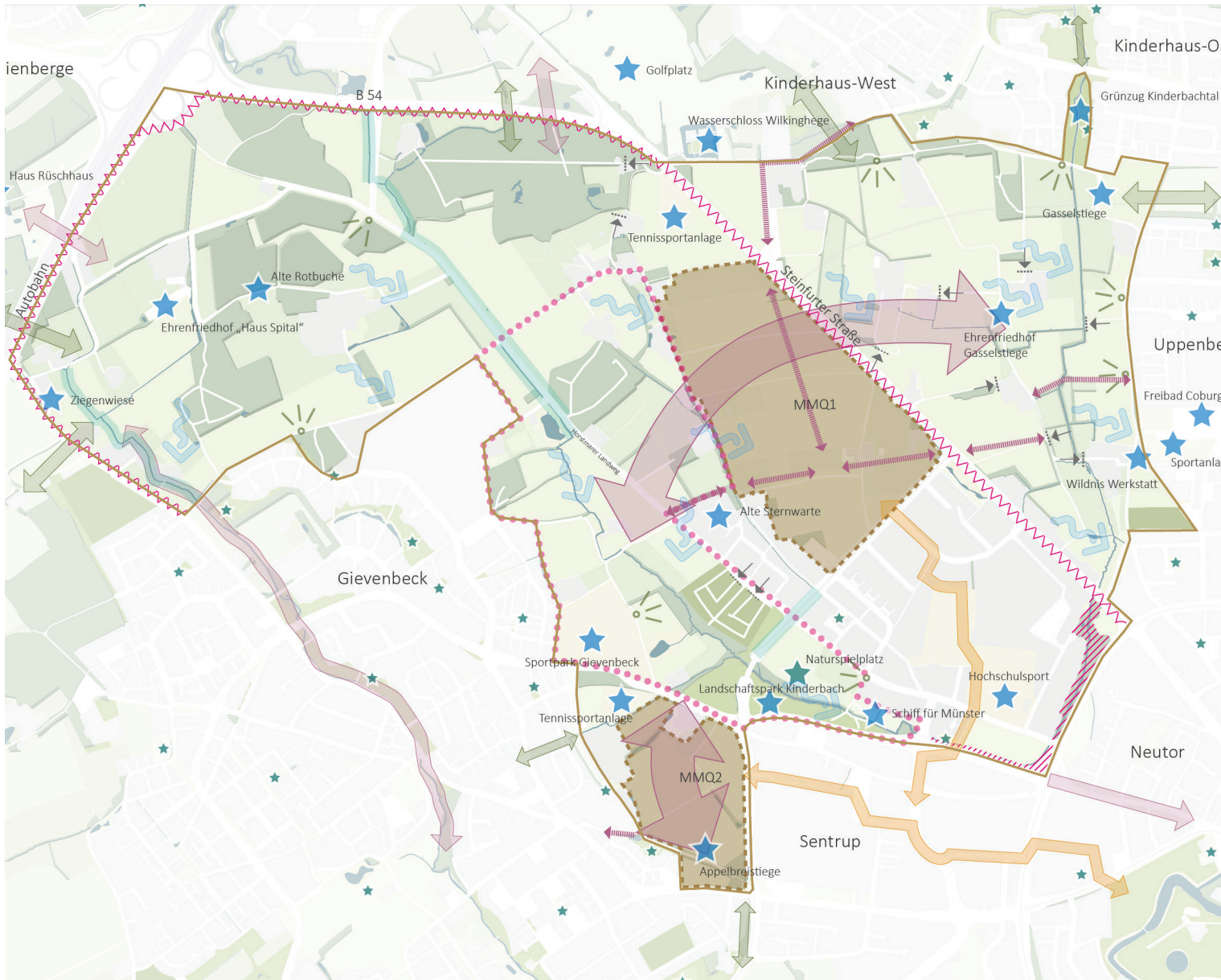
Das Kinderbachtal steht vor raumbedeutsamen Veränderungen. Durch die geplante Siedlungsentwicklungen werden ca. 66,5 ha Fläche aus der überwiegenden landwirtschaftlichen Nutzung herausgenommen. Dies stellt die zentrale Herausforderung dar, wie der kommende verdichtete Siedlungsraum mit seiner stark gewachsenen Bewohner*innenschaft mit dem Landschaftsraum funktionieren kann.

Das Kinderbachtal ist bereits heute ein lebendiger Ort, den viele Bewohner*innen der umliegenden Stadtteile als Ausflugsziel für Sport, Spaß und Freizeit nutzen. Besonders erwähnenswert ist der neu entstandene öffentliche Naturspielplatz im südlichen Teil des Untersuchungsgebietes, der insbesondere für Kinder ein attraktives Angebot darstellt. Die natürlichen Anhöhen im Kinderbachtal ermöglichen einen











weiten Ausblick über die Landschaft. Zusätzlich ist ein großer Teil des Kinderbachtals in der Grünordnung als „Landschaftspark“ ausgewiesen und soll beispielsweise durch vereinzelte Aufenthaltsorte mit Spiel- und Ruhezeiten sowie einer ökologischen Aufwertung des Raumes qualifiziert werden. Dieser Bereich wird im weiteren Verlauf als Vertiefungsbereich aufgeführt und stellt eine besondere Herausforderung bei der Entwicklung des Leitbildes und Konzeptes dar.

Darüber hinaus verfügt das Kinderbachtal auch heute noch über historische Hofstrukturen und intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen, die eng mit der traditionellen Lebensmittelproduktion in Münster verbunden sind. Einige Höfe haben Verkaufsstellen, an denen Besucher*innen direkt in Münster produzierte Lebensmittel erwerben können. Eine zusätzliche Stärke ergibt sich aus der nachhaltigen Bewirtschaftung einiger Landwirte, die das Landschaftsbild der Münsterländer Parklandschaft stärken und einen Beitrag zur Klimaanpassung und Steigerung der Biodiversität leisten. Das Landschaftsbild wird ebenfalls von Gehölzstreifen und Heckenstrukturen geprägt, die jedoch nur noch vereinzelt vorhanden sind. Diese Strukturen sollen auch zukünftig geschützt, gepflegt und ergänzt werden.

Bei der Betrachtung des Kinderbachtals und seiner umliegenden Strukturen wird deutlich, dass bereits zahlreiche Grünraum-Vernetzungen zu angrenzenden Landschaftsräumen bestehen, die eine gute Grundlage für die weitere Verbesserung des Biotopverbundes bilden. Es besteht auch Potenzial für eine innerstädtische Vernetzung aus den beiden neuen Stadtquartieren, insbesondere im Hinblick auf die Stärkung des Umweltverbundes. Im Untersuchungsgebiet selbst ist die Vernetzung unterschiedlicher Orte aufgrund von fehlenden Wegeverbindungen und gesperrten (Privat)Wegen jedoch nur eingeschränkt legal möglich. Die wenigen öffentlichen Wege, wie der Horstmarer Landweg, sind daher stark frequentiert und überlastet. Dies ist nicht nur auf Freizeit- und Erholungssuchende zurückzuführen, sondern auch auf Pendler*innen, die das Kinderbachtal nutzen, um den starken Verkehr auf den umliegenden Hauptverkehrsstraßen zu umgehen. Insgesamt ist die



Stärken und Potenziale

-  vielfältige Ausflugsziele für Sport, Spiel und Freizeit
-  öffentliche Spielplätze
-  nächtlicher Kaltluftvolumenstrom
-  Schöne Aussicht
-  Gewässerentwicklungspotenzial
-  vorhandene Grünraum-Vernetzung
-  innerstädtisches Vernetzungspotenzial
-  Vertiefungsbereich
-  Untersuchungsgebiet
-  neue urbane Stadtquartiere

Herausforderungen







-  Barrieren und Lärmbelastung
-  fehlende Wegeverbindung für Fuß- und Radverkehr & Verknüpfungspunkte
-  gesperrte Wege (Privatwege)
-  verengter Bachlauf
-  fehlende Grünraum-Vernetzung
-  Sicherung einer landschaftlichen Vernetzung im Kontext der Stadterweiterung

Abb. 27 Raumprägung, Herausforderungen und Potenziale (o. M. – Anlage 2: Stärken, Potenziale und Herausforderungen)

verkehrliche Situation im und um das Kinderbachtal daher als Herausforderung wahrzunehmen, da sie sowohl die Natur als auch die Menschen durch Luft- und Lärmimmissionen beeinträchtigt und scheinbar unüberwindbare Barrieren im Landschaftsraum darstellt. Vor allem die Autobahn, die Bundesstraße und die Steinfurter Straße bilden starke Hindernisse im Landschaftsraum. Die räumliche Trennung wirkt sich dabei negativ auf die Wanderungsmöglichkeiten von Tieren (fehlende Verbundfunktion) und den Rad- und Fußverkehr aus, für den nur wenige Querungsmöglichkeiten zur Verfügung stehen. Insbesondere an der Steinfurter Straße, wo eines der neuen Siedlungsgebiete entstehen soll, sollten mehr Übergänge geschaffen werden, um der wachsenden Bevölkerung ein angenehmes Landschaftserleben zu ermöglichen und auf den motorisierten Individualverkehr verzichten zu können.

Ein besonderes Potenzial, das im Rahmen des Klimawandels zunehmend an Relevanz gewinnt, liegt in der Funktion des Kinderbachtals als Kaltluftentstehungsgebiet. Es versorgt die umliegenden Stadtteile durch nächtliche Kaltluftvolumenströme mit frischer Luft. Hierzu tragen auch die zwei Bäche sowie zahlreiche Gräben und stehende Gewässer bei, die sich jedoch derzeit in einem ökologisch ungünstigen Zustand befinden. Eine Herausforderung, die im Konzept aufgenommen wird, bezieht sich daher auf die Qualifizierung verengter Bachläufe und verschmutzter Stillgewässer. Beispielsweise verläuft der Kinderbach – insbesondere im Siedlungsbereich – in einem engen Bachbett und hat wenig Raum, um Starkregen aufzunehmen. In dem begrenzten vorhandenen Raum sollte dem Bach so viel Platz wie möglich gegeben werden. Entlastung bringen auch Renaturierungsmaßnahmen im Oberlauf. Im gesamten Untersuchungsraum sollten daher entlang der Bäche Flächen zur Renaturierung gefunden werden. Gleichzeitig wäre dies auch eine Maßnahme, die sich positiv auf die Bachflora und -fauna auswirkt. Letztlich sollten die vorhandenen Gewässer wieder zu einem selbstverständlichen Element in der Landschaft werden und das Kinderbachtal in seiner Funktion als Freizeit- und Erholungsort sowie als produktiven Standort stärken.

Zuletzt sind noch die geschützten Biotopflächen im Kinderbachtal zu nennen, durch die ein vitaler Ort mit zahlreichen Tier- und Pflanzenarten entsteht. Gemeinsam bilden diese Flächen ein Biotopverbundsystem, das weiterhin gestärkt, ergänzt und punktuell qualifiziert werden sollte. Dazu gehören auch die unterschiedlichen Wälder, die im Untersuchungsgebiet vorhanden sind und einen besonderen Lebensraum bieten, der zur Biodiversität beiträgt.

Bei der gemeinsamen Betrachtung aller Stärken, Potenziale und Herausforderungen, die sich aus der Analyse des Kinderbachtals ergeben, wird schnell deutlich, dass trotz positiver Aspekte Handlungsbedarf besteht. Die Aufgabe besteht nun darin, die identifizierten Herausforderungen in ein Leitbild und Konzept umzusetzen und dabei alle Belange gleichermaßen zu berücksichtigen. Das Integrierte Freiraumentwicklungskonzept soll sowohl die Anliegen der Natur als auch der Menschen gleichermaßen berücksichtigen.



Abb. 28 Fuß- und Radweg im Kontext der Münsterländer Parklandschaft

4. Öffentlichkeitsbeteiligung

Die Entwicklung des IFEK basiert auf der Betrachtung und Auswertung der Grundlagendaten und wird durch die Erfahrungen und Kenntnisse der Expert*innen vor Ort, den Bewohner*innen und Nutzer*innen des Untersuchungsraumes, gestützt und angereichert. Um den wichtigen Austausch mit diesen Menschen zu ermöglichen, wurde die Öffentlichkeit informiert und eingeladen, im Zuge von zwei Themenworkshops Bedenken, Hinweise und Anregungen zu äußern und sich in den Erarbeitungsprozess des Konzeptes aktiv mit einzubringen. Parallel zu den zwei Präsenzworkshops wurde eine zweimonatige Onlinebeteiligung durchgeführt. Die gewonnenen Erkenntnisse wurden im weiteren Verlauf ausgewertet und in den Planungsprozess eingespeist.

4.1 Bürger*innenwerkstätten

1. Bürger*innenwerkstatt

06. Mai 2023

Für die erste Bürger*innenwerkstatt – der Auftakt-Workshop – wurde ein dreistufiges Programm angeboten, das sich in eine ‚Safari‘ mit dem Fahrrad durch das Plangebiet sowie eine Informations- und zuletzt Diskussionsrunde gliederte.

Die 1,5-stündige Fahrradtour wurde gemeinsam von Vertreter*innen der Stadt Münster und des Landschaftsarchitekturbüros bgmr durchgeführt und beinhaltete insgesamt vier Stationen, an denen es jeweils Erläuterungen zum Standort gab und Raum für Diskussionen geboten wurde.

Im Anschluss an die Vor-Ort-Erkundung wurde eine öffentliche Informationsveranstaltung im Freiherr-von-Stein Gymnasium durchgeführt. Dabei stellte bgmr in einem halbstündigen Input das Projekt vor. Seitens der Stadtplanung gab es ergänzende Informationen zu den Modellquartieren Steinfurter Straße und Busso-Peus-Straße. Im Rahmen der Präsentation wurden allgemeine Fragestellungen wie „Was ist ein integriertes Freiraumentwicklungskonzept?“ erörtert sowie Ergebnisse aus der Analyse und der Auswertung von Planungsgrundlagen vorgestellt.

Folgende Themen wurden vertiefend beleuchtet:

- Geologie und Historie
- Biotop- und Nutzungsstrukturen
- Schutzgebiete
- Gewässerstruktur
- Produktive Landschaft
- Naherholung

Nachfolgend wurden die Ergebnisse der Analyse anhand eines Planes veranschaulicht, der die Stärken, Potenziale und Herausforderungen sowie erste Beispielmaßnahmen aufzeigt.

Anschließend wurde allen Teilnehmenden die Möglichkeit gegeben, in einer Ideenwerkstatt an drei Tischen zu den untenstehenden Themen zu diskutieren:

- Wasser, Natur und Landschaft
- Produktive Landschaft
- Freizeit und Erholung

Zusätzlich gab es das Angebot, mit Vertreter*innen der Stadtplanung ins Gespräch zu kommen.

Das Ziel des Workshops bestand darin, die Besonderheiten des Kinderbachtals sowie die Wünsche der bestehenden und zukünftigen Bewohner*innen und Nutzer*innen zu identifizieren.

Anregungen und Erkenntnisse von den Thementischen:

Natur- und Wasserlandschaft

- Der übergeordnete Biotopverbund soll gestärkt werden
- Begleitstrukturen wie Raine und Gehölze werden als guter Ansatz zur Stärkung des Biotopverbundes gesehen
- Amphibienwanderungen sollen im Konzept Beachtung finden
- Der Punkt „Freizeit“ soll im Landschaftspark weiter ausgebaut werden
- Ausgleichsmaßnahmen im Zuge der Siedlungsentwicklung können Maßnahmen des Freiraumentwicklungskonzeptes unterstützen und Finanzierungen sichern

Produktive Landschaft

- Wunsch nach gärtnerischen Angeboten über die klassischen Kleingartenanlagen hinaus (essbare Landschaft)
- Ein Bildungs- und Informationskonzept soll Wissen über die vorhandene Kulturlandschaft vermitteln und unterschiedliche Themen miteinander verknüpfen
- Die Vermüllung durch Besucher*innen wird als Problem gesehen. Es besteht der Wunsch nach einer entsprechenden Ausstattung mit innovativen Lösungsansätzen

Freizeit und Erholung

- Wunsch nach einem Konzept für die Freizeit- und Verbindungswege (Themenwege)
- Wunsch nach punktueller Verbesserung von Wegen
- Wasser als Gestaltungselement integrieren
- Wunsch nach einem Gemeinschaftsacker (Naturbildung)
- Generationsübergreifendes Sport- und Fitnessangebot
- Angebote für vulnerable Gruppen vorsehen
- Orte für Jugendliche vorsehen
- Barrierefreiheit derzeit noch nicht ausreichend mitgedacht

Stadtplanung

- Sport- und Bewegungsangebote für Jugendliche/junge Erwachsene
- Soziale Infrastruktur (z.B. Schulversorgung) verbindlich mit realisieren



Abb. 29 Impressionen erste und zweite Öffentlichkeitsbeteiligung

2. Bürger*innenwerkstatt

07. Juni 2023

Die zweite Bürger*innenwerkstatt – der Entwurfs-Workshop – fokussierte die Abstimmung von konkreten Maßnahmen, die auf Grundlage der ersten Bürger*innenwerkstatt erarbeitet wurden. Der zweite Workshop war damit nicht nur Informationsveranstaltung, sondern bot Möglichkeiten zur aktiven Mitwirkung.

Dazu wurden die Beteiligten in einem ersten Schritt mittels einer Präsentation über den aktuellen Stand der Planung informiert. So erhielten die Beteiligten anhand eines vorläufigen Konzeptplanes einen Überblick über sämtliche Maßnahmenvorschläge. Zur weiteren Erläuterung wurden die Einzelmaßnahmen separat anhand ihrer Potenziale, aber auch der damit einhergehenden Konflikte und Aufgaben vorgestellt.

Basierend auf den präsentierten Inhalten konnten die Teilnehmenden im Anschluss an verschiedenen Thementischen die Maßnahmen sowie deren Umsetzung und Verortung im Planungsraum diskutieren. Dabei wurden vor allem die Konflikte diskutiert, die durch die Erschließung des Landschaftsraumes (Wegeverbindungen) über private Flächen entstehen.

Um letztendlich ein gesamtheitliches Meinungsbild zu erhalten, wurde ein Voting durchgeführt, bei dem die Beteiligten mithilfe von Klebepunkten präferierten Maßnahmen eine Priorisierung zuordnen konnten.

Als Ergebnis des Workshops wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen im Raum verortet und weitere Maßnahmen identifiziert. Durch das interaktive Beteiligungsformat konnten ebenfalls Lieblingsprojekte festgestellt und andere ausgeschlossen werden.

Anregungen und Erkenntnisse von den Thementischen:

Wasser-, Natur- und Produktive Landschaft

- Die ökologische Belastung durch den Verkehr auf dem Horstmarer Landweg wird bemängelt. Es wird eine Verkehrsberuhigung gewünscht
- Der Kinderbach soll entlang des Horstmarer Landweges renaturiert werden
- Der Biotopverbund zwischen Gievenbach und Kinderbach soll gefördert werden
- Wunsch nach einem neuen Amphibientunnel im Bereich Querung B 54
- Regenrückhaltebecken sind häufig trocken und sollen ökologisch aufgewertet werden

Freizeit und Erholung

- Konflikte zwischen MIV, Radfahrer*innen, Fußgänger*innen und Natur (z. B. Horstmarer Landweg)
- Bestehende Radwege sind für die neuen Anforderungen des Radverkehrs nicht mehr angemessen ausgestaltet (z. B. Lastenrad, Pedelec)
- Waldwege sind teilweise nicht öffentlich zugänglich
- Modellquartier 2 soll an das Wegesystem des Kinderbachtals angebunden werden
- Wunsch nach mehr Sportflächen
- Wunsch nach Multicodierung (auch in Bezug auf Wasserrückhaltebecken)
- Vorhandene Nutzungsgruppen sollen als „Kümmerer“ integriert werden
- Bei der Planung von Maßnahmen sollen Herstellung, Bewirtschaftung und Instandhaltung gleichermaßen betrachtet werden

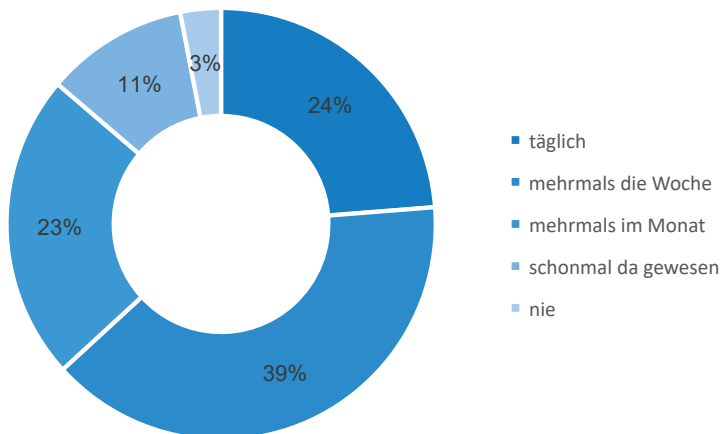
4.2 Onlinebeteiligung

Juni bis Juli 2023

Im Rahmen des Beteiligungsprozesses hatten interessierte Bürger*innen zwischen Juni und Juli 2023 die Möglichkeit, an einer Onlinebeteiligung teilzunehmen. Damit war Interessierten die Möglichkeit gegeben, sich parallel zu den analogen Beteiligungsangeboten ebenfalls digital mit einzubringen. Hierdurch konnten wertvolle Eindrücke und Erkenntnisse über den Raum abgefragt werden. Die Website wurde eigens für das Projekt erstellt und konzipiert. Grundsätzlich konnten Nutzer*innen Informationen zum aktuellen Projektstand, zum zeitlichen Ablauf sowie zu bereits gewonnenen Erkenntnissen aufrufen. Des Weiteren war die Möglichkeit zur aktiven, digitalen

Beteiligung auf der Website gegeben. Die Onlinebeteiligung gliederte sich in zwei Teile: die Beantwortung von Single- sowie Multiple Choice Fragen und die Verortung und Kommentierung von Lieblings-, Potenzial- und Problemorten im Kinderbachtal auf einem interaktiven Kartentool.

Die Befragung umfasste acht Themen, darunter die Häufigkeit der Besuche im Kinderbachtal, die Zufriedenheit mit dem heutigen Angebot für Freizeit und Erholung, die Bewertung des Landschaftsbildes, die genutzten Fortbewegungsmittel sowie die Wünsche bezüglich des Nutzungsangebots und der zukünftigen Entwicklung des Landschaftsraumes.

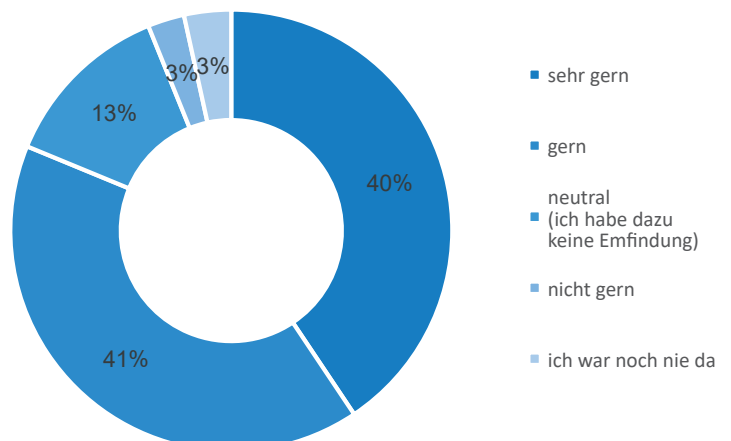


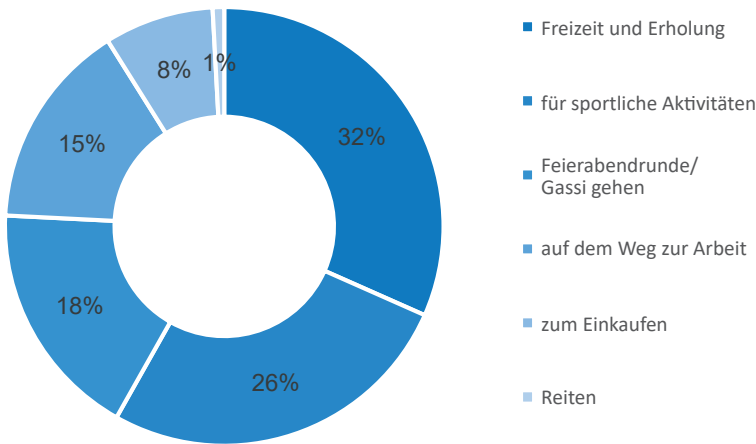
Wie oft sind Sie im Kinderbachtal?

Insgesamt nahmen 261 Personen an der Befragung teil. Dabei zeigte sich, dass ein Großteil der Beteiligten (39 %) das Kinderbachtal mehrmals die Woche besucht, wobei 24 % das Kinderbachtal sogar täglich aufsuchen. Insofern ist davon auszugehen, dass der überwiegende Anteil der befragten Personen das Kinderbachtal gut kennt und die Teilnehmer*innen der Befragung auch weitestgehend der Nutzer*innengruppe des Raumes entsprechen.

Wie gern besuchen Sie das Kinderbachtal?

Die große Mehrheit der Besucher*innen (81 %) gibt an, das Kinderbachtal sehr gerne oder gerne zu besuchen. Diese positive Bewertung weist auf eine hohe Akzeptanz des Kinderbachtals als Ort für Freizeit und Erholung hin. Das Ergebnis stützt die Wahrnehmung, dass der Nutzungsdruck durch Erholungssuchende auf den Betrachtungsraum bereits heute sehr ausgeprägt ist.



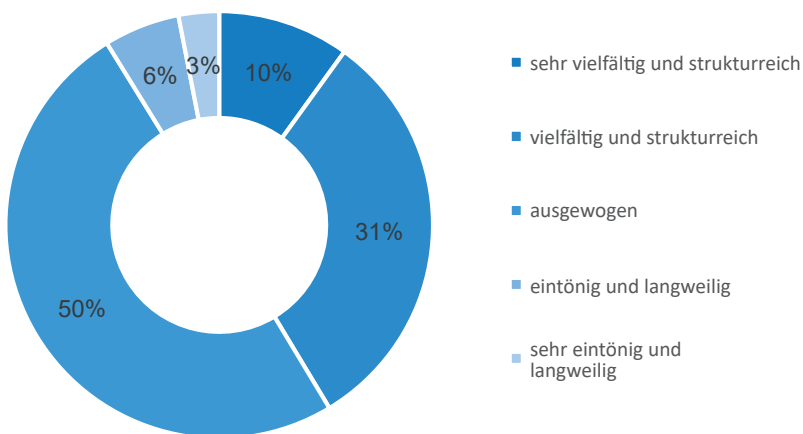
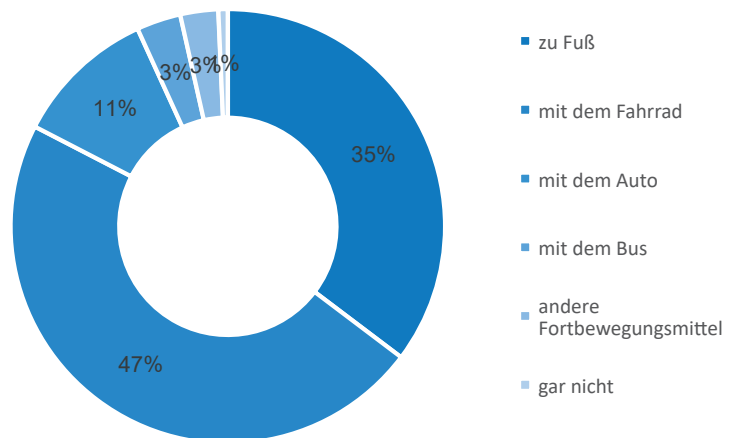


Zu welchen Zwecken besuchen Sie das Kinderbachtal in der Regel?

Unterschiede zeigen sich hierbei deutlich zwischen den Teilnehmenden, die das Kinderbachtal häufig oder seltener besuchen. Besonders häufig wird das Kinderbachtal für Freizeitwecke (Erholung und Sport, Gassi gehen) in Anspruch genommen. Diejenigen, die das Kinderbachtal seltener besuchen, geben hingegen an, das Gebiet eher zum Einkaufen oder auf dem Weg zur Arbeit zu durchqueren.

Mit welchen Fortbewegungsmitteln durchqueren Sie das Kinderbachtal?

Bei der Wahl der Fortbewegungsmittel zeigt sich eine deutliche Präferenz für aktive Mobilität: 47 % der Beteiligten bewegen sich in dem Gebiet mit dem Fahrrad und weitere 35 % zu Fuß. Dies unterstreicht die Freizeit- und Erholungsfunktion des Raumes für die Besuchenden.



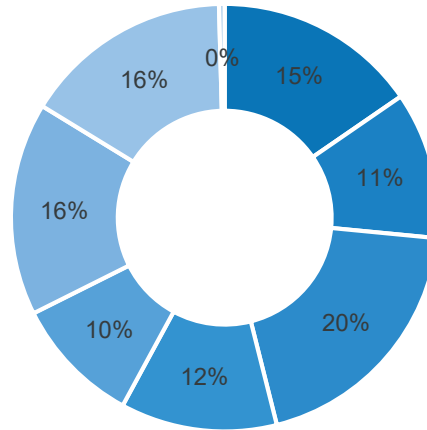
Wie bewerten Sie das Landschaftsbild des Kinderbachtals?

Die Bewertung des Landschaftsbildes offenbart eine positive Wahrnehmung: Die Hälfte der Beteiligten empfindet es als ausgewogen, während 10 % es als sehr vielfältig und strukturreich bezeichnen und weitere 31 % als vielfältig und strukturreich. Dies lässt auf eine Wertschätzung der typischen Strukturmerkmale der Münsterländer Parklandschaft rückschließen. Entsprechende Maßnahmen zum Erhalt der vorhandenen landschaftlichen Qualitäten sollten im IFEK betrachtet werden.

Wie soll sich der Landschaftsraum zukünftig entwickeln?

In Bezug auf die Wünsche und Vorschläge der Befragten für das zukünftige Nutzungsangebot des Kinderbachtals kommen vor allem Verbesserungen in der Infrastruktur zur Sprache. Die meisten Fußgänger*innen und Radfahrer*innen wünschen sich mehr Radwege und Fußwege. Auch ein verbessertes Sport- und Bewegungsangebot sowie Ruheorte und Freiraummobiliar werden von einem beträchtlichen Anteil der Befragten angeregt. Die Nachfrage nach Umweltbildung zeigt das Interesse der Bevölkerung an einem bewussten Umgang mit der Natur, der Umwelt und den Besonderheiten im Kinderbachtal. Etwa 20 % der Befragten wünschen sich eine Steigerung der Artenvielfalt (Biodiversität), 16 % setzen sich für die Gewässerrenaturierung ein und weitere 15 % möchten mehr Bäume und Alleen im Landschaftsbild sehen.

Insgesamt liefert die Auswertung der Onlinebefragung eine wertvolle Grundlage für die Planung und Gestaltung des Kinderbachtals. Die vielfältigen Rückmeldungen der Bürger*innen machen deutlich, dass das Interesse an der Entwicklung, Sicherung und Pflege des Naturraumes groß ist. Die Ergebnisse werden



- mehr Bäume und Alleen
- Erhalt der bestehenden Landwirtschaft
- Verbesserung der Artenvielfalt (Biodiversität)
- mehr erfahrbare Wasserstrukturen
- Stärkung des Landschaftswasserhaushaltes
- Gewässerrenaturierung
- mehr Spiel-, Sport- und Freizeitflächen

im weiteren Verlauf genutzt, um die Bedürfnisse der Nutzer*innen zu berücksichtigen und das Gebiet zukunftsorientiert und nachhaltig zu gestalten.

Auswertung der interaktiven Karte

Neben der Beantwortung von Single- und Multiple-Choice Fragen wurden insgesamt 85 Pins auf einer Karte platziert, die Lieblingsorte, Potenzialorte und Problemzonen markieren. Von diesen Pins wurden 14 als Lieblingsorte, 47 als Potenzialorte und 24 als Problemzonen identifiziert.

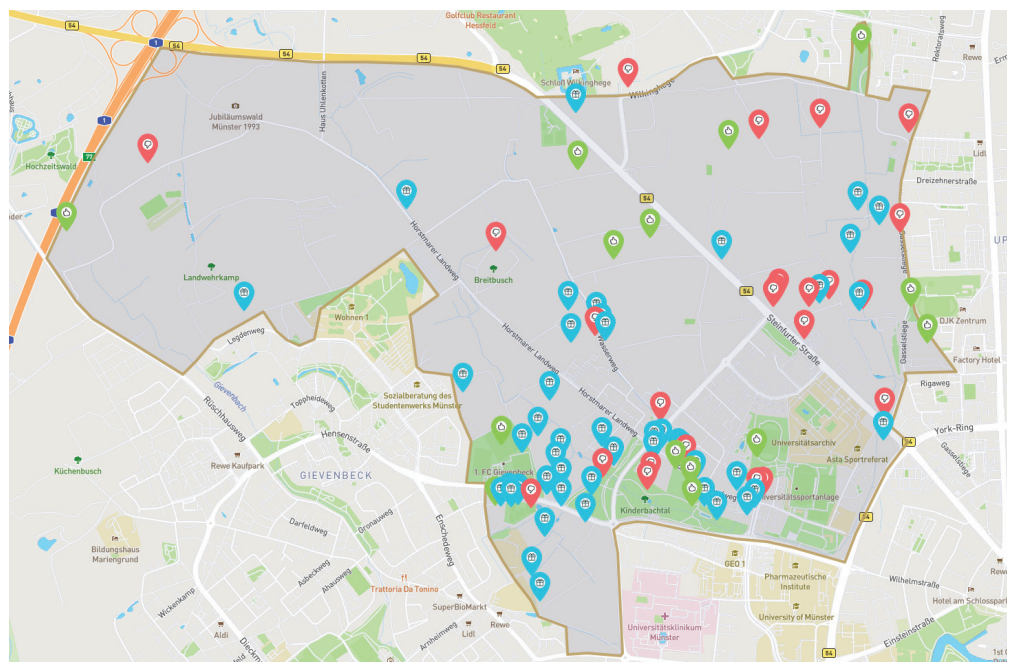


Abb. 30 Lieblingsorte (grün), Potenzialorte (blau) und Problemzonen (rot) (Stand: 26.07.2023)

Problemzonen

Die überwiegend benannten Problemzonen beziehen sich auf vom Menschen genutzte Räume oder auf Konflikte aufgrund unterschiedlicher Nutzungsansprüche an den Raum (bspw. Freizeit / Erholung im Konflikt mit Pendlerbewegungen). Dabei fällt insbesondere das Thema Verkehr in den Fokus. So wird der Querschnitt der Gasselstiege als Fuß- und Radweg als zu klein bewertet, weswegen die Beteiligten vorschlagen, diesen Weg zu vergrößern oder eine getrennte Führung für Fuß- und Radverkehr zu schaffen. Des Weiteren werden einzelne Wege bemängelt, die bei schlechtem Wetter schwer befahrbar bzw. nicht barrierefrei oder als Privatwege gesperrt sind. Die Querungsmöglichkeiten an der Steinfurter Straße werden zudem als gefährlich eingestuft und es wird angeregt, diese sicherer zu gestalten. Im Hinblick auf den motorisierten Individualverkehr (MIV) wird die Steinfurter Straße als Problemzone identifiziert, da einerseits der Verkehr dort zu schnell fließt und andererseits zu Stoßzeiten Staus entstehen. Es werden auch Konflikte

zwischen Langsamverkehren (zu Fuß gehen, Fahrrad, E-Scooter, etc.) und dem MIV benannt und eine Verkehrsberuhigung entlang des Horstmarer Landweges vorgeschlagen.

Im Bereich Freizeit und Erholung zeigt sich deutlich der Bedarf nach einer Erweiterung der Sportflächen und einer Qualifizierung der Spielflächen im Kinderbachtal.

Zudem wird die Verrohrung des Wasserweges kritisiert und eine Verschönerung der Wege entlang des Kinderbaches gefordert. Um sich an den Klimawandel anzupassen, wünschen sich die Beteiligten die Pflanzung von Bäumen, da die baumfreien Flächen im Sommer stark überhitzen.

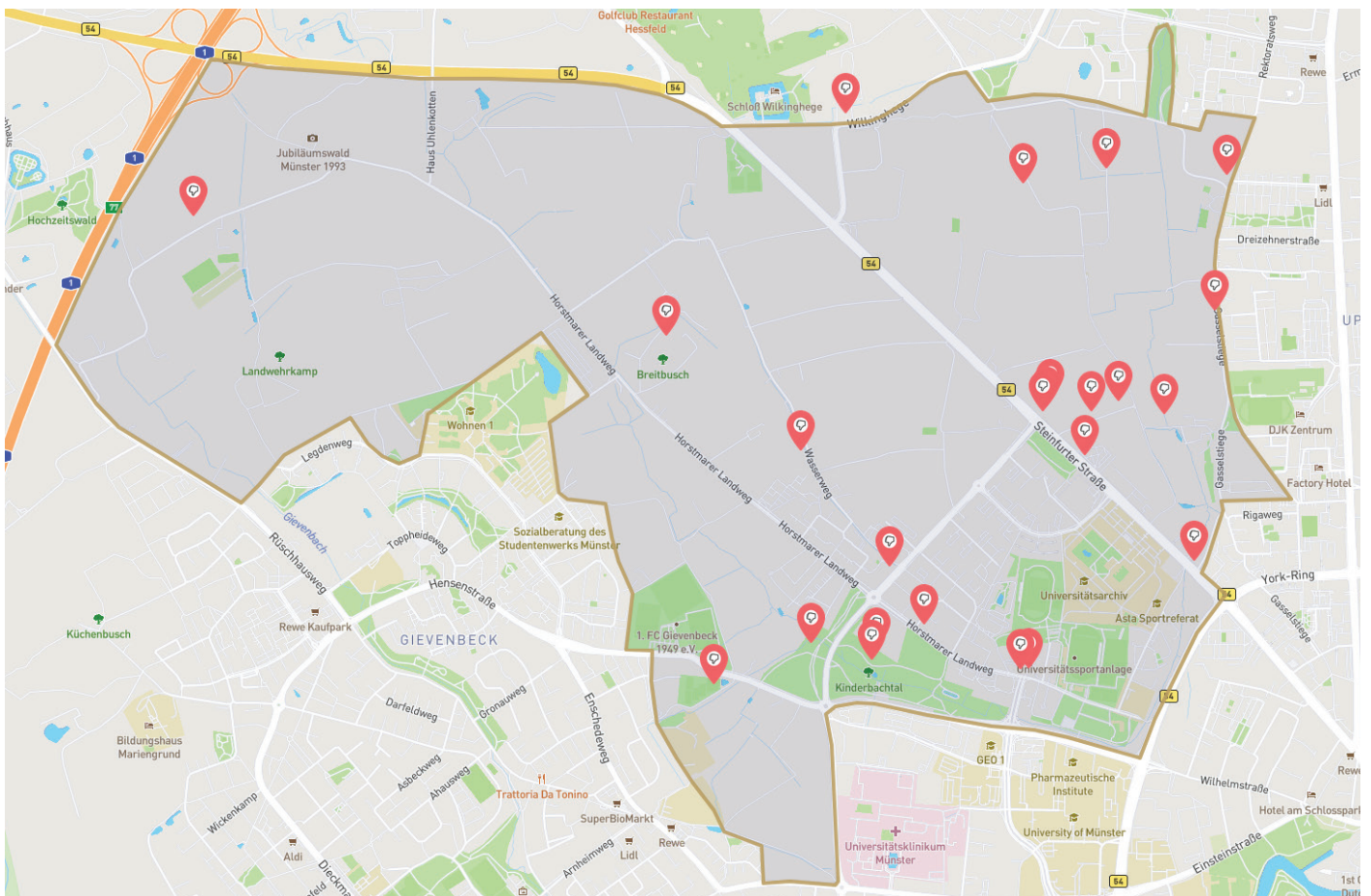


Abb. 31 Problemzonen (rot) (Stand: 26.07.2023)

Liebingsorte

Neben den Problemzonen hatten die Beteiligten auch die Möglichkeit, ihre Lieblingsorte auf der Karte zu markieren und zu beschreiben. Dabei wurde immer wieder die Schönheit und Erhaltenswürdigkeit der Münsterländer Parklandschaft betont. Besonders hervorgehoben wurden die schönen Aussichten, die weiten Felder, die kleinen Bachläufe sowie die charakteristischen münsterländischen Pättkes, die zur Identität der Region beitragen. Zudem wurden die wilden Wiesen positiv erwähnt, da sie zur Stärkung der Artenvielfalt im Kinderbachtal beitragen.

Des Weiteren wurden Lieblingsorte im Zusammenhang mit Freizeit und Erholung positiv herausgestellt. Ein Beispiel dafür ist die Grünfläche zwischen dem Horstmarer Landweg und der Austermannstraße, die erhalten bleiben und in Zukunft weiter qualifiziert werden soll. Diese Rückmeldungen zeigen, dass es auch viele Orte von hoher ästhetischer und funktionaler Bedeutung gibt, die für die Anwohner*innen

und Besucher*innen des Kinderbachtals von besonderem Wert sind. Die Identifizierung und Berücksichtigung solcher Lieblingsorte ist wichtig, um die Lebensqualität und den Erholungswert des Gebietes zu erhalten und weiter zu verbessern.

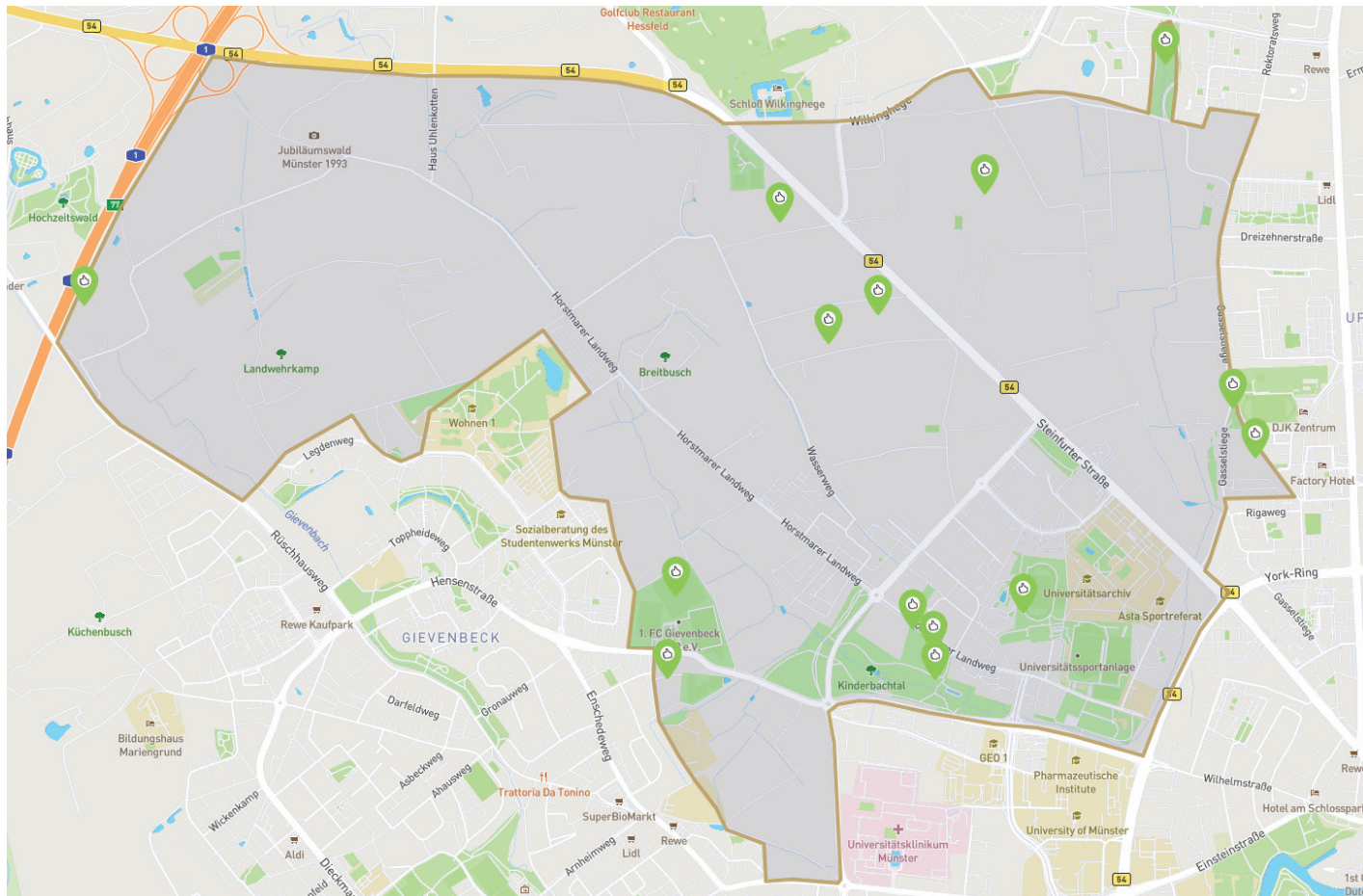


Abb. 32 Lieblingsorte (grün) (Stand: 26.07.2023)

Potenzialorte

Zudem hatten die Beteiligten die Möglichkeit, Potenzialorte auf der Karte zu markieren, um ihre persönlichen Vorschläge, Wünsche und Ideen zu verorten. Dabei zeigte sich eine gewisse Überschneidung mit den Ergebnissen der Problemorte. Mehrfach wurde der Wunsch geäußert, den motorisierten Individualverkehr (MIV) in bestimmten Bereichen – wie dem Horstmarer Landweg – einzuschränken, um im Gegenzug die aktive Mobilität zu stärken. Außerdem wurden auch mehrere Beispiele für neue oder wünschenswerte Wegeverbindungen genannt. Zudem äußerten die Beteiligten den Wunsch, den Park zwischen den zukünftigen Quartieren zu erweitern, damit er zukünftig der erhöhten Anzahl von Besucher*innen gerecht wird.

Des Weiteren wurden Potenzialorte für die Steigerung der Biodiversität aufgezeigt. Dabei wurde vorgeschlagen, Fließgewässer zu renaturieren, Streuobstwiesen und Blühwiesen anzulegen oder Wallhecken

zu verbreitern und Ruheorte zu schaffen. Diese Ideen zielen darauf ab, die biologische Vielfalt im Kinderbachtal zu fördern und gleichzeitig attraktive Orte für Erholung und Naturerlebnisse zu schaffen. Im Verlauf der Erstellung des IFEK wurden die Potenzialorte weiter untersucht und nach Möglichkeit in das Konzept integriert.

Insgesamt gaben die Ergebnisse der Befragung wertvolle Hinweise darauf, welche Bereiche des Kinderbachtals verbessert und weiterentwickelt werden können, um den Bedürfnissen und Anliegen der Nutzer*innen gerecht zu werden. Die Identifizierung von Lieblingsorten, Potenzialorten und Problemzonen liefert eine wichtige Grundlage für die zukünftige Planung und Gestaltung des Gebietes. Mit diesen Erkenntnissen kann eine gezielte und bedarfsgerechte Weiterentwicklung des Kinderbachtals angestrebt werden, um den Bewohner*innen und Besucher*innen ein attraktives und nachhaltiges Umfeld zu bieten.

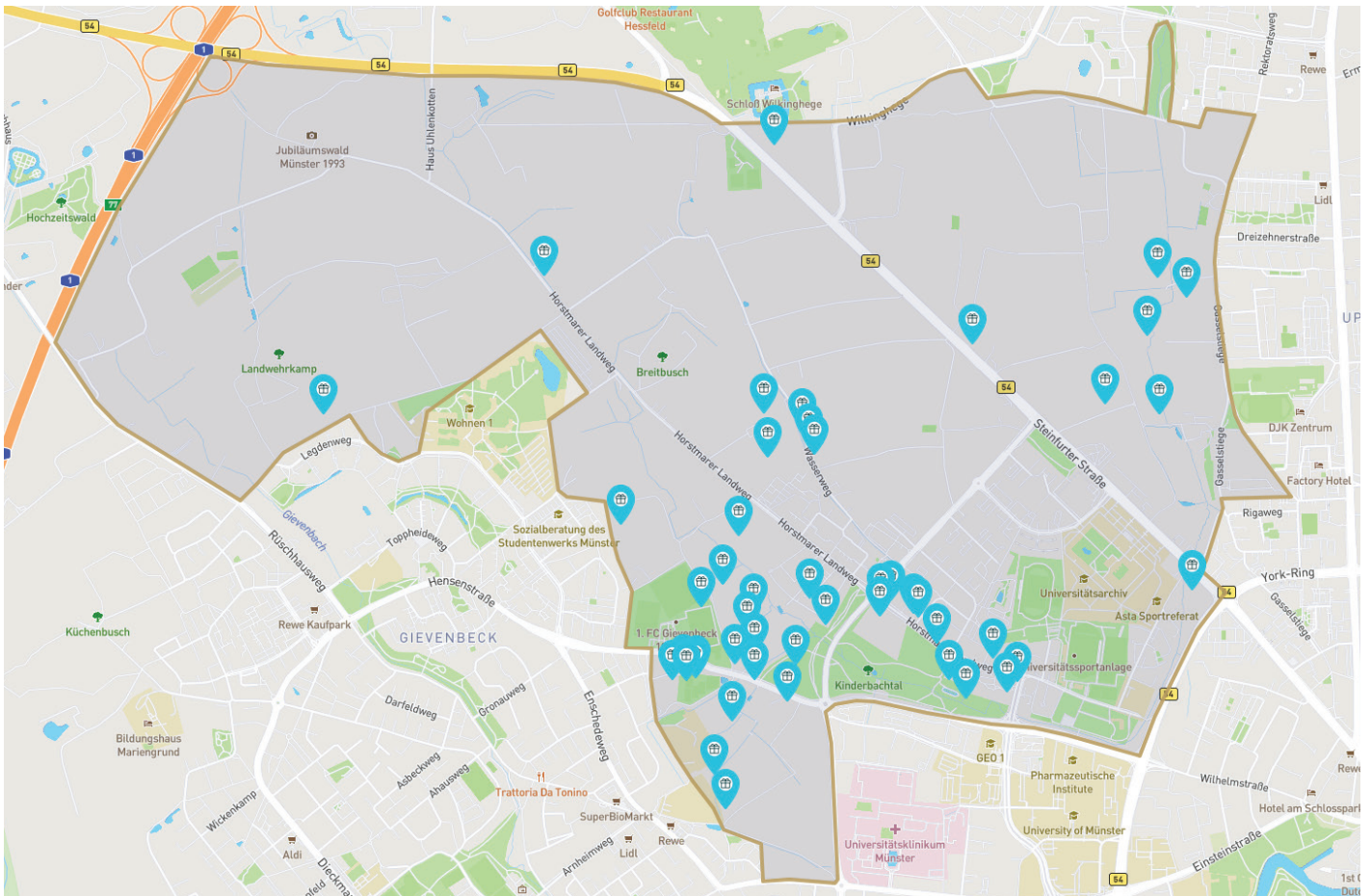
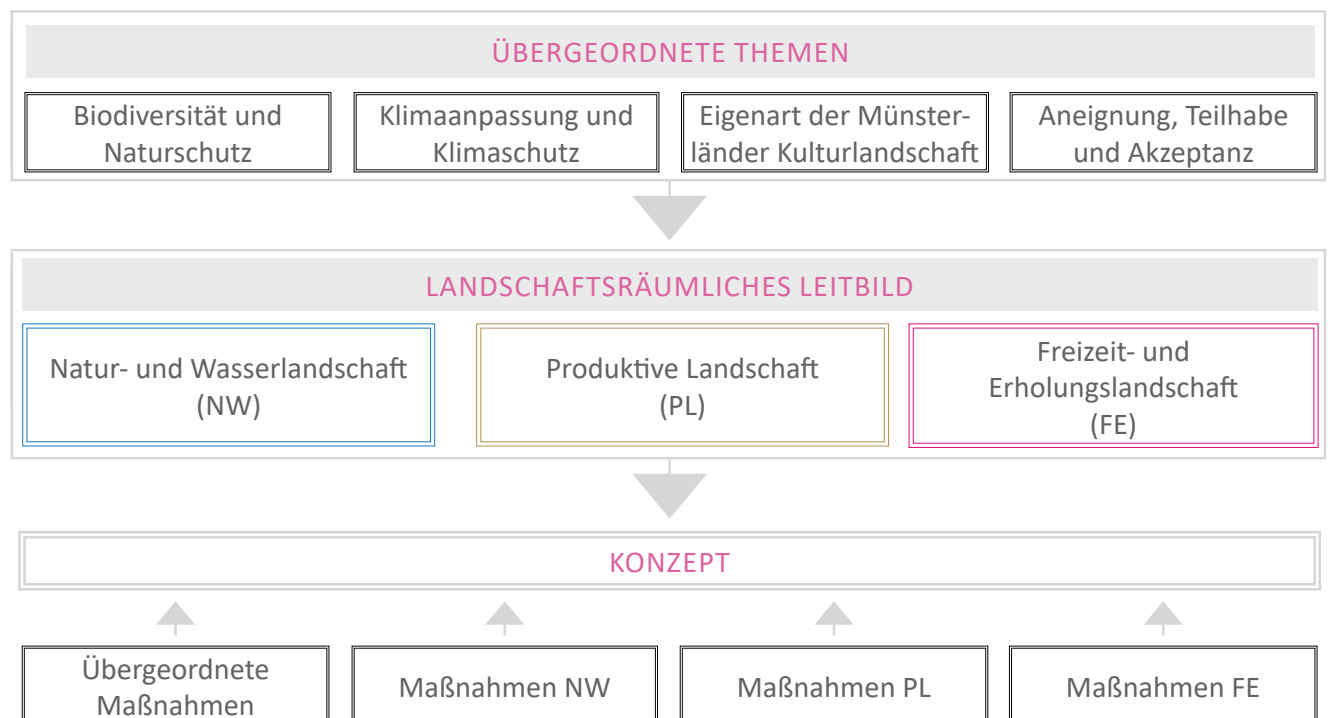


Abb. 33 Potenzialorte (Stand: 26.07.2023)

5. Leitprojekt für die Münsterländer Parklandschaft

Aufbauend auf den Erkenntnissen der Analyse wurde das Leitbild für das Kinderbachtal entwickelt. Das Leitbild selbst beschreibt die strategische Ausrichtung für den Raum und setzt sich aus vier übergeordneten Themen (Biodiversität und Naturschutz, Klimaanpassung und Klimaschutz, Eigenart der Münsterländer Kulturlandschaft, Aneignung, Teilhabe und Akzeptanz) und drei Leitthemen (Natur- und Wasserlandschaft, Produktive Landschaft und Freizeit- und Erholungslandschaft) zusammen. Zusammengeführt bilden die drei Leitthemen mit den formulierten Zielbildern und Entwicklungszielen das Leitbild.

Auf Grundlage des Leitbildes wurde der Rahmenplan Freiraum entwickelt. Dieser stellt einzelne Maßnahmen in einem Zielbild dar und verortet diese. Insgesamt zeigt der Rahmenplan alle notwendigen Schritte auf, derer es bedarf, um die Entwicklungsziele zu erreichen.



5.1 Übergeordnete Themen

Die übergeordneten Themen sind in jedem Leitthema der zukünftigen Freiraumentwicklung relevant und werden zur Erläuterung im Folgenden kurz aufgeführt.

Biodiversität und Naturschutz

Die Sicherung und Steigerung der Biodiversität und des Naturschutzes sind übergeordnete Ziele, die durch den Schutz und die Entwicklung von Natur- und Biotopverbundräumen unterstützt werden. Gleichzeitig soll auch der städtische Raum einen Beitrag zur Erhöhung der Biodiversität leisten. Dazu soll durch die Auswahl von autochthonen [seit langem wild vorkommende] Pflanzen eine standortangepasste, extensive Pflege sowie durch die Schaffung von Randstrukturen und Nischen eine Steigerung der Biodiversität ermöglicht werden. Zusätzlich tragen aber auch Strategien wie Animal Aided Design [Planungsansatz, der die Bedürfnisse von stadtbewohnenden Tieren von Anfang an in die Stadt-, Landschafts- und Freiraumplanung integriert] dazu bei, die biologische Vielfalt zu steigern, die Natur zu schützen und (Natur)Räume wieder zurückzugeben. Neben den Freiflächen sind auch die versiegelten Flächen, wie Infrastrukturflächen, ein wichtiger Baustein der Entwicklung.

Klimaanpassung und Klimaschutz

Der Klimawandel hat extreme Wetterereignisse, wie insbesondere Hitze, Trockenheit und Starkregen zur Folge, weswegen das Ziel gesetzt wird, die Stadt resilienter und klimaangepasster zu gestalten. Damit gewinnen zwei Strategien der Klimaanpassung an Bedeutung: die hitzeangepasste Stadt und die wassersensible Stadt.

Die Handlungsräume sind die Oberflächen der gebauten Stadt und der Landschaft, also die Grünflächen und Plätze, die Wälder und die Flächen der Landwirtschaft, aber auch die graue Infrastruktur, wie die Straßen und Stellplatzanlagen oder die Gebäude mit ihren Dächern und Fassaden. Die ‚graue Infrastruktur grüner machen‘ ist damit ein wesentliches Querschnittsziel.

Ein nachhaltiger und innovativer Umgang mit der Ressource Wasser ist für alle vier Leitbildthemen

von großer Bedeutung. Im Rahmen der Klimaanpassung kann Wasser, das an Hitzetagen verdunstet, die überhitzte Stadt kühlen. Daraus resultierend wird es eine besondere Herausforderung sein, Wasser (in der Landschaft) zu speichern, wenn es in ausreichendem Umfang zur Verfügung steht, um es dann in Hitzeperioden gezielt für die Verdunstung über Vegetation und Boden (Evapotranspiration) abzugeben. Beispielsweise könnten in den Landschaftsräumen Schwammlandschaften Niederschläge leicht aufnehmen und in großen Mengen im Boden speichern, wodurch die Grundwasservorräte wieder aufgefüllt würden. Zunehmend wird auch die Bedeutung einer guten Freiraumentwicklung für den Klimaschutz erkannt. Die ‚Stadt der kurzen Wege‘ mit einer guten Erreichbarkeit der Freiräume ist hier von besonderer Bedeutung. Die Vermeidung von Wegen mit dem Auto kann durch attraktive Freizeit- und Erholungsangebote und deren gute Erreichbarkeit durch eine entsprechende Routenführung im Kinderbachtal erreicht werden.

Eigenart der Münsterländer Kulturlandschaft

Die Münsterländer Kulturlandschaft ist in ihrem Erscheinungsbild einzigartig. Die Kleinteiligkeit und Gliederung der Landschaft geht auf eine mehrere hundert Jahre alte Geschichte zurück (vgl. Kap. 2.1). In Teilen wurde diese Landschaft bereits nachgestaltet. Das übergeordnete Ziel baut auf dieser Entwicklung auf und besteht darin, die besondere Kulturlandschaft zu schützen und soweit wie möglich wieder herzustellen. Entsprechend gilt es bei allen Leitthemen und den Projekten dieses Zielbild zu berücksichtigen und herzustellen.

Aneignung, Teilhabe und Akzeptanz

Öffentliches Grün ist für alle da. Daher soll es auf kurzen Wegen vom Wohnort aus gut erreichbar sein und für unterschiedliche Nutzungsgruppen der Stadt ein Angebot bieten. Eine gute Gestaltungsqualität und vielfältige Nutzungsangebote sind die Voraussetzung, damit die öffentlichen Grünflächen/ Freiflächen attraktiv sind. Diese Werte können nur durch eine ausreichende und auch nachhaltig ausgerichtete Pflege über einen langen Zeitraum abgesichert werden. In der Relevanz gestiegen ist auch das Thema der Barrierefreiheit für alle, welches sich nicht nur auf

die physischen Barrieren (Rampen, taktile und optische Merkmale, Geländer usw.), sondern auch auf die psychischen Barrieren (z. B. Angsträume oder Verdrängung durch bestimmte dominante Nutzer*innengruppen) bezieht. Teilhabe und Inklusion sind dabei generations- und geschlechterübergreifend einzubeziehen.

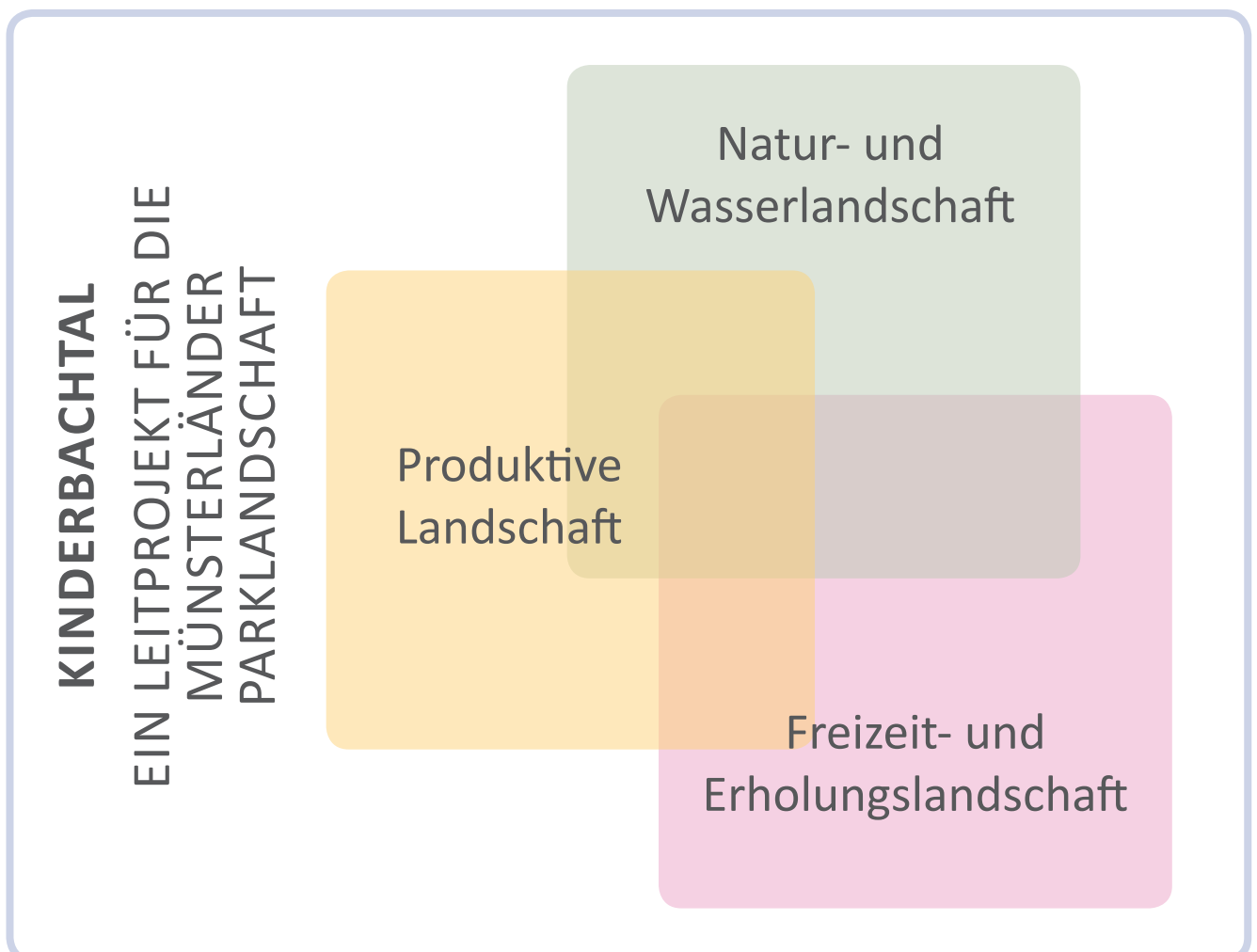
Ein integriertes Freiraumentwicklungskonzept ist eine Gemeinschaftsaufgabe vieler Akteur*innen. Im Rahmen der Erarbeitung des Konzeptes wurden zu den zwei Werkstätten mit Bürger*innen, zwei Stakeholder-Termine mit mehreren Vertreter*innen aus Initiativen, Vereinen sowie Einzelakteuren durchgeführt. Die Hinweise und Anregungen wurden, wie die von der Politik und der Verwaltung, mit in den Erarbeitungsprozess eingespeist. Die Beteiligung soll im Weiteren fortgesetzt werden, denn mit der Konkretisierung

der Maßnahmen wird auch die Beteiligung wichtiger. Dabei ist vor allem eine enge Abstimmung mit den Flächeneigentümer*innen eine zwingende Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes.

5.2 Landschaftsräumliches Leitbild

Das landschaftsräumliche Leitbild gliedert sich in die drei Leitthemen Natur- und Wasserlandschaft, Produktive Landschaft und Freizeit- und Erholungslandschaft. Die drei Themen beschreiben jeweils ein Zielbild für den Raum und definieren Entwicklungsziele, um dieses zu erreichen. Die Symbiose aus den drei Leitthemen ergibt das landschaftsräumliche Leitbild und stellt ein Leitprojekt für die Münsterländer Parklandschaft dar.

Im Folgenden werden die drei Leitthemen beschrieben und grafisch in dem Leitbild zusammengeführt.



Leitthema Natur- und Wasserlandschaft

Das Kinderbachtal ist ein besonderer Naturraum, der von Siedlungsräumen begrenzt wird. Die daraus entstehende hohe Frequentierung durch Menschen schadet jedoch der Natur und belastet die Lebensräume von Flora und Fauna – dabei sind es diese Flächen, weshalb viele Freizeit- und Erholungssuchende das Kinderbachtal aufsuchen. Zeitgleich wird das Kinderbachtal durch sichtbare und weniger sichtbare Wasserelemente geprägt. Einerseits die beiden Bä-

che, andererseits die Kleinstgewässer und Grabenstrukturen, die eine besondere Bedeutung für den ökologischen Wert darstellen.

Das Leitthema der Natur- und Wasserlandschaft nimmt den Erhalt, besonders aber die Weiterentwicklung und Steigerung der ökologisch wertvollen Räume, in den Fokus. In diesem Zusammenhang gilt es, die Gewässer weiterzuentwickeln und den Umgang mit Regenwasser in der Landschaft im Hinblick auf den Klimawandel neu- bzw. weiterzudenken.

Für das Konzept ergibt sich für die Natur- und Wasserlandschaft folgendes Zielbild:

- Eine resiliente Landschaft, die mit Trockenheit und Starkregen besser umgehen kann
- Eine vielfältige und kleinteilige Münsterländer Kulturlandschaft
- Ein gestärkter Landschaftswasserhaushalt (Schwammlandschaft)
- Vielfältige Biotope im und am Wasser, die den Biotopverbund stärken und weiterentwickeln
- Eine erlebbare Wasserlandschaft
- Der Kinderbach prägt das Landschaftsbild (Rückgrat des Biotopverbundsystemes)

Zur Erreichung des Zielbildes ergeben sich mehrere Entwicklungsziele. Diese werden im Rahmenplan Freiraum wieder aufgegriffen und gelangen durch die einzelnen Maßnahmen in die Umsetzung.

- Begradigten und stark beengten Fließgewässern Raum geben und Begleiträume qualifizieren und aufweiten
- Auentypische Nutzung und Gestaltung fördern – Umwandlung von intensiv genutzten Flächen in ökologisch aufgewertete Flächen (Extensivgrünland)
- Strukturanreicherung zur Münsterländer Kulturlandschaft (für einen besseren Biotopverbund, biologische Vielfalt, Landschaftsbild)
- Gräben Raum geben und in bestimmten Bereichen einstauen – Wasser in der Landschaft halten (Schwammlandschaften entwickeln)

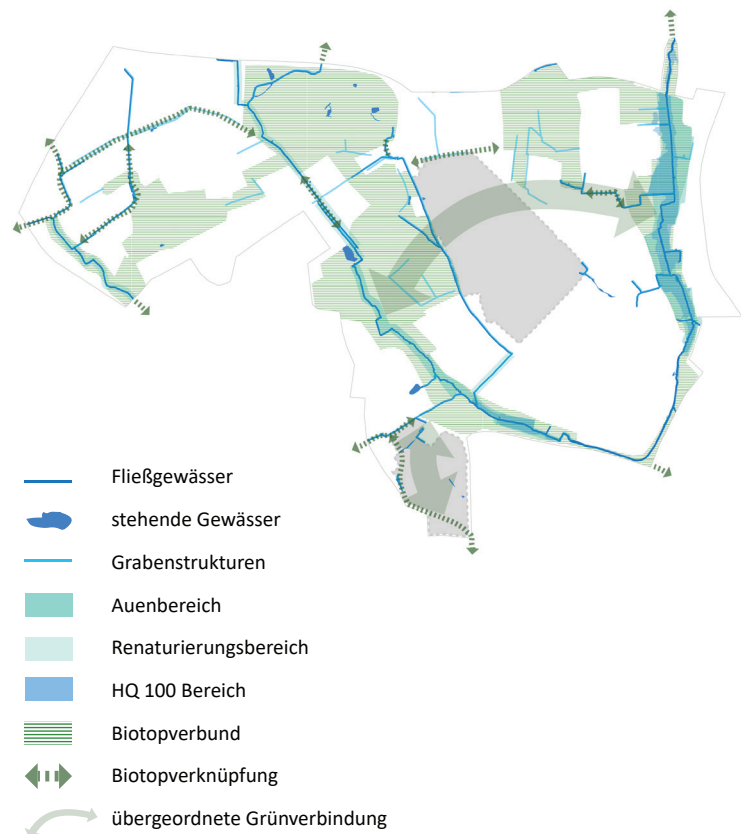


Abb. 34 Leitthema: Natur- und Wasserlandschaft

Leitthema Produktive Landschaft

Der überwiegende Teil der Flächen im Kinderbachtal wird landwirtschaftlich genutzt. Somit bilden die intensive und extensive Landwirtschaft das Rückgrat des Raumes. Auf diesen Flächen werden beispielsweise Nahrungsmittel für Menschen und Tiere produziert, oder sie dienen als Weideland. Zudem produziert der Raum Kalt- und Frischluft, die durch Kaltluftschneisen in die umliegenden Siedlungsbereiche gebracht werden.

Das Leitthema der Produktiven Landschaft sichert die Flächen der landwirtschaftlichen Nutzung und entwickelt diese weiter. Besonders durch die neu entstehenden Siedlungsräume ist es von besonderer Bedeutung, dass Kaltluftentstehungsgebiete geschützt und Kaltluftschneisen offengehalten werden.

Für das Konzept ergibt sich für die Produktive Landschaft folgendes Zielbild:

- Freiflächen produzieren Kalt- und Frischluft, Kaltluftschneisen versorgen Siedlungsräume
- Landwirtschaftliche Flächen produzieren regional Lebensmittel in ökologischer Anbauweise
- Das Landschaftsbild der Münsterländer Parklandschaft bleibt erhalten bzw. wird wiederhergestellt

Zur Erreichung des Zielbildes ergeben sich mehrere Entwicklungsziele. Diese werden im Rahmenplan Freiraum wieder aufgegriffen und gelangen durch die einzelnen Maßnahmen in die Umsetzung.

- Erhalt der Flächen für die Landwirtschaft und vermehrte Umstellung auf ökologische Bewirtschaftung
- Strukturanreicherung von Feldrändern zum Schutz der bestehenden Flächennutzung (vor Querungen durch Erholungssuchende) und Produktion von biologischer Vielfalt
- Erhalt von Kaltluftentstehungsgebieten und Vernetzung mit Siedlungsbereichen – Sicherung des Luftaustausches, Barrieren vermeiden

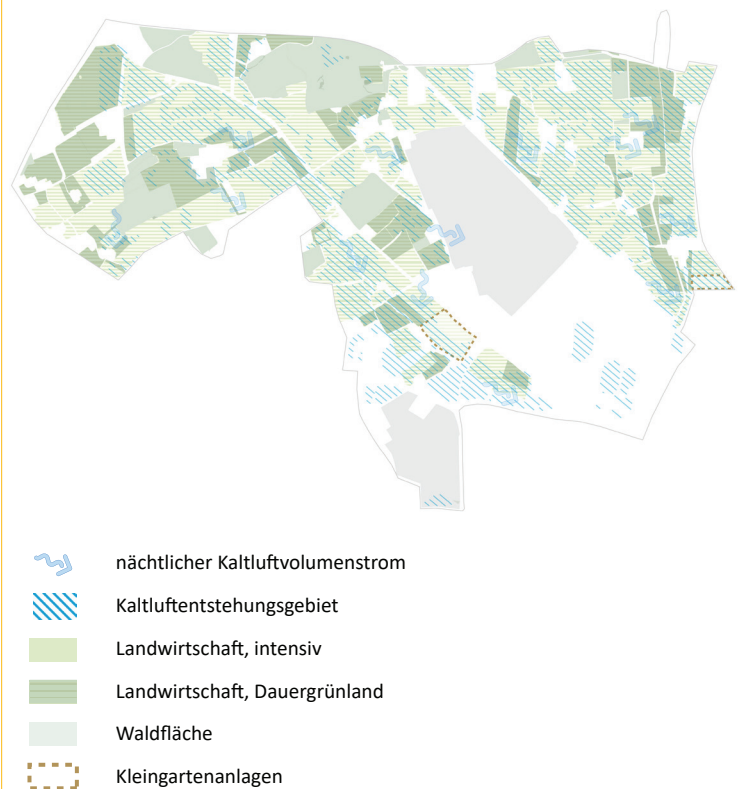


Abb. 35 Leitthema: Produktive Landschaft

Leitthema Freizeit- und Erholungslandschaft

Verschiedene Siedlungsentwicklungen der letzten Jahrzehnte haben das Kinderbachtal als Freizeit- und Erholungsraum gestärkt. Eine Vielzahl an Menschen strömen jeden Tag in den Landschaftsraum, um Natur in direkter Umgebung zur Stadt zu erleben und eine Auszeit im Grünen zu genießen. Zeitgleich handelt es sich jedoch um einen Verbindungsraum, der die nördlichen und westlichen Stadtquartiere an die Innenstadt anbindet.

Aus der erhöhten Nachfrage und Frequentierung des Raumes resultierte bisher keine begleitende Entwicklung. Die Besuchenden suchen sich bzw. schaffen ihre eigenen Wege, was wiederum vermehrt zu Konflikten mit den Landwirt*innen führt und auch der Natur kaum noch Rückzugsorte zur Verfügung stehen.

Das Leitthema der Freizeit- und Erholungslandschaft steuert die Freizeitnutzung. Durch die Konzentration von Angeboten werden Naturräume entlastet und ein eindeutiges Wegesystem geschaffen.

Für das Konzept ergibt sich für die Freizeit- und Erholungslandschaft folgendes Zielbild:

- Ein Erholungsraum für den Menschen, der im Einklang mit der Natur und landwirtschaftlicher Nutzung steht
- Ein Freizeitagglomerationsraum mit einem diversen Angebot zwischen den neuen Stadtquartieren
- Ein vernetztes und hierarchisiertes Wegesystem, Stationen sind in das System sinnvoll integriert

Zur Erreichung des Zielbildes ergeben sich mehrere Entwicklungsziele. Diese werden im Rahmenplan Freiraum wieder aufgegriffen und gelangen durch die einzelnen Maßnahmen in die Umsetzung.

- Erstellung und Umsetzung eines Besucherlenkungssystemes, bestehende Angebote anschließen und neue Stationen verorten
- Freizeithotspot zwischen den neuen Siedlungsbereichen konzentrieren und gruppenübergreifende Angebote schaffen
- Räume zum Landschaft selber Gestalten, Erleben und Nutzen anbieten

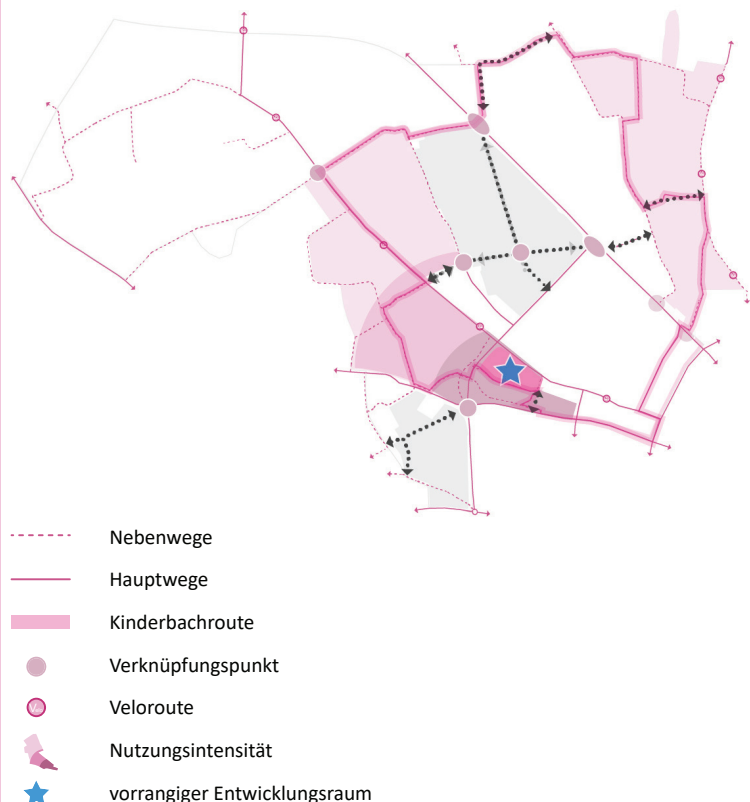


Abb. 36 Leitthema: Freizeit- und Erholungslandschaft

Gesamträumliches Leitbild

Im gesamträumlichen Leitbild werden die vorgestellten Leitthemen miteinander vereint und bilden eine Symbiose aus den verschiedenen Aspekten, wodurch ein Leitprojekt für die Münsterländer Parklandschaft entsteht. Bei der umfassenden Betrachtung wird deutlich, dass sich die einzelnen Leitthemen teilweise überschneiden und sich dabei gegenseitig ergänzen und stärken.

Obwohl eine gewollte Überschneidung der Leitthemen besteht, gibt es auch Bereiche, in denen ein bestimmtes Leitthema bewusst in den Vordergrund gestellt wird. Dies ist der Fall, wenn Teile der Natur- und Wasserlandschaft oder der Produktiven Landschaft

in bestimmten Bereichen geschützt werden sollen. Diese Bereiche befinden sich hauptsächlich in den Randgebieten des Untersuchungsraumes. Im gesamträumlichen Leitbild wird deutlich, dass das Angebot für Freizeit- und Erholungssuchende und somit auch die Nutzung der Flächen mit zunehmender Entfernung zum Stadtkern Münsters abnimmt. Dennoch sollen auch die landschaftlich geprägten Flächen im Kinderbachtal für Besucher*innen für die stille und rücksichtsvolle Erholung zugänglich sein, obwohl an diesem Ort klar die Entwicklung der Natur und nicht der Mensch im Vordergrund steht.

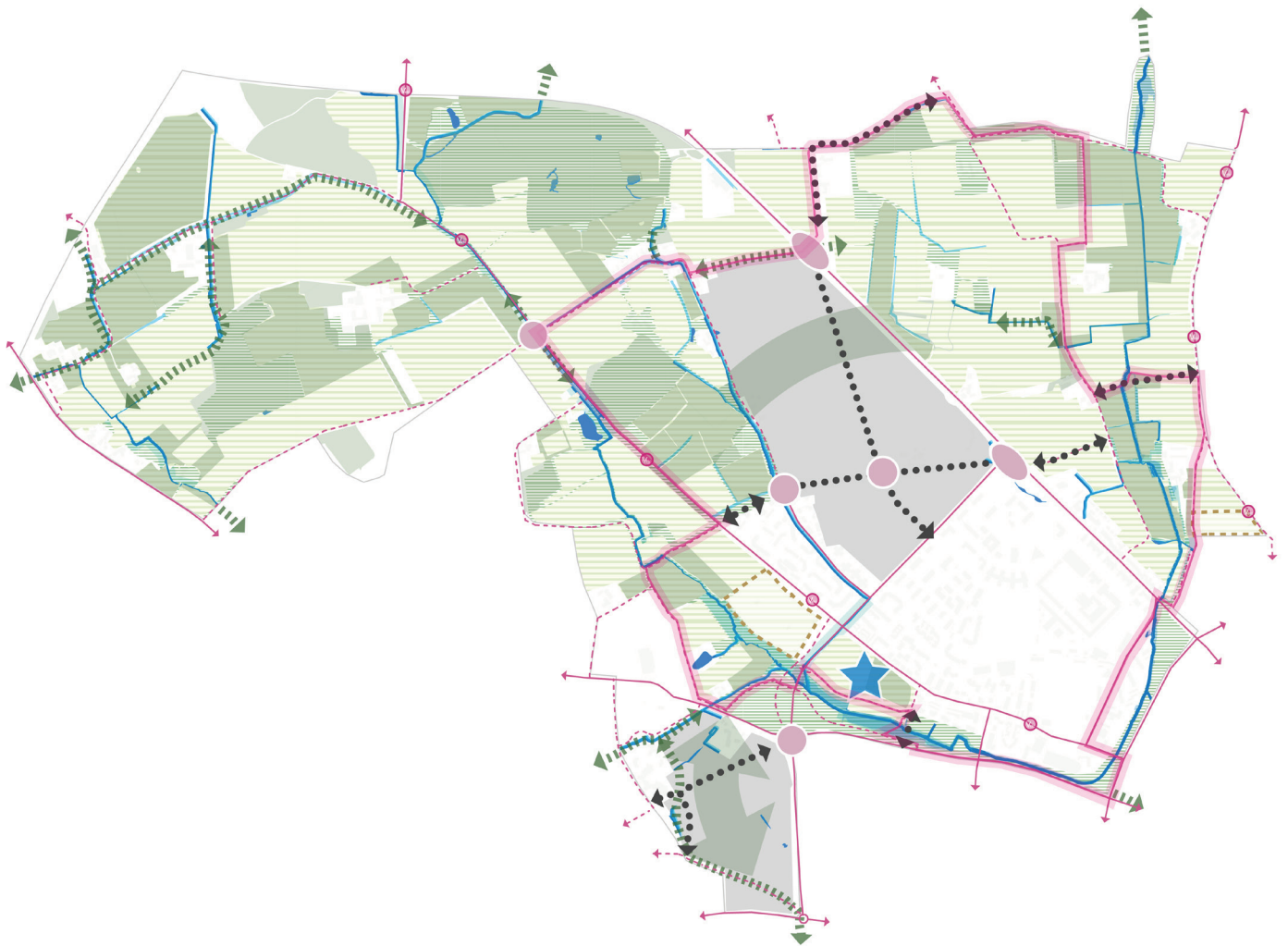


Abb. 37 Gesamträumliches Leitbild

5.3 Rahmenplan Freiraum

Das gesamträumliche Leitbild führt die Entwicklungsperspektiven der drei Leitthemen zusammen. Der Rahmenplan Freiraum basiert auf den dort getätigten planerischen Aussagen. Er konkretisiert die einzelnen Maßnahmen, um das beschriebene Zielbild zu erreichen. Insbesondere ist der Rahmenplan aufgrund der zukünftigen Siedlungsentwicklung der beiden Modellquartiere darauf ausgerichtet, die Realisierbarkeit sicherzustellen. Dies ist von besonderer Bedeutung für den Erhalt des Kinderbachtals als qualitativ hochwertigen Landschaftsraum.

Entsprechend wurden bei der Erarbeitung des Rahmenplans und der Verortung der konkreten Maßnahmen die Flächenverfügbarkeit und die Eigentumsverhältnisse sowie weitere Faktoren berücksichtigt. Dabei sieht der Rahmenplan nicht den punktuellen ökologischen Ausgleich der Siedlungsentwicklung vor, sondern die Erhöhung der ökologischen Wertigkeit des gesamten Raumes – also die Schaffung eines Mehrwertes in allen Bereichen.

Der Rahmenplan verortet verschiedene Maßnahmen räumlich und gliedert diese nach den drei Leitthemen. Hinzu kommen übergeordnete Maßnahmen, die zum einen durch ausstehende Flächenverhandlungen und zum anderen durch die Relevanz für alle Leitthemen nicht eindeutig einem Thema zugeordnet oder verortet werden können oder sollen. Insgesamt ergeben sich 14 einzelne Maßnahmen, die im nachfolgenden Kapitel mit jeweils einem Maßnahmenblatt ausführlich beschrieben sind.

Übergeordnete Maßnahmen

Die Rahmenplanung für das Kinderbachtal sieht einen neuen Umgang mit Randbereichen vor. Dazu gehören zum einen die Wegränder, zum anderen die Siedlungsränder. Bei der Entwicklung der neuen Siedlungsbereiche im Gebiet soll in den Randbereichen eine Verzahnung von Landschaft und Siedlung innerhalb der Modellquartiere erfolgen. Durch die Staffelung von Gebäuden und Landschaftselementen kann so im Neubau ein grüner Saum entstehen, der je nach Flächenverfügbarkeit verschiedene Funktionen erfüllen kann. Dazu gehören Klimaanpassung (Regenrückhalt, -verdunstung, -versickerung und Kühlung),

wohnnortnahe Freizeit- und Erholungsangebote sowie die Steigerung der Biodiversität durch entsprechende Pflanz- und Pflegekonzepte. Auch die Wege bzw. die Randbereiche an den Wegen im Kinderbachtal bergen ein großes Potenzial, welches es zu nutzen gilt. Die Wege ergeben ein zusammenhängendes System, welches das gesamte Kinderbachtal durchzieht. Durch neu angelegte Begleitstrukturen können zudem das bestehende Biotopverbundsystem gestärkt und neue Trittsteinbiotope entwickelt werden. Je nach Fläche und Landschaftsbild sind beispielsweise individuelle Ausführungen wie Blühstreifen und Wallhecken möglich.

Natur- und Wasserlandschaft

Für das Kinderbachtal ist das Zielbild der resilienten Landschaft mit Fokus auf Wasser vorgegeben. Entsprechend stellt der Kinderbach eine zentrale Rolle dar. Durch die Renaturierung, besonders im westlichen Verlauf, kann Starkregen besser aufgefangen werden. Zeitgleich entstehen an den Uferbereichen wertvolle Biotope. Die Grabenstruktur stellt ein weiteres Standbein dar. So haben Entwässerungsräben das Potenzial, entsprechend dem Prinzip der Schwammlandschaft durch Einstau das Wasser aktiv in der Landschaft zu halten und verzögert abzuleiten. Starkregenereignisse werden in diesem Bereich abgepuffert und verzögert in den Kinderbach eingeleitet. Die ökologische Aufwertung der Gräben führt außerdem eine bessere Verknüpfung der Biotope mit sich. Auch Kleinstgewässer sind häufig Lebensräume für eine Vielzahl von Insekten, Amphibien und weiteren Kleinstlebewesen. Für diese Habitate sieht der Rahmenplan Schutzzonen vor, um beispielsweise das Eindringen von Störelementen aus der Landwirtschaft zu verhindern.

Um die ökologische Wertigkeit des Raumes zu steigern, sieht der Rahmenplan zudem weitere Maßnahmen vor. Zu denen gehören die insektenfreundliche Qualifizierung von bestehenden Kompensationsflächen sowie weiteren Flächen im Gebiet und der Schutz von Amphibien z. B. in Form von Querungshilfen. Durch die Steigerung der Strukturvielfalt, hin zur Münsterländer Parklandschaft, werden hierfür weitere Voraussetzungen für die ökologische Qualifizierung

geschaffen. Waldflächen sind im Kinderbachtal nur in geringen Mengen vorhanden und stellen einen wichtigen Lebens- und Rückzugsraum für Tiere dar. Ergänzt werden sie durch lineare Gehölzstrukturen vorwiegend entlang von Gräben oder in Form von Wallhecken. Aus diesem Grund gilt es diese Flächen sowie lineare Strukturen besonders zu erhalten, zu sichern und zu fördern. Waldbereiche sollen in ihrer Vielfalt gestärkt und beispielsweise durch Naturverjüngung an den Klimawandel angepasst werden, um weiterhin als Lebensraum für Flora und Fauna dienen zu können.

Produktive Landschaft

Die landwirtschaftliche Nutzung stellt das Rückgrat des Kinderbachtals dar. Die Rahmenplanung berücksichtigt dies und priorisiert die Sicherung der Nutzflächen. Zur Erhöhung von Wertschätzung und Akzeptanz in der Bevölkerung wird vorgeschlagen, dass vorhandene Direktvermarktungsangebote erhalten und weiterentwickelt werden. Ergänzende Informations- und Bildungsangebote über das Thema Landwirtschaft, besonders die Geschichte und aktuelle Themen im Kinderbachtal, sind in dem Raum zu integrieren. In Teilen des östlichen Kinderbachtals wurde die Landwirtschaft bereits auf eine ökologische Bewirtschaftung umgestellt und unterstützt dies durch verschiedene Strukturanreicherungsmaßnahmen. Das dient als Vorbild für den gesamten Raum. Der Rahmenplan sieht die Weiterentwicklung der landwirtschaftlichen Flächen durch ökologische Bewirtschaftung und Strukturanreicherungen vor. Dabei steht besonders die Kooperation mit Eigentümer*innen und Nutzer*innen sowie deren Bereitschaft dazu im Vordergrund.

Die Nachfrage nach Selbsternte-Gärten wird immer höher und durch den kommenden verdichteten Siedlungsraum nochmals zunehmen. Entsprechend wurden zwischen den beiden Modellquartieren Potenzialflächen für Mikro-Landwirtschaft ausgewiesen. Dabei handelt es sich um Orte, an denen die Bewohner*innen und Nachbar*innen des Kinderbachtals trotz des fehlenden eigenen Gartens gärtnern und Lebensmittel für den Eigenbedarf anpflanzen können.

Freizeit- und Erholungslandschaft

Die Freizeit- und Erholungslandschaft sieht zunächst eine Hierarchisierung des Wegesystems vor. Dabei wird in Hauptwege im bestehenden Straßenraum und in Nebenwege für den Fuß- und Radverkehr differenziert. Die Hauptwege sowie die Velorouten sind verstärkt auf den Pendlerverkehr ausgerichtet und schließen auf direktem Weg die umliegenden Stadtteile an. Das Netz aus Nebenwegen schafft Querverbindungen durch das Kinderbachtal und generiert Fuß- und Radwege, die vor allem zur Freizeitnutzung einladen. Dem gesamten Wegenetz liegt ein Besucherlenkungs-konzept zugrunde, welches die Freizeitsuchenden aktiv lenkt. Zum einen durch die Bereitstellung von neuen, bislang fehlenden Verbindungen und zum anderen durch die eindeutige Sperrung von privaten Wegen. Unterstützt wird dies durch ein umfangreiches Beschilderungs- und Lenkungs-konzept. Ergänzend zu den Haupt- und Nebenwegen sieht der Rahmenplan den Natur- und Erlebnisrundweg vor. Dieser Rundweg durch das Kinderbachtal ist mit Landschaftsstationen in unterschiedlicher Ausführung sowie Informationstafeln ausgestattet.

Die stärkste Konzentration der Freizeit- und Erholungsnutzungen ist im Landschaftspark am Natur-spielplatz Kinderbach vorgesehen. Durch die gezielte Schaffung von Angeboten sollen andere, sensiblere Bereiche von Freizeitnutzung freigehalten werden. Der Rahmenplan sieht an dieser Stelle die Erweiterung des Landschaftsparks Kinderbach vor, mit diversen Angeboten für unterschiedliche Alters- und Personengruppen (vgl. Freiraumplanerische Vertiefung). Die Erweiterung des Landschaftsparks hat an diesem Ort aus verschiedenen Gründen eine herausragende Relevanz für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Zwei beispielhafte Gründe hierfür sind die einfache Erreichbarkeit für Erholungssuchende, besonders im Kontext der Siedlungsentwicklung im Rahmen der Modellquartiere und die funktionale Aufwertung und Weiterentwicklung des Grünzuges.

-  Konzept der Siedlungsränder

- Natur- und Wasserlandschaft**
-  Bachrenaturierung
-  Potential Wiedervernässung (Überschwemmungsbereiche)
-  Kleingewässer mit Schutzzone
-  Insektenfreundliche Qualifizierung
-  Amphibien Querungshilfe
-  Erhalt, Sicherung und Stärkung Wald und Gehölz

- Produktive Landschaft**
-  Sicherung und Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Nutzflächen / Dauergrünland
-  Suchraum "Mikro Landwirtschaft"

- Freizeit- und Erholungslandschaft**
-  Hauptwege im bestehenden Straßenraum
-  Nebenwege für Fuß- und Radverkehr (bestehende, z.T. für Anlieger frei)
-  Veloroute
-  Neuschaffung / Ausbau Wegeverbindung
-  Neuschaffung / Qualifizierung Übergänge
-  Natur- und Erlebnisrundweg
-  Landschaftsstationen (S, L, M)
-  Aussichtspunkt
-  Beschilderungskonzept
-  Erweiterung Landschaftspark

- Besondere Orte**
-  Naturdenkmal
-  Historischer Hof
-  Kompensationsflächen / Ausgleichsflächen
-  Neue urbane Stadtquartiere
-  Betrachtungsraum



Abb. 38 Rahmenplan Freiraum (M 1:5.000 im Original – Anlage 3: Rahmenplan Freiraum)



5.4 Maßnahmen

Die Maßnahmen sind nach den Leitthemen gegliedert und untenstehend in einer Übersicht räumlich verortet. Dabei ist die Verortung nicht abschließend, da Maßnahmen sich in Teilen auf Flächenkategorien beziehen und nur in enger Abstimmung mit den Flächeneigentümer*innen und Nutzer*innen umsetzbar sind.

Die einzelnen Maßnahmen sind ein wesentlicher Bestandteil der Umsetzungsstrategie. Durch die Unterfütterung des Rahmenplans Freiraum ist eine schrittweise Umsetzung möglich.

Bei den einzelnen Maßnahmen handelt es sich um einen fachlichen Vorschlag, der im Rahmen des Konzeptes erarbeitet wurde. Die Umsetzung und Realisierung dieser bzw. die Teilumsetzung ist stark von den Eigentumsparteien sowie der jeweiligen Bereitschaft, aktiv mitwirken zu wollen, abhängig. Eine Umsetzung ohne enge Abstimmung und Zustimmung der Eigentümer*innen und Nutzer*innen ist daher nicht möglich.



Abb. 39 Maßnahmenplan einschließlich beispielhafter Verortung der Einzelmaßnahmen

Nachfolgend ist jede einzelne Maßnahme in einem Maßnahmenblatt aufgeführt. Dieses beschreibt den Inhalt der Maßnahme, ordnet sie zeitlich in den Entwicklungsprozess des Kinderbachtals ein und zeigt die für eine Umsetzung notwendigen nächsten Schritte auf. Die angegebene Priorisierung ergibt sich aus

fachlichen Auswertungen sowie den Ergebnissen der Öffentlichkeits- und Onlinebeteiligung.

Maßnahme	Priorität	1 - 5 Jahre	5 - 10 Jahre	10 Jahre +
1 Strukturaneicherung von Weg- und Feldrändern	Mittel	[Blue bar spanning 1-5, 5-10, and 10+ years]		
2 Konzept der Siedlungsränder	Mittel	[Blue bar spanning 1-5 and 5-10 years]		
3 Bachrenaturierung	Hoch		[Green bar spanning 5-10 and 10+ years]	
4 Aufwertung der Amphibienhabitate	Hoch	[Green bar 1-5 years]	[Green bar 5-10 years]	
5 Steigerung der Biodiversität	Hoch	[Green bar spanning 1-5, 5-10, and 10+ years]		
6 Wassermanagement in der Landschaft	Mittel		[Green bar spanning 5-10 and 10+ years]	
7 Stärkung der Vielfalt der Wälder	Niedrig		[Green bar spanning 5-10 and 10+ years]	
8 Sicherung landwirtschaftlicher Nutzungen und Produktion	Mittel	[Yellow bar spanning 1-5, 5-10, and 10+ years]		
9 Konzept der Mikro Landwirtschaft	Niedrig		[Yellow bar spanning 5-10 and 10+ years]	
10 Maßnahmenkatalog für ökologische Landwirtschaft	Hoch	[Yellow bar spanning 1-5, 5-10, and 10+ years]		
11 Integriertes Wegesystem aus Haupt- und Nebenwegen	Hoch	[Pink bar spanning 1-5 years]		
12 Landschaftsstationen	Hoch	[Pink bar spanning 1-5 years]		
13 Natur- und Erlebnistrundweg Kinderbachtal	Mittel		[Pink bar spanning 5-10 years]	
14 Erweiterung Landschaftspark Kinderbach	Hoch	[Pink bar spanning 1-5 years]		

Maßnahme 01



Strukturanreicherung von Weg- und Feldrändern

Wegeränder als Entwicklungspotenzial

Eine Vielzahl der Wege im Kinderbachtal führt entlang von landwirtschaftlichen Nutzflächen, zwischen denen sich in der Regel nur sehr schmale Randstreifen befinden. Wenn diese Randstreifen verbreitert werden, bieten sie in Kombination mit dem zusammenhängenden Wegesystem das Potenzial, ein ökologisches Verbundsystem zu entwickeln.

Ziel dieser Maßnahme ist es, die Weg- bzw. Feldränder durch einen Randstreifen mit hoher biologischer Vielfalt zu erweitern. Dabei sind unterschiedliche Ausführungen denkbar. Welche Maßnahmen umgesetzt werden können, ist insbesondere von dem Flächenangebot und der Bereitschaft der Flächeneigentümer*innen zur Unterstützung der Maßnahme abhängig. **Ausführungsweisen sind: einjährige oder mehrjährige Blühstreifen, dauerhaft angelegte Raine, Wallhecken oder Baumreihen.** Damit können auch einige Maßnahmen als produktionsintegrierte Maßnahmen im Rahmen der Landbewirtschaftung umgesetzt werden. In der Folge wird über das Netz der **Randstreifen das Biotopverbundsystem gestärkt, Lücken geschlossen, Trittsteinbiotope geschaffen und eine Steigerung der Strukturvielfalt und damit der Biodiversität erreicht.**

Zudem werden Ackerflächen klar von den begehbaren Flächen abgegrenzt, die Ackerrandstreifen bilden eine sichtbare Barriere. In Kombination mit bereitgestellten Informationen (s. Maßnahme 11) über schädliche Wirkungen der Begehung von landwirtschaftlichen Flächen werden Erholungssuchende aufgeklärt und davon abgehalten diese Flächen zu betreten. So werden Konflikte zwischen Freizeitsuchenden und der Landwirtschaft reduziert.

Da sich ein Großteil der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Privatbesitz befindet, ist es von besonderer Bedeutung, die Bereitschaft zur Mitwirkung abzuklären und sämtliche Konditionen (Art der Maßnahme / Honorierung / Management) zu vereinbaren. Die Stadt kann auf eigenen Flächen eine Vorbildfunktion einnehmen und diese Maßnahme frühzeitig umsetzen (siehe auch Maßnahme 10).

Zeitliche Einordnung



Die Maßnahme soll zeitnah mit den ersten Ansprachen der Eigentümer*innen und einem städtischen Pilotprojekt beginnen. Die Laufzeit ist fortlaufend, mit dem Ziel, kontinuierlich weitere Flächen zu entwickeln.

Umsetzungsschritte

- Flächenpotenziale ermitteln und abstimmen
- Bereitschaft der Mitwirkung abklären
- Stadt setzt auf eigenen Flächen Pilotprojekte um
- Konditionen verhandeln (Art der Maßnahme / Honorierung / Management)
- Umsetzung der Maßnahme auf privaten Flächen in Kooperation mit Eigentümer*innen

Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme gilt für das gesamte Kinderbachtal und konzentriert sich auf die Weg- und Feldränder. Besonderer Fokus liegt dabei auf städtischen Liegenschaften.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23).

Prinzipiskizzen zu möglichen Ausführungen

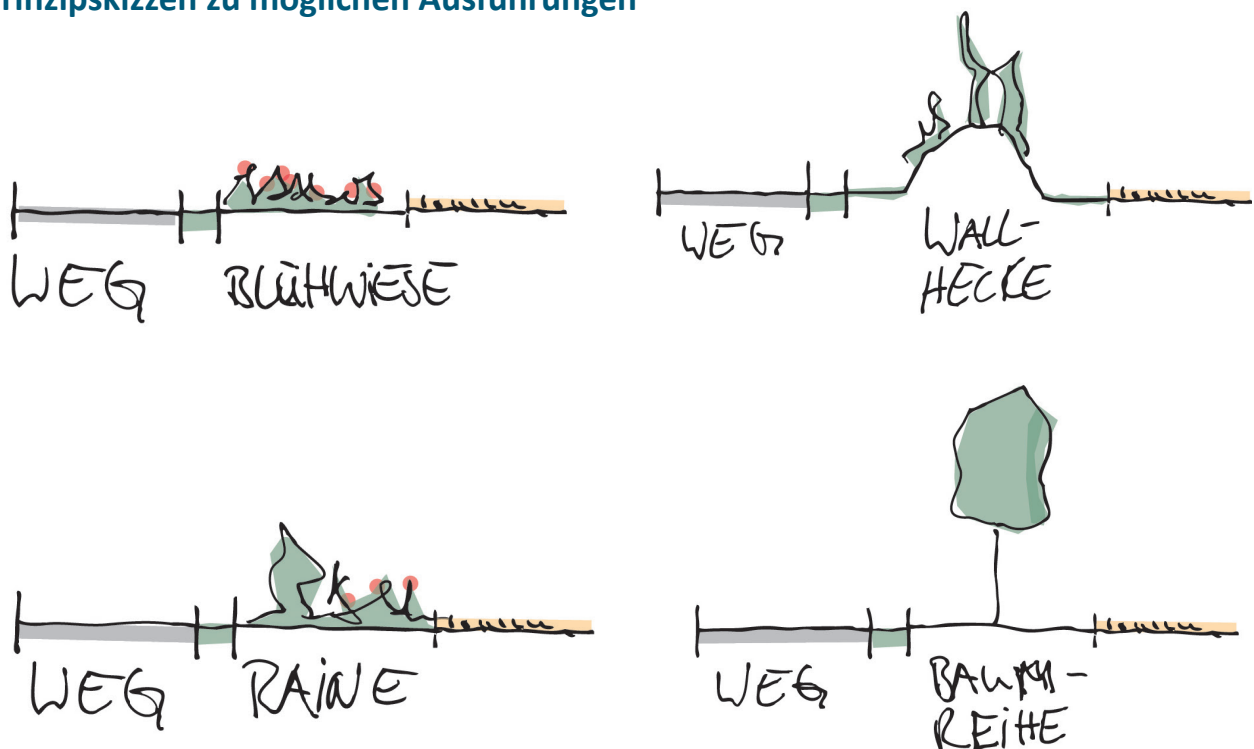


Abb. 40 Prinzipiskizzen zu möglichen Ausführungen von Strukturanreicherungen an Weg- und Feldrändern

Maßnahme 02



Konzept der Siedlungsränder

Gestaltung der Siedlungsränder

In den geplanten neuen Siedlungsbereichen besteht die Chance, den Übergang zwischen Siedlung und Landschaft neu zu denken und zu entwickeln. Hierzu bedarf es eines Konzeptes zur Gestaltung dieser Räume. **Ziel ist es, eine Verzahnung von Landschaft und Siedlung herzustellen – weg von den harten Siedlungskanten.** So kann durch die Staffelung von Gebäuden in Höhe und Lage sowie die Integration unterschiedlicher Landschaftselemente im Bereich der Siedlungsflächen ein behutsamer und fließender Übergang zwischen den verschiedenen Nutzungen geschaffen werden. Siedlung soll hierbei nicht hinter einem grünen ‚Pflanzwall‘ versteckt werden, sondern durch eine bewusste Grüngestaltung in die Tiefe des Siedlungsraumes mit dem Landschaftsraum verbunden werden.

Das Modellquartier an der Steinfurter Straße bietet sich hierfür besonders an. Die Ränder der neuen Siedlungsbereiche sollen, je nach Flächenverfügbarkeit, gezielt und individuell gestaltet werden. **Je nach Lage können die grünen Siedlungsränder mit Freizeit- und Erholungsangeboten sowie mit Maßnahmen zur Erhöhung von Biodiversität und Klimaresilienz (durch Elemente des Regenwassermanage-**

ments) ausgestattet werden. Die Bestimmung der Nutzungsschwerpunkte wird eine Entwurfsaufgabe sein, die sich aus den naturräumlichen Gegebenheiten (Senken, Durchlüftungsbahnen, vorhandene Vegetationsstrukturen) sowie aus der Nachfrage nach Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten ableitet. Im Modellquartier 1 (Steinfurter Straße) befinden sich geeignete, zukünftige Siedlungsrandbereiche insbesondere im Nordwesten, sowie im Südwesten entlang des Wasserweges.

Für das Münster Modell Quartier 2 (Busso-Peuschke-Straße) findet bereits ein städtebaulicher-landschaftsplanerischer Wettbewerb statt. In diesen sind seitens der Stadtverwaltung Handlungsempfehlungen zur Einbindung vorhandener, landschaftlicher Grünstrukturen – unter anderem das Naturdenkmal Appelbreistiege – eingeflossen, um **eine möglichst weitreichende Grünraumvernetzung zwischen Quartier und angrenzenden, übergeordneten Grünzügen zu begünstigen.** Die Verbindung nach Norden in Richtung Landschaftspark Kinderbachtal (zur Vernetzung von Grünstrukturen sowie zur Herstellung sinnvoller Rad- und Fußwegeverbindungen) ist eine Grundanforderung an die Planungsteams.



Zeitliche Einordnung



Die Maßnahme soll in Verbindung mit den städtebaulichen Wettbewerben (insbesondere Modellquartier 1 – Steinfurter Straße) entwickelt werden und im fort-führenden Planungsprozess Einfluss finden.

Umsetzungsschritte

- Im Rahmen der städtebaulichen Wettbewerbe mitplanen
- Nutzungs-, Gestaltungs- und Bepflanzungskonzept im Planungsprozess entwickeln und abstimmen

Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme konzentriert sich auf die Siedlungsränder der beiden Modellquartiere in Übergangsbereichen zum vorhandenen Landschaftsraum. Ergänzend sollen Flächenpotenziale ermittelt und der Übergang zwischen der bereits gebauten Stadt und dem Landschaftsraum untersucht werden.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt (Amt 61) und dem Amt für Mobilität und Tiefbau (Amt 66).

Eine größere Herausforderung stellt der Bestand dar.

Durch bereits belegte Flächen, gebaute Siedlungsränder, Eigentumsverhältnisse und gesetzlich verankerte Planungen sind Flächenpotenziale gering und Gestaltungsspielräume für Maßnahmen begrenzt.

Die **beiden Modellquartiere sollten als Vorbild und späteres Best-Practice-Beispiel**, mit dem Ziel der Übertragbarkeit auf die Gesamtstadt, dienen. Daher sollte hierauf im Prozess des Wettbewerbes und der weiteren Planung ein besonderes Augenmerk gelegt werden.

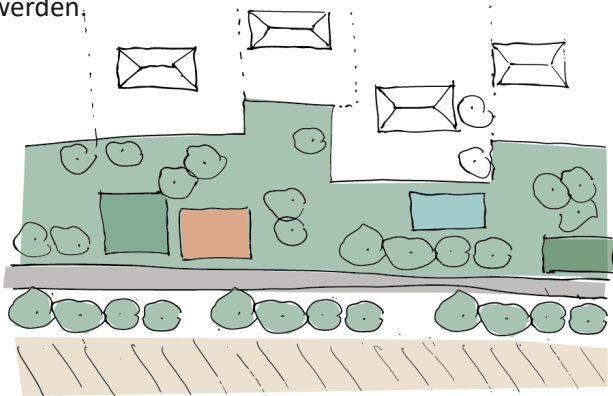


Abb. 41 Konzeptskizze zur Ausgestaltung Siedlungsränder

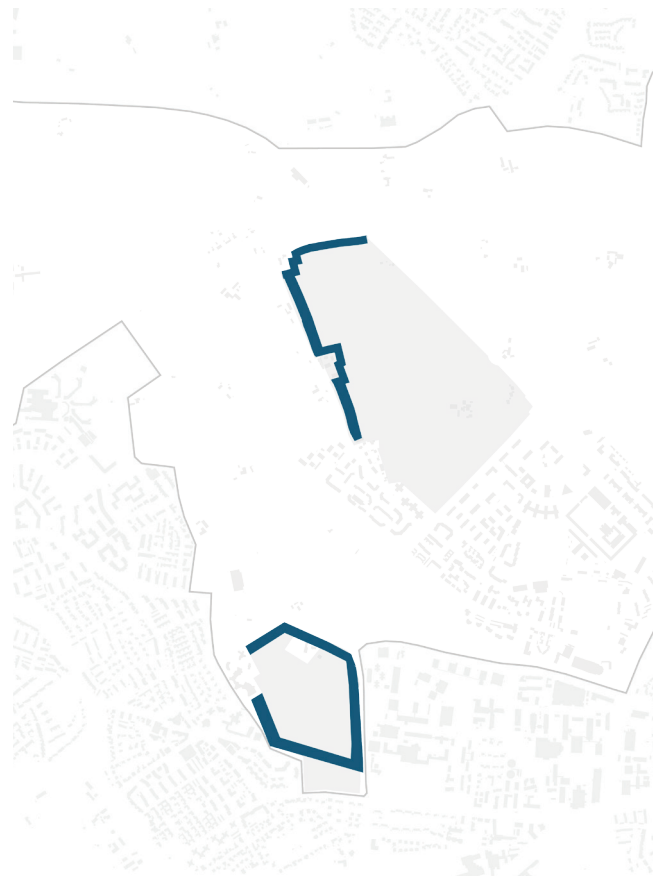
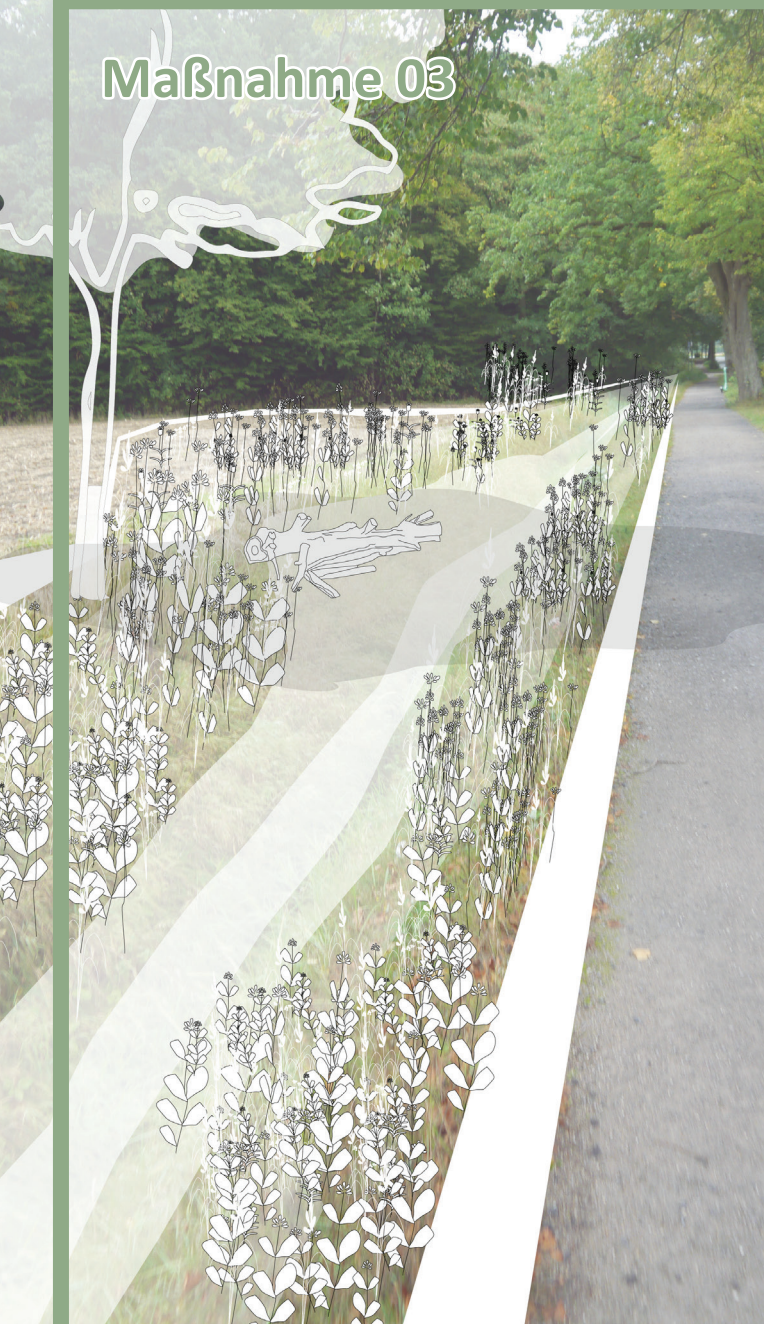


Abb. 42 Verortung der Siedlungsränder im Rahmen der Städtebaulichen Entwicklung

Maßnahme 03



Bachrenaturierung

Fokusraum: Kinderbach am Horstmarer Landweg

Viele der Fließgewässer, auch im Kinderbachtal, wurden in der Vergangenheit stark verändert, indem sie begradigt, eingeengt, kanalisiert und teilweise überbaut wurden. Zusätzlich wurden Außenbereiche oft bis an die Ufergrenzen genutzt und im städtischen Kontext versiegelt, beispielsweise zur Landgewinnung. Diese Flussbegradigung führte zu einer deutlichen Verschlechterung der Wasserqualität, einer Erhöhung der Fließgeschwindigkeit und einer Verringerung der Fähigkeit, Wasser in der Aue zurückzuhalten. Um wieder intakte Fließgewässer zu schaffen, ist es notwendig, eine Bachrenaturierung durchzuführen.

Die Vorteile einer Bachrenaturierung sind vielfältig und tragen besonders zur Stärkung der Biotopverbundfunktion und zur Anpassung an den Klimawandel bei. So führt ein intaktes Fließgewässer mit einer naturnahen Aue zur Steigerung der Biodiversität, mindert durch Aufweitung des Gewässerbettes die Überschwemmungsgefahr bei Hochwasserereignissen, speichert Kohlenstoff, trägt zur Verringerung von Treibhausgasemissionen bei und wertet das Umfeld optisch auf. Ebenfalls wirken sich naturnahe Gewässer in Bereichen von Kaltluftschneisen positiv auf das Stadtklima angrenzender Gebiete aus. Darüber hinaus können Besucher*innen vor Ort durch Informationsvermittlung über die Bedeutung intakter Fließgewässer und Auen für Flora und Fauna sensibilisiert werden.

In einigen Abschnitten des Kinderbaches wurden bereits kleinere Bereiche renaturiert. Entlang des Horstmarer Landweges nördlich der Kreuzung Wasserweg verläuft der Bach in einem 10 m breiten Korridor mäandrierend und wurde im Randbereich bepflanzt. Dennoch ist der Kinderbach – besonders im Bereich des Horstmarer Landweges zwischen Am Breilbusch und Haus Spital – stark begradigt und kanalisiert und bietet sich daher besonders für eine Bachrenaturierung an. Neben den bereits genannten Vorteilen würde eine Bachrenaturierung in diesem Bereich den großräumigen Biotopverbund stärken.

Die hauptsächliche Herausforderung bei einer Umsetzung besteht in der Gewinnung von Flächenpotenzialen. Obwohl die Gewässerparzelle im Besitz der Stadt ist, befinden sich die angrenzenden Flächen, die für eine Auenentwicklung benötigt werden, oft in privatem Besitz. Dies wird besonders dann zum Problem, wenn das Gewässer großflächig mit Aufweitungen des Gewässerbettes und abgeflachten Uferböschungen renaturiert werden soll, um eine Gewässerdynamik zuzulassen. Um, je nach Standort, sinnvolle und mögliche Maßnahmen vorzuschlagen, wird der Maßnahmenumfang in die Kategorien S, M und L unterteilt.

Die hauptsächliche Herausforderung bei einer Umsetzung besteht in der Gewinnung von Flächenpotenzialen. Obwohl die Gewässerparzelle im Besitz der Stadt ist, befinden sich die angrenzenden Flächen, die für eine Auenentwicklung benötigt werden, oft in privatem Besitz. Dies wird besonders dann zum Problem, wenn das Gewässer großflächig mit Aufweitungen des Gewässerbettes und abgeflachten Uferböschungen renaturiert werden soll, um eine Gewässerdynamik zuzulassen. Um, je nach Standort, sinnvolle und mögliche Maßnahmen vorzuschlagen, wird der Maßnahmenumfang in die Kategorien S, M und L unterteilt.

Zeitliche Einordnung

Priorität – Hoch



Die Gewässerrenaturierung ist ein langwieriger Prozess, der oft viele Jahre dauert, bis ein Fließgewässer seinen naturnahen Zustand wiedererlangt. Daher ist es entscheidend, eine langfristige Planung zu verfolgen und frühzeitig alle beteiligten Akteure und Interessengruppen einzubeziehen. So bedarf es für die Umsetzung einer Vorlaufzeit, um mit den Flächeneigentümer*innen Zielvorstellungen abzustimmen. Sind die Flächenpotenziale aktiviert, kann die konkrete Planung und Umsetzung beginnen. Da eine gewisse Gewässerdynamik wünschenswert ist und sich die Form und Gestalt des Gewässers ständig verändert, bedarf es einer regelmäßigen und langfristigen Evaluation und Anpassung.

Verortung der Maßnahme

Die Bachrenaturierung sollte in ihren unterschiedlichen Intensitäten (S, M, L) im gesamten Kinderbachtal an den Fließgewässern durchgeführt werden. Im Rahmen des Integrierten Freiraumentwicklungskonzeptes wird der Fokus jedoch auf den Kinderbach im Bereich des Horstmarer Landweges zwischen *Am Breilbusch* und *Haus Spital* gelegt, um einen Lückenschluss im Biotopverbundsystem zu erreichen.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23) und dem Amt für Mobilität und Tiefbau (Amt 66).

Umsetzungsschritte

- Flächenpotenziale ermitteln und abstimmen
- Planungsziele festlegen
- Finanzierung sichern (ggf. über Fördermittel, Sammelausgleichsmaßnahme)
- Bereitschaft und Mitwirkung abklären und Konditionen verhandeln
- Flächen sichern (z. B. Flächenerwerb oder Flächentausch)
- Planungsbüro beauftragen und Genehmigung einholen
- Baumaßnahmen durchführen
- Erfolgskontrolle mit Monitoring
- Langfristige Gewässerunterhaltung (Pflege und Instandhaltung)



Abb. 43 Fokusraum Bachrenaturierung am Horstmarer Landweg

Mögliche Ausführungsstufen (S, M, L)

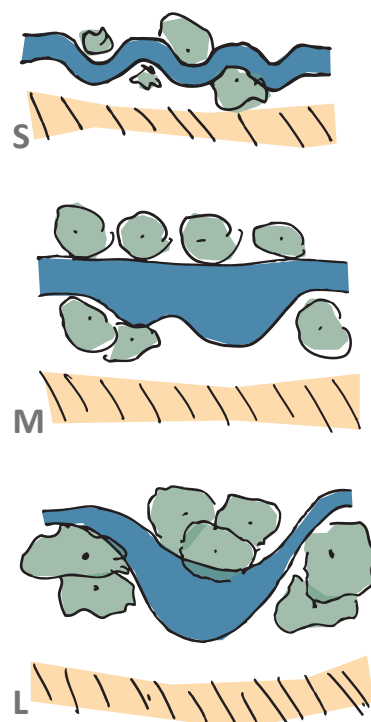


Abb. 44 Konzeptskizzen zur Bachrenaturierung

Maßnahme 04



Aufwertung der Amphibienhabitate

Optimierung der Habitate, Herstellung von Amphibienwanderwegen

In Deutschland sind derzeit 19 einheimische Amphibienarten gelistet, darunter Kröten und Frösche, die je nach Jahreszeit sowohl an Land als auch im Wasser leben. Im Verlauf des Jahres wechseln viele Amphibien ihren Lebensraum und legen dabei mehrere Kilometer zurück, indem sie zwischen Laichgewässern sowie Sommer- und Winterlebensräumen wandern. Diese Arten bevorzugen verschiedene Lebensräume, wie offene und feuchte Laubwälder, Auen, Feuchtwiesen und naturnahe Gärten.

Die größte Bedrohung für Amphibien besteht im Verlust ihrer natürlichen Lebensräume, insbesondere der Laichgewässer. Dieser Verlust resultiert aus Faktoren wie Zuschüttung und Verlandung, Trockenlegung von Feuchtbiotopen durch Drainagen, Absenkung des Gewässerspiegels, Fischbesatz und dem Verlust dynamischer Auenflächen durch Verbauung von Fließgewässern. Zudem sterben viele Tiere während ihrer jährlichen Wanderung auf den Verkehrswegen.

Um die Amphibienbestände zu stärken und zu schützen, sind Maßnahmen zur Aufwertung der verschiedenen Lebensräume und zur Sicherung der Wanderwege erforderlich. Dazu gehören Stabilisie-

rung des Wasserhaushaltes, Offenhalten der Laichgewässer durch gezielte Pflege und Unterhaltung, Renaturierung von Fließgewässern und Auen, unzerschnittene Landlebensräume sowie die Vernetzung von Lebensräumen ohne Barrieren (insbesondere Straßen).

Im Kinderbachtal gibt es bereits bestehende Amphibienpopulationen in Kleingewässern, die beispielsweise im Löschwasserteich des BWZ laichen und Sommerlebensräume in östlich gelegenen Waldflächen haben. Die gefahrlose Verbindung dieser Lebensräume ist von besonderer Bedeutung. **Im Bereich des Horstmarer Landweges ist daher ein Durchlass für Amphibien notwendig.** Es sollte angestrebt werden, eine Umsetzung synergetisch mit der Maßnahme „Bachrenaturierung“ durchzuführen.

Eine Kartierung im Untersuchungsraum, um die Arten und ihre Lebensräume im Rahmen der Modellquartiere fachspezifisch zu ermitteln hat bereits stattgefunden. Auch können hier potenzielle Lebensräume erfasst werden, die unter bestimmten Bedingungen (z. B. als Laichgewässer) aufgewertet oder entwickelt werden können (z. B. das Kleingewässer am südlichen

Zeitliche Einordnung



Im Zuge der Entwicklung der Modellquartiere wurde bereits eine detaillierte Kartierung durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Untersuchung liefern die notwendigen Handlungsschritte, die je nach Maßnahme unterschiedliche Zeithorizonte erfordern. Zum Beispiel können Krötenzäune oder -tunnel kurzfristig umgesetzt werden, während eine Gewässerrenaturierung eine langfristige Planung und Evaluierung erfordert.

Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme ist im gesamten Raum zu verorten. Die exakte Positionierung der Einzelmaßnahmen im gesamten Untersuchungsraum wird auf Basis der Ergebnisse der zu erstellenden Gutachten festgelegt. Querungshilfen im Bereich der Straßen Horstmarer Landweg und B 54 sind zu prüfen.

Waldrand, das nördlich der Siedlung am Legdenweg liegt). Basierend auf den Ergebnissen können in weiteren Schritten Maßnahmenerfordernisse bestimmt und die Laichgewässer und Lebensräume qualifiziert und geschützt werden (siehe Maßnahmen 3, 6). Zusätzlich ist es notwendig, sichere und artenspezifische Wanderwege und Querungshilfen wie z. B. Krötenzäune und -tunnel zu schaffen.

Neben der Querung des Horstmarer Landweges ist eine weitere Optimierung der Querung der Bundesstraße 54 im Verlauf des Kinderbaches im nördlichen Bereich des Untersuchungsraumes sinnvoll. Diese Maßnahme müsste zusammen mit dem Land als Straßenbaulastträger realisiert werden.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23).

Umsetzungsschritte

- Vertiefende Kartierung im Rahmen der Modellquartiere und Erstellung eines Gutachtens
- Bestimmung der Maßnahmenerfordernisse und Festlegung der Planungsziele
- Finanzierung sichern (ggf. über Fördermittel; Ausgleichsmaßnahme)
- Bereitschaft und Mitwirkung abklären und Konditionen verhandeln
- Ermittlung und Sicherung von Flächenpotenzialen
- Planungsbüro beauftragen und Genehmigung einholen
- Baumaßnahmen durchführen
- Erfolgskontrolle mit Monitoring

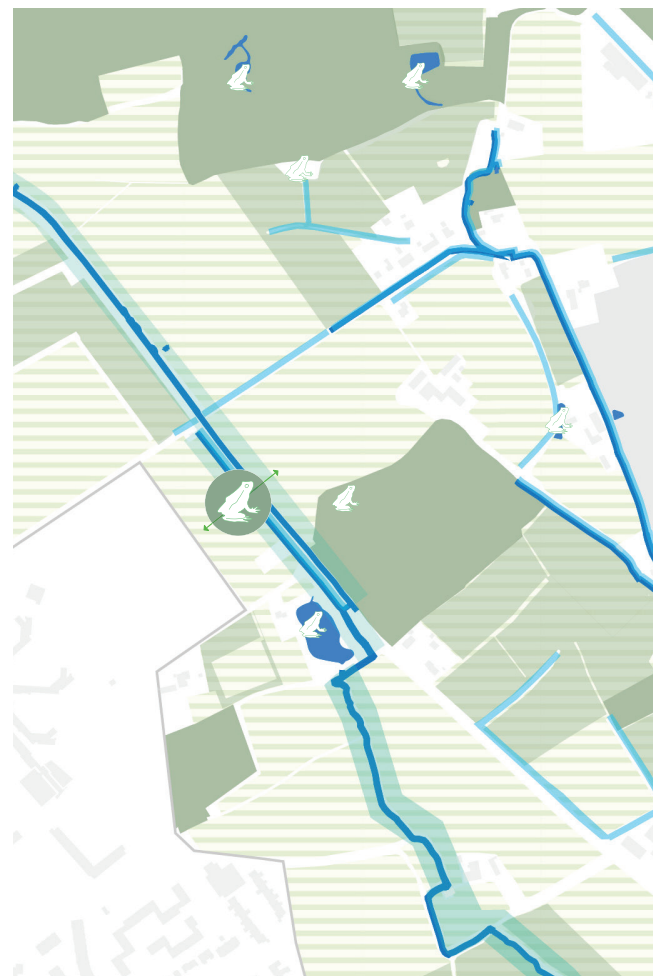


Abb. 45 Fokusräume Aufwertung Lebensräume von Amphibien

Maßnahme 05



Steigerung der Biodiversität

Maßnahmenpakete zum Schutz und zur Erhöhung von Biodiversität

Der Rückgang der biologischen Vielfalt wird durch den Eingriff des Menschen in die Natur immer stärker beschleunigt. Umso wichtiger ist es, in einem Raum wie dem Kinderbachtal aktiv Projekte anzustoßen und umzusetzen, die zur Steigerung der Biodiversität führen. Diese Maßnahme dient dabei nicht der Kompensation von Eingriffen in die Natur, sondern soll eine Erhöhung des Status Quo erzielen, also eine Steigerung der ökologischen Wertigkeit des Raumes herbeiführen. Dabei findet sich der Grundsatz dieser Maßnahme in mehreren anderen wieder, wie z. B. der Bachrenaturierung und dem Wassermanagement in der Landschaft. Zudem gibt es weitere Ansätze, die eine Erhöhung begünstigen.

Im Kinderbachtal befindet sich eine Vielzahl von Kleingewässern. Diese sind Lebensraum für eine Vielzahl von (Klein-)Lebewesen und Pflanzen, wobei besonders Amphibien und Insekten diese Räume benötigen. Durch die Entwässerung der Landschaft mit Drainagen und Gräben sowie durch schädliche Einträge, z. B. aus der intensiven Landwirtschaft, sind diese Lebensräume bedroht. **Dementsprechend müssen die Kleingewässer hinsichtlich ihres Biotopentwicklungspotenzials im Kinderbachtal untersucht, Maßnahmen entwickelt und Schutzzonen mit Pufferwirkungen ausgewiesen**

werden (siehe hierzu auch Maßnahme 4). Hinzukommend ist es wichtig, den **Biotopverbund durch gezielte Lückenschließung zu stärken**. Dies kann vor allem durch **Strukturanreicherung von Wege- und Feldrändern** (Maßnahme 1) erfolgen.

Ein weiterer Ansatz ist die **insektenfreundliche Qualifizierung von Säumen entlang von Wegen, Wiesenflächen im Bereich der Regenrückhaltebecken, Streuobstwiesen oder auch Grünland durch eine angepasste und extensive Pflege und Bewirtschaftung**. Damit können diese Flächen in Form von Blüh- und Langgraswiesen einen weiteren Beitrag zur Steigerung der biologischen Vielfalt beitragen.

Bei landwirtschaftlich genutzten Flächen bedarf es der Bereitschaft der Eigentümer*innen und Nutzer*innen, solche Maßnahmen durchzuführen. Entsprechende, aktuelle Förderprogramme sind zu ermitteln und auszu-schöpfen. Die Grünlandflächen begleitend zum Kinderbachtal haben hier eine besondere Priorität.

Über Maßnahmen zur Steigerung der biologischen Vielfalt in der Landschaft sollte entsprechend informiert werden (siehe hierzu Maßnahme 13).

Zeitliche Einordnung



Aufgrund der Wichtigkeit im IFEK muss diese Maßnahme sofort in die Umsetzung gehen. Da der Schutz der Artenvielfalt eine dauerhafte Aufgabe darstellt, wird die Maßnahme als kontinuierliches Projekt ohne begrenzte Laufzeit festgelegt.

Umsetzungsschritte

- Potenzialermittlung von Flächen und Nischenräumen
- Entwicklung und Änderung der Pflegepläne für Regenrückhaltebecken
- Aktive Bewerbung von produktionsintegrierten Maßnahmen zur Erhöhung der biologischen Vielfalt (z. B. Grünlandextensivierung, Umwandlung von Acker in Grünland – bevorzugt in der Nähe von Gewässern; rotierende Flächen bevorzugt, mehrjährigen Brachestreifen). Die Maßnahmen sind nur im Einvernehmen mit der Landwirtschaft umsetzbar. Für Flächen im Eigentum der Stadt Münster können Anforderungen in Pachtverträgen ergänzt werden. Hierbei sind mögliche Auswirkungen auf den Pachtzins zu beachten.
- Umsetzung in Kombination mit anderen Maßnahmen
- Information und Umweltbildungsprojekte zur Sensibilisierung (auch in dem privaten Raum)

Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme ist im gesamten Raum zu verorten. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf städtischen und Bundesflächen (z. B. Streuobstwiesen) sowie auf den Wegerändern, den vorhandenen Grabenstrukturen und Kleingewässern.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23).

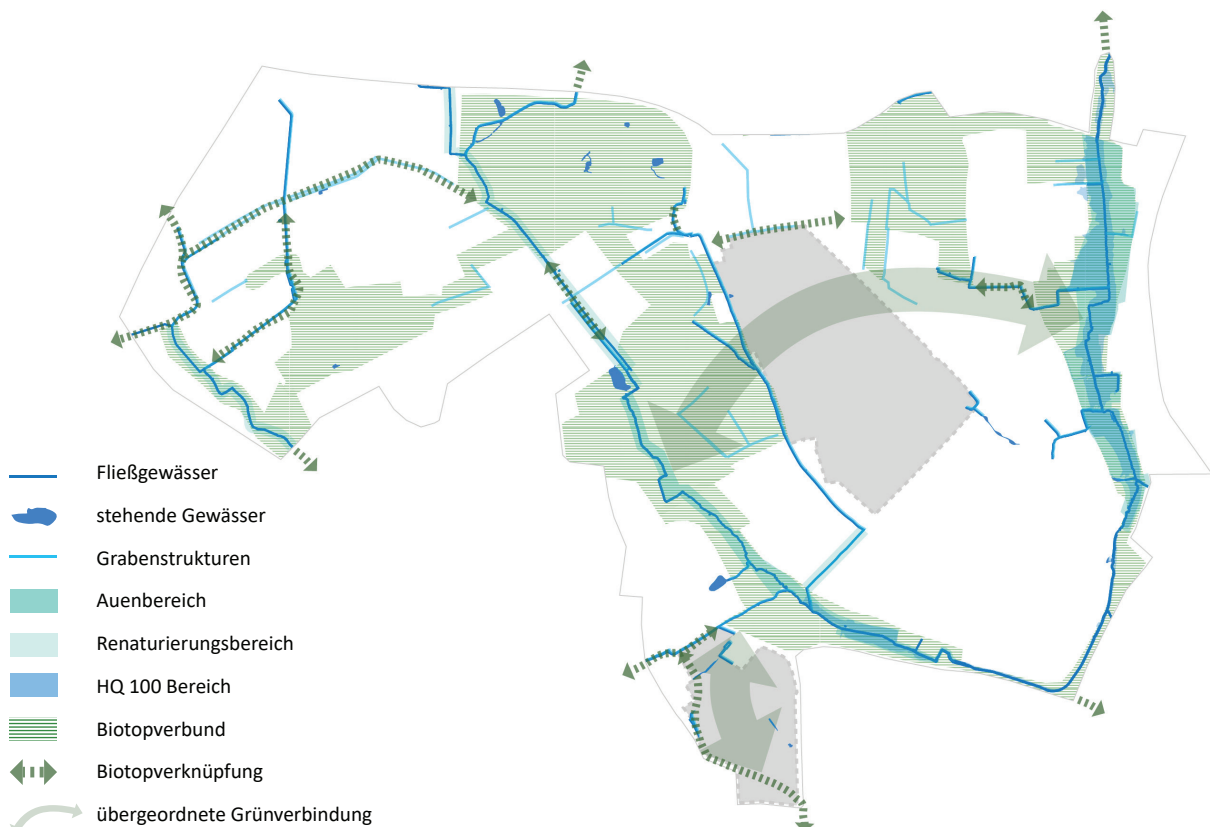


Abb. 46 Fokusräume für die Steigerung der Biodiversität

Maßnahme 06



Wassermanagement in der Landschaft

Retentionskapazität der Landschaft erhöhen

Gegenwärtig ist das Wassermanagement im Kinderbachtal auf die Optimierung der landwirtschaftlichen Nutzung ausgelegt. Drainagen und Grabenstrukturen entwässern die Flächen, um eine frühzeitige Bewirtschaftung zu gewährleisten. Zeitgleich hat dies zur Folge, dass Wasser in Trockenzeiten fehlt und die Felder im Extremfall künstlich bewässert werden müssen.

Die Maßnahme sieht vor, die Retentionskapazität der Landschaft, im Sinne des Schwammlandchaftsprinzips, zu erhöhen. Dabei soll das Wasser nicht mehr schnell abgeführt, sondern in der Landschaft zurückgehalten werden. Dies führt zu einer Reduzierung der Abflussspitzen und reduziert damit das Risiko von Überschwemmungen im Kinderbachtal. Zum anderen ist das Wasser auch in Trockenzeiten länger in der Landschaft vorhanden. Nachteil aus der Sicht der Bewirtschaftung ist, dass insbesondere im Frühjahr oder nach länger anhaltenden Regenereignissen sich temporär Blänken bilden oder die Befahrung eingeschränkt ist. Die Drainagen können jedoch mit Regulierungssystemen entsprechend gesteuert werden

In der Entwicklung der Modellquartiere soll diese Maßnahme ebenfalls Einzug finden. **Insofern gilt es die neuen Siedlungsräume nach dem Schwammstadt-Prinzip zu entwickeln.** Anfallende Niederschläge sollen vor Ort zurückgehalten, verdunstet, genutzt und versickert werden.

Die Maßnahme greift vorwiegend in private Flächen ein und bedarf einer Bereitschaft der Mitwirkung sowie der Klärung und Verhandlung von Konditionen seitens der Eigentumsparteien. Zur Umsetzung sind mehrere Bausteine möglich. Dazu gehören:

- **Entwässerungswirkung von Drainagen regulieren – temporäre Vernässungen zulassen und den Boden als Langzeitspeicher nutzen**
- **Entwässerungsgräben rückbauen oder abschnittsweise einstauen (Sohlgleiten)**
- **Wiedervernässung von Dauergrünland / Feuchtgrünland (Förderung der Habitatstrukturen für Limikolen / Libellen / Amphibien)**
- **Förderung von Böden mit besonders hohen organischen Anteilen (Kohlenstoffsénke)**



Zeitliche Einordnung



Durch den Konflikt der Flächenverfügbarkeit handelt es sich hierbei nicht um eine frühzeitige Maßnahme. Die Notwendigkeit von Flächenverhandlungen führt zu einer längeren Vorbereitungszeit.

Umsetzungsschritte

- Flächenpotenziale ermitteln und abstimmen
- Maßnahmenkatalog gemäß Stand der Technik ausarbeiten
- Aufbereitung der Maßnahmen als Kommunikationsgrundlage
- Bereitschaft der Mitwirkung abklären
- Konditionen mit Eigentumsparteien aushandeln (Art der Maßnahme / Honorierung / Management)
- Hydrologische Untersuchungen zur Machbarkeit durchführen

Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme bezieht sich auf die drainierten Landwirtschaftsflächen und Grabensysteme.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23), dem Amt für Mobilität und Tiefbau (Amt 66) und dem Beauftragten für die Landwirtschaft (Stabsstelle Klima).

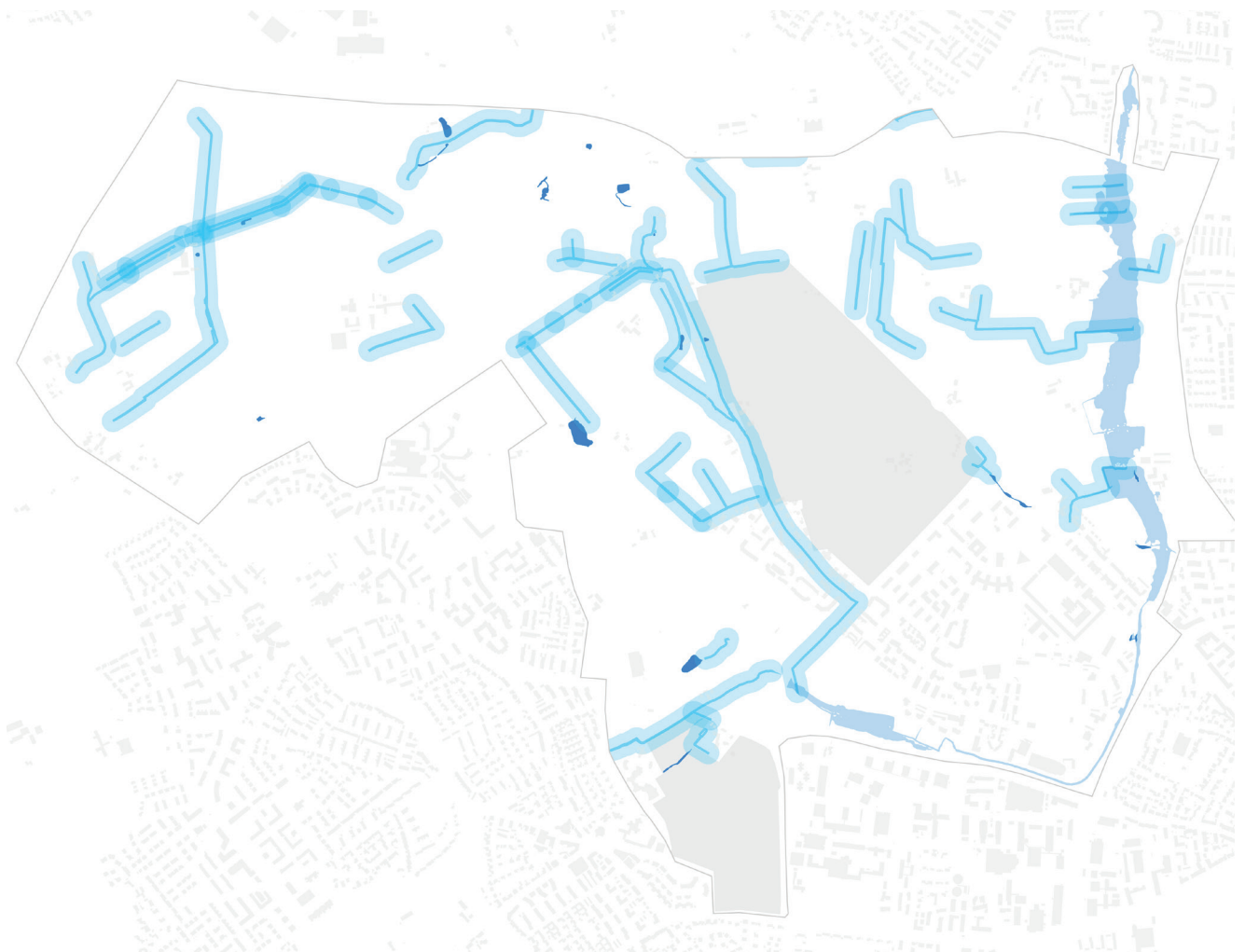
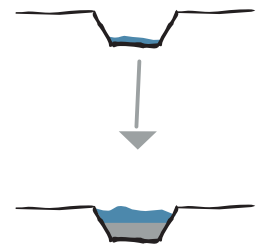
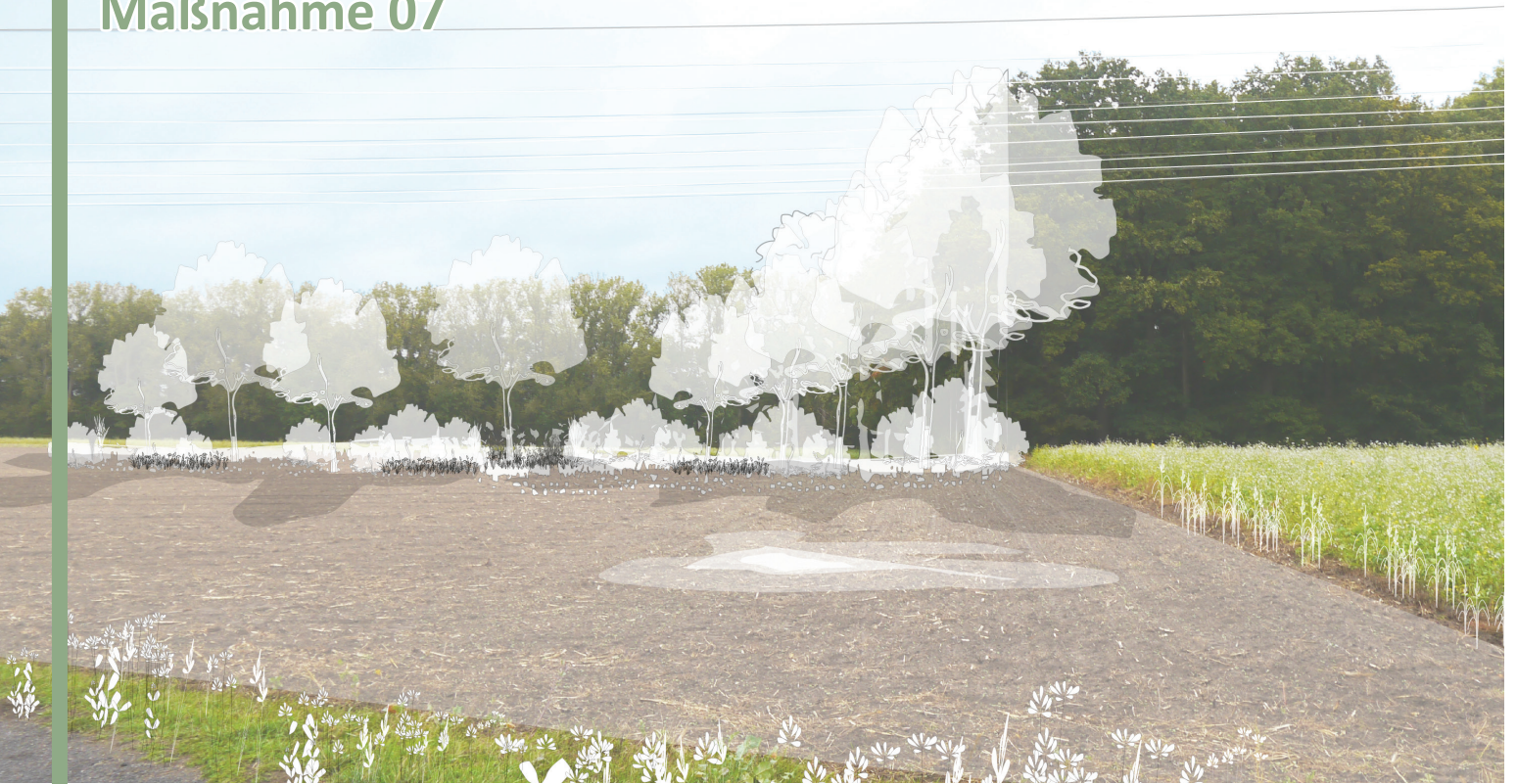


Abb. 47 Verortung von Grabenstrukturen im Landschaftsraum

Maßnahme 07



Stärkung der Vielfalt der Wälder

Nachhaltiger Waldumbau und Gestaltung von Waldrändern und Lichtungen

Wälder nehmen im Klimasystem sowohl global als auch lokal eine wichtige Rolle ein. Sie tragen maßgeblich zur Frisch- und Kaltluftentstehung bei und haben eine zentrale Funktion im Wasserkreislauf. Somit beeinflussen die Waldgebiete im Kinderbachtal die Umgebungstemperatur und die Sauberkeit der Luft. Zudem speichern Bäume sowie die Böden intakter Wälder große Mengen an Kohlenstoff. Umso wichtiger ist es, die vorhandenen Waldbereiche im Kinderbachtal zu erhalten und zu stärken.

Dabei sieht die Maßnahme die Entwicklung struktureicher, gestufter Waldränder mit Einbuchtungen und Säumen vor. Mit Baumarten der 1. bis 3. Ordnung sowie Sträuchern und Offenflächen sollte diese Struktur im Rahmen der Bewirtschaftung sukzessive berücksichtigt werden.

Der überwiegende Waldbestand im Untersuchungsraum ist Laubwald, welcher ebenfalls durch Naturverjüngung, das Offenhalten von Lichtungen und der extensiven Pflege von Nichtholzboden an den Klimawandel anzupassen ist. **Das Zielbild für den an den Klimawandel angepassten Wald besteht aus vielen für**

den Standort heimischen Baumarten, Strukturen und einem großen Genpool aus natürlicher Verjüngung.

Die kleineren Nadelgehölzinseln – insbesondere in den nördlich gelegenen Waldbereichen – zeigen Kalamitäten und Schäden auf. Der Umbau in Mischwald entsprechend den Empfehlungen des Waldbaukonzeptes Nordrhein-Westfalen (2021) ist vor dem Hintergrund des Klimawandels schrittweise notwendig. Es ist zu prüfen, ob Flächen für Waldmehrung im Untersuchungsraum zur Verfügung stehen.

Mit einem Waldanteil von ca. 11 Prozent ist das Kinderbachtal walddarm. Für die Erholung ist ein kurzer Spaziergang durch einen Waldbereich in einer solchen walddarmen Region von besonderer Attraktivität. Daher sollten die vorhandenen Waldwege mit in das Wegenetz eingebunden werden. Über ein Angebot an Waldwegen findet gleichzeitig eine Steuerung statt. Ein Großteil der Waldabschnitte wird ruhig gehalten. Die Stadt Münster kann auf eigenen Flächen vorangehen und somit eine Vorbildfunktion erfüllen. Für Wald im Privatbesitz gilt es frühzeitig in Gespräche mit Eigentümer*innen, Nutzer*innen und Zuständigen zu gehen, um schrittweise diese langfristige Aufgabe auf den Weg zu bringen.

Zeitliche Einordnung



Umsetzungsschritte

- Bereitschaft der Mitwirkung abklären
- Maßnahmenkonzept konkretisieren
- Konditionen verhandeln (Art der Maßnahme / Honorierung / Management)
- Konzepte für die strukturreiche Waldrandgestaltung erarbeiten, ggf. auch als Ausgleichsmaßnahme für Eingriffe in Natur und Landschaft umsetzen. Der Breilbusch am Horstmarer Landweg in der Nähe der neuen Stadtquartiere im Eigentum der Stadt hat hier entsprechende Potenziale.

Die Waldbereiche im Kinderbachtal sind aufgrund ihrer Struktur gegenüber dem Klimawandel überwiegend besser gewappnet als Monokulturen, wie reine Nadelwälder. Dennoch sollte im Rahmen der weiteren Waldbewirtschaftung in den kommenden Jahren das Thema des klimaangepassten Waldumbaus begleitend mit umgesetzt werden. In den kleineren Bereichen mit Nadelholzbestockung besteht aktuell der Handlungsbedarf einer Anpassung.

Verortung der Maßnahme

Waldgebiete sowie Waldrandbereiche im gesamten Raum mit Fokus auf Flächen in städtischem Eigentum (Breilbusch und Heidbusch)

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23) und dem Beauftragten für die Landwirtschaft (Stabsstelle Klima).

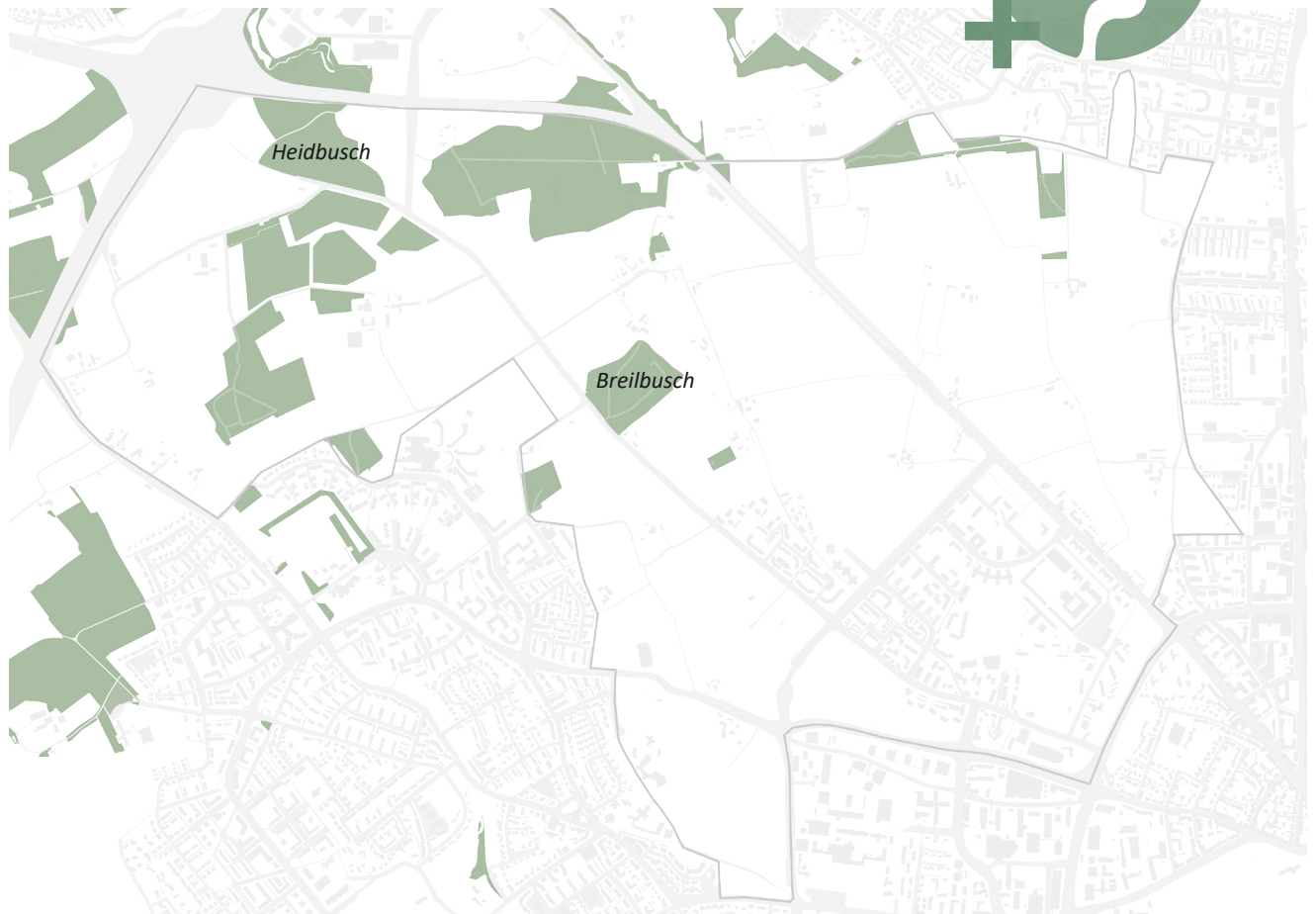


Abb. 48 Waldbereiche im Kinderbachtal

Maßnahme 08



Sicherung landwirtschaftlicher Nutzung und Produktion

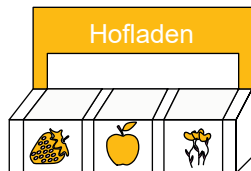
Stärkung der regionalen Vermarktung

Derzeit sind etwa 55 % der gesamten Fläche der IFEK-Kulisse landwirtschaftlich genutzt. Dabei handelt es sich überwiegend um intensiv genutzte Flächen und in Teilen um extensives Grünland. Die landwirtschaftliche Nutzung prägt das Landschaftsbild des Raumes. Gleichzeitig sind diese Flächen in vielfältiger Weise produktiv. Im Kinderbachtal werden sowohl Nahrungsmittel als auch Kalt- und Frischluft produziert. Letztlich wird bei entsprechender Bewirtschaftung biologische Vielfalt produziert und Kohlenstoff in hauptsächlich organisch angereicherten Böden gespeichert. Aktuell wird durch die Siedlungsentwicklung der Modellquartiere ein nicht unerheblicher Anteil (66,5 ha) dieser Nutzfläche zugunsten von Siedlungsentwicklung aufgegeben.

Es ist wichtig, die noch vorhandene Fläche im Kinderbachtal zu schützen, um die landwirtschaftliche Nutzung und Produktion ökologischer Leistungen langfristig aufrechtzuerhalten. Gleichzeitig soll durch die Bereitstellung von Informationen über die Landwirtschaft den Besuchenden ein Bewusstsein für die nachhaltige Nutzung des Raumes vermittelt werden. Dies wird im Rahmen des Informations- und

Beschilderungskonzeptes umgesetzt (Maßnahme 12). Damit sollen Regeln über ein nutzungsverträgliches Verhalten niedrigschwellig an die Erholungssuchenden vermittelt werden.

Als weiterer Baustein soll die regionale Vermarktung gestärkt werden. Hierfür bedarf es der Imagebildung einer gemeinsamen Marke für „Produkte aus dem Kinderbachtal“. Bestehende Direktvermarktungsangebote sollen einbezogen sowie ausgebaut und sinnvoll vernetzt werden. Die Bandbreite ist dabei von Hofläden mit Cafénutzung über Verkaufsstände bis hin zu Regionalautomaten vielfältig.



Zeitliche Einordnung



Um die bedeutsame Rolle der landwirtschaftlichen Nutzung im Kinderbachtal zu bewahren und zu stärken, sollte die Maßnahme zeitnah gestartet und kontinuierlich fortgeführt werden.

Umsetzungsschritte

- Interessenlagen an Regionalvermarktung erfassen
- Erarbeitung eines Grobkonzeptes mit Handlungsempfehlungen
- Strukturen, Schwerpunkte und Potenziale ermitteln
- Bereitschaft der Mitwirkung abklären
- Konzept entwickeln und abstimmen
- Förderungen von Maßnahmen sicherstellen

Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme umfasst die gesamten landwirtschaftlichen Flächen.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23) und dem Beauftragten für die Landwirtschaft (Stabsstelle Klima).

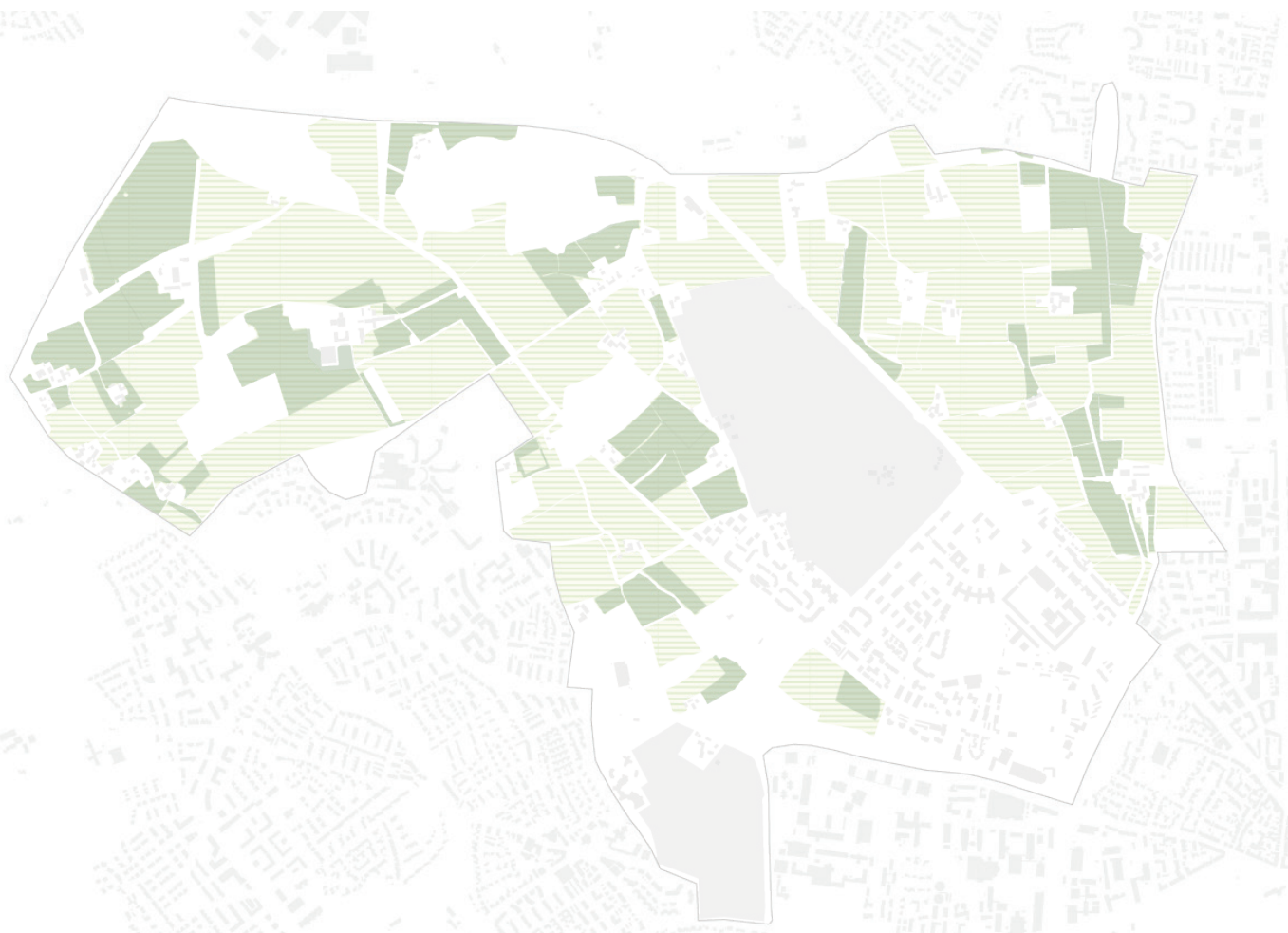


Abb. 49 Landwirtschaftliche Flächen und Dauergrünland

Maßnahme 09



Konzept der Mikro Landwirtschaft

Gemeinschaftliche Angebote und essbare Landschaft

Die Nachfrage nach Flächen für gärtnerische Nutzung steigt. Das zeigt sich besonders anhand des anhaltenden Zulaufs bei den Kleingartenvereinen. Der Trend zum Gärtnern diversifiziert sich unterdessen weg vom Haus- und Kleingarten verstärkt zum Gemeinschaftsgarten in einem Verbund von unterschiedlichen – auf größeren Flächen – mit häufig aufgeteilten Kleinstparzellen.

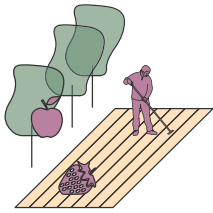
Durch die kommende Siedlungsentwicklung der Modellquartiere wird sich diese Nachfrage verstärken. In den Modellquartieren sind überwiegend Geschosswohnungsbauten vorgesehen, sodass nicht jede Wohnung über einen privaten Garten verfügen wird. Das Konzept der Mikro Landwirtschaft setzt bei diesem Bedarf an. Zunächst bedarf es der Identifizierung von Potenzialflächen sowie der Ermittlung geeigneter Kooperationsmodelle. Auf diesen Flächen sind dann gärtnerische Projekte umzusetzen. Alternative Gemeinschaftsangebote sprechen verschiedene Nutzungsgruppen mit verschiedenen Zielvorstellungen an. Gemeinschaftsgärten oder Gemeinschaftsäcker bieten zudem die Chance Kooperationsmodelle mit der ansässigen Landwirtschaft zu entwickeln und umzusetzen.

In diesem Konzept wird ein Gemeinschaftsäcker als geeignetes Initialprojekt angesehen. So wird mit einem Gemeinschaftsäcker mit geringem Aufwand einer

Vielzahl von Personen die Möglichkeit gegeben, eigenes Gemüse anzubauen. Dies fördert zudem das Verständnis für Natur, Lebensmittelproduktion und Landwirtschaft und schafft darüber hinaus einen Raum für Begegnung und soziale Vernetzung. Sollten ausreichend Flächen zur Verfügung stehen, können verschiedene Träger, Interessensgruppen oder Vereine Ideen umsetzen. So können beispielsweise interkulturelle Gartenprojekte neben Gemeinschaftsäckerflächen koexistieren und Synergien eingehen.

Wenn das Konzept der Mikro-Landwirtschaft nicht auf privaten Flächen, sondern auf städtischen Flächen umgesetzt werden soll – beispielsweise durch die Verpachtung von Teilen der Äcker von Landwirt*innen – sollte ein angepasstes Betreibermodell entwickelt werden. Hierbei könnte beispielsweise ein Verein die Verantwortung übernehmen und die Verpachtung koordinieren. Dadurch könnte der Verein auch als zentraler Ansprechpartner für die Stadt Münster fungieren. Eine alternative Möglichkeit wäre eine Kooperation mit dem Dachverband der Kleingärten, der bereits Erfahrung in der Verpachtung von Parzellen hat.

Die Fläche der Mikro Landwirtschaft sollte eine Mindestgröße von 2000 m² haben und gegebenenfalls



Zeitliche Einordnung



Da bereits heute ein hoher Nutzungsdruck auf die Freiflächen im Kinderbachtal gegeben ist, sollten diese und damit auch gärtnerische Gemeinschaftsprojekte frühzeitig entwickelt und umgesetzt werden.

Umsetzungsschritte

- Flächensuche für Kooperationsmodelle
- Flächensicherung/Ankauf
- Bewerben der Flächen
- Konzepte und Anträge von Initiativen bzw. Gruppen und Personen aus der Zivilgesellschaft einholen und auswerten
- Förderfähigkeit prüfen
- Verträge zur Flächennutzung schließen
- Zuschläge erteilen und Flächen zuteilen
- bauliche Umsetzung und Bezug

Verortung der Maßnahme

Räumlich ist die Maßnahme in der Nähe zum bestehenden Kleingartenverein Annette von Droste Hülshoff zwischen den beiden Modellquartieren zu verorten.

Beispiele aus Münster

- Ökullus Genussgärten (Münster Handorf)
- Erntezeit (Münster Rumphorst)
- Junges Gemüse (Berg Fidel)

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23) und dem Beauftragten für die Landwirtschaft (Stabsstelle Klima).

erweiterbar sein. Es bedarf einer guten Erreichbarkeit zu Fuß oder mit dem Rad. Ein Unterstand für gemeinschaftliche Gartengeräte sowie ein Wasseranschluss für Gießwasser ist erforderlich. Vonseiten der Stadt können Rahmenbedingungen (Flächenbereitstellung, Erschließung, Mustervertrag/Gestattungsvereinbarung) vorbereitet werden, die organisatorische Umsetzung und der Betrieb müssen durch eine selbstorganisierte Initiative abgedeckt werden.

Ergänzend zu den Gemeinschaftsäckern sollen **dezentrale kleinteilige Angebote** mit vorgesehen werden. Dazu gehören Dachgärten und Urban Gardening im öffentlichen und privaten Raum der neuen Modellquartiere.

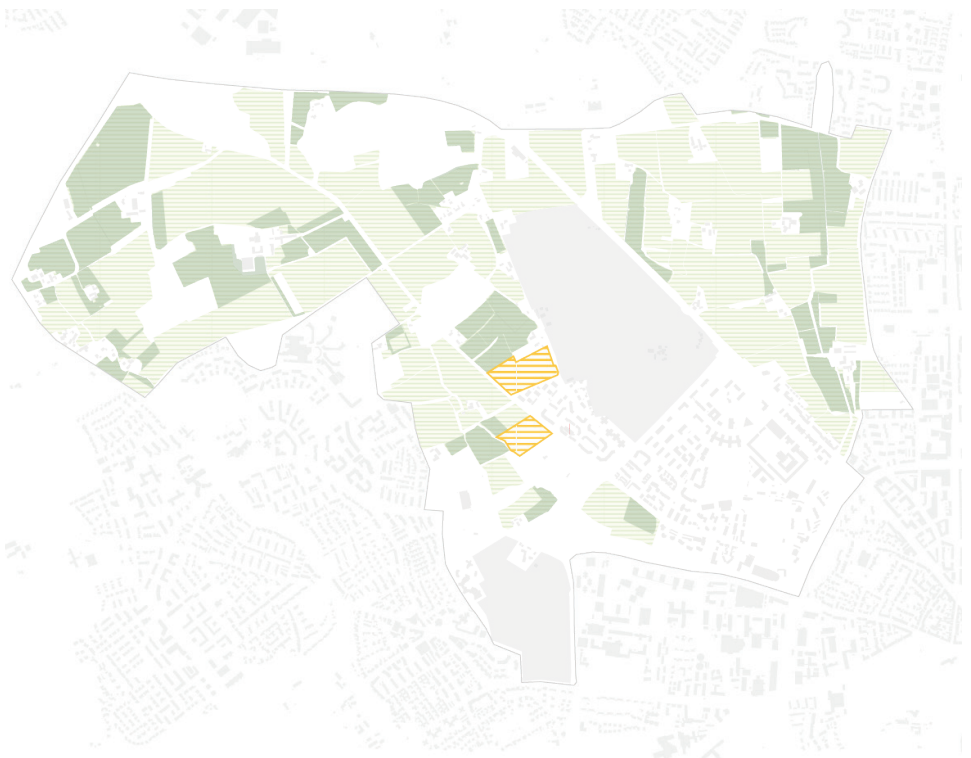


Abb. 50 Potenzialräume für Mikro Landwirtschaft

Maßnahme 10



Maßnahmenkatalog für ökologische Aufwertung der Landwirtschaft

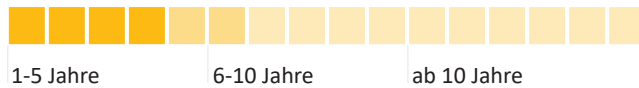
Steigerung der biologischen Vielfalt, Klimaanpassung und des Landschaftsbildes

Der Naturraum Kinderbachtal ist durch die vielfältige Nutzung stark beansprucht und wird durch die kommenden Siedlungsentwicklungen zusätzlich ein Mehr an Besucher*innen aufnehmen. Aufgrund der Flächenknappheit wurden die Flächen von der Landwirtschaft intensiv genutzt. Ein Umdenken findet im Kinderbachtal bereits statt. Aufgrund des Klimawandels wird die Bedeutung des Wassers in der Landschaft für die Dürrevorsorge immer wichtiger. Drainagen werden so umgebaut, dass sie bei geringen Wasserständen Niederschlagswasser temporär rückhalten. Die ökologische Landwirtschaft und Direktvermarktung wird als eine neue Einnahmequelle erkannt. Landschaftspflege wird aufgrund vielfältiger Förderprogramme zunehmend als ein Geschäftsfeld in der Landwirtschaft identifiziert. **Durch verschiedene Formen der produktionsintegrierten Maßnahmen können Landwirtschaft und Naturschutz gemeinsam profitieren, sofern das Vorgehen mit dem Betriebskonzept des landwirtschaftlichen Betriebes vereinbar ist.**

Um die natürlichen Ressourcen wie Boden und Wasser zukünftig intensiver zu schützen und die biologische Vielfalt zu fördern, ist es wichtig, Landwirtschaft verstärkt auf eine ökologische Landbewirtschaftung umzustellen. Dieser Prozess zieht sich in Abhängigkeit zu den jeweiligen betrieblichen Möglichkeiten über einen längeren Zeitraum hin. Der Prozess lässt sich mithilfe eines breiten Spektrums an Maßnahmen gestalten. In Teilen des Raumes, besonders im östlichen Kinderbachtal, wurde in den letzten Jahrzehnten bereits vermehrt auf ökologische Landwirtschaft umgestellt. Diese Flächen haben Leitcharakter für den Gesamttraum.

Produktionsintegrierte Naturschutzmaßnahmen (PIN) sind ein zentraler Ansatz, um die landwirtschaftliche Nutzung fortzuführen und gleichzeitig eine Optimierung im Sinne des Naturschutzes, der Klimaanpassung und der landschaftsbezogenen Erholung zu ermöglichen. Dabei dienen diese Maßnahmen in der Regel nicht der Kompensation von Eingriffen in die Natur und Landschaft, sondern dienen der Steigerung

Zeitliche Einordnung



Diese Maßnahmen sollten schrittweise in Abstimmung mit den Flächeneigentümer*innen direkt starten. Die Umsetzung soll dann kontinuierlich erfolgen.

Umsetzungsschritte

- Erarbeitung eines Maßnahmenkataloges
- Aushandlung von wirtschaftlichen Ausgleichmodellen
- Umsetzung von Maßnahmen auf städtischen Flächen im Rahmen eines städtischen Gesamtkonzeptes
- Ansprache von Flächeneigentümer*innen und Flächensuche
- bei Einigung: Umsetzung von Maßnahmen auf privaten Flächen inkl. Pflege der Maßnahmen

Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme konzentriert sich auf die landwirtschaftlichen Flächen.

Mögliche Förderprogramme

- Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL)
- Aktionsprogramm Natürlicher Klimaschutz
- Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER Förderung)
- Gemeinsame Agrarpolitik (GAP)
- ...

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23) und dem Beauftragten für die Landwirtschaft (Stabsstelle Klima).

der ökologischen Wertigkeit des Raumes in der Gesamtheit.

die Flächen hierfür zur Verfügung zu stellen. Ebenfalls sind die Konditionen bezüglich Herstellung und Pflege abzustimmen. Wenn die Flächengröße unter 2000 m² liegt, sind viele der Maßnahmen im Rahmen der Direktzahlungen weiterhin prämiendfähig und werden durch Förderprogramme unterstützt.

Das Maßnahmenbündel ist breit: **Beispielsweise beinhaltet es die Umstellung der Bewirtschaftung von Ackernutzung auf Grünland – insbesondere in Bereichen von Niederungen, Extensivierung von Grünlandbewirtschaftung und die Anlage von Kiebitzfenstern. Ebenfalls ist die Strukturanreicherung relevant, unter anderem zählen dazu: die Wiedervernässung von Dauergrünland/ Feuchtgrünland, das Zulassen von Blänken durch Herstellung von abflusslosen Geländemulden, Streuobstwiesen und Pflanzung von Einzelbäumen, Baumreihen, Kleingehölzgruppen, Wallhecken oder Rainen.**

Da diese Maßnahmen auf bestehenden landwirtschaftlichen Flächen, die sich überwiegend in Privatbesitz befinden, verortet sind, ist ein wirtschaftlicher Ausgleich zur Umsetzung der PIN notwendig. Es bedarf der Bereitschaft,

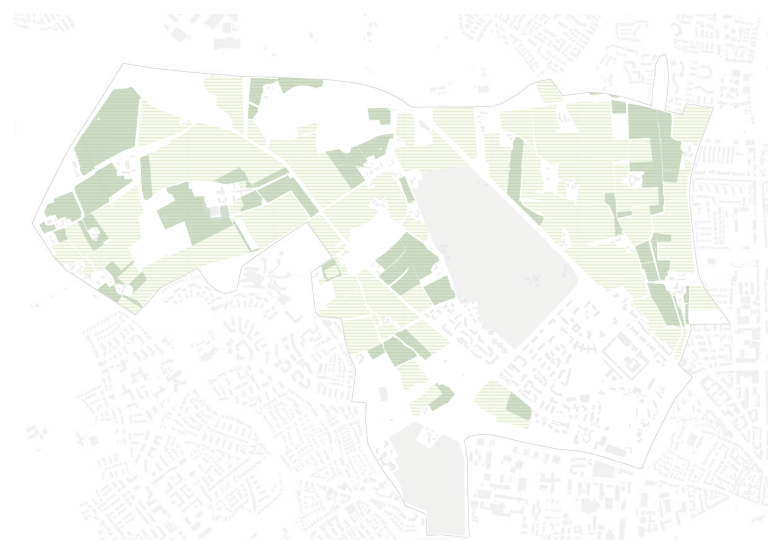


Abb. 51 Landwirtschaftliche Flächen und Dauergrünland

Maßnahme 11



Integriertes Wegesystem aus Haupt- und Nebenwegen mit Besucherlenkung sowie Informations- und Beschilderungskonzept

Das Kinderbachtal ist ein interessanter und nachgefragter Raum, der gleichermaßen zu Fuß und per Rad erkundet oder mit dem Pkw angefahren wird. Dabei werden die Wege gleichermaßen für Freizeit und (Nah) Erholung sowie von zahlreichen Pendler*innen auf Alltagsrouten genutzt. Der von Erholungssuchenden erzeugte Nutzungsdruck auf das lokale Wegesystem steht im Konflikt mit den Interessen von Eigentümer*innen und Landwirt*innen. So werden immer wieder private Wege, Straßen oder landwirtschaftlich genutzte Flächen von Besucher*innen des Kinderbachtals passiert. Es fehlt eine Steuerung der Besuchenden, die mit Unterstützung von Angeboten lenkt. **Um diese Konflikte zu reduzieren, soll mit dem integrierten Wegekonzept aus Haupt- und Nebenwegen eine aktive Besucher*innenlenkung durch die klare Ausweisung von geeigneten Wegen entstehen.** Der MIV im Kinderbachtal wird insgesamt zurückgenommen und der Rad- und Fußverkehr gezielt auf die vorgesehenen Wegeverbindungen gelenkt. Dabei wurde insbesondere die Führung der Hauptwege an das neu entstehende Fahrradnetz 2.0 in Münster angelegt. Dies geschieht durch die Ausweisung von Haupt- und Nebenwegen in Kombination mit gezielt eingesetzten Informationsträgern in verschiedenen Ausführungen (Richtungsmarkierungen, Stelen, Tafeln etc.; Verortung

siehe Konzeptplan). Ziel ist es, die Besucher*innen nicht nur von privaten Flächen oder geschützten Bereichen fernzuhalten, sondern diese zugleich für den Ort und die Nutzungen im Raum zu sensibilisieren.

Da der Horstmarer Landweg ein wichtiger Hauptweg für den Fuß- und Radverkehr ist, ist eine zentrale Maßnahme, den Durchgangsverkehr auf dem Horstmarer Landweg einzuschränken. Aktuelle Prognosen gehen andernfalls von einem weiteren Anstieg des Durchgangsverkehrs durch die Siedlungsentwicklung aus. Aufgrund der Erschließungsfunktion muss der Horstmarer Landweg weiter durchgängig nutzbar sein, aber durch Fahrbahneinengung, Geschwindigkeitsbegrenzung, Aufpflasterung, begleitende Baumpflanzungen sowie Torbildung durch Baumgruppen ab der Austermannstraße kann deutlich gemacht werden, dass der Horstmarer Landweg eine Erschließungs- statt einer Durchgangsstraßenfunktion erfüllt. Die Ausweisung als Fahrradstraße im Zusammenhang mit der Ausweisung einer Velo-Route erscheint hierbei zielführend.

Eine weitere Schlüsselmaßnahme ist die Qualifizierung der Querung der Steinfurter Straße im Bereich Wilkinghege sowie Austermannstraße. Mehr Platz für

Zeitliche Einordnung



Bei den Maßnahmen handelt es sich je nach Ausführungsstufe um kurzfristig umsetzbare Eingriffe. Sie sind mit der Maßnahme 12 zusammen zu entwickeln und umzusetzen.

Umsetzungsschritte

- Klärung der Finanzierung
- Kinderbach-Management innerhalb der Verwaltungsstruktur schaffen
- Identifizierung möglicher Standorte, gegliedert nach unterschiedlichen Ausführungsstufen
- Klärung der Eigentumsverhältnisse; ggf. Flächenankauf oder Genehmigung beantragen
- Beauftragung für ein Corporate Design, um ein einheitliches, modernes und identitätsstiftendes Gesamtbild zu schaffen und Erarbeitung eines Beschilderungskonzeptes
- (Abschnittsweise) Herstellung des Wegenetzes

Fußgänger*innen und Radfahrer*innen, direkte Wegeführung, Bedarfsampelschaltung mit kurzer Wartezeit und mehr Abstand zwischen Fahrbahn und Radwegeführung sind geeignete Maßnahmen.

Ebenfalls ist der Abschnitt der Steinfurter Straße nordöstlich des des Technologieparks und des Leonardo-Campus für querenden Rad- und Fußverkehr zu optimieren. Gefahrenstellen sind zu beheben. Der Radweg entlang der Steinfurter Straße führt nur mit einem schmalen Trennstreifen entlang der Fahrbahn. Die Baumreihe ist nicht zwischen Fahrbahn und Radweg angelegt, sondern liegt jeweils an den Rändern. Damit fehlt die Distanz zur Fahrbahn, die hier Geschwindigkeiten von 70 km/h zulässt.

Auf der Straße Wilkinghege zwischen Steinfurter Straße und Abzweig Schloss Wilkinghege ist dies besser gelöst. Auf dem Abschnitt Richtung Osten bedarf es aber einer grundlegenden Aufwertung für den Fuß- und Radverkehr. Hier teilen sich heute Fuß- und Radverkehr aus beiden Richtungen einen einseitigen, kombinierten Rad- und Fußweg. Auch entstehen Sicherheitsmängel durch eine fehlende bauliche Trennung zur Fahrbahn.

Die Ausgestaltung des Beschilderungskonzeptes soll optisch ansprechend, einheitlich, leicht verständlich

Priorität – Hoch

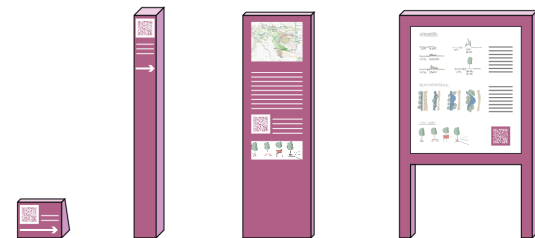
Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme gilt für das gesamte Kinderbachtal. Die beiden neuen Baugebiete werden in das Wegesystem integriert und angeschlossen. Damit werden Nutzungsansprüche geleitet.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23), dem Stadtplanungsamt (Amt 61) und dem Amt für Mobilität und Tiefbau (Amt 66).

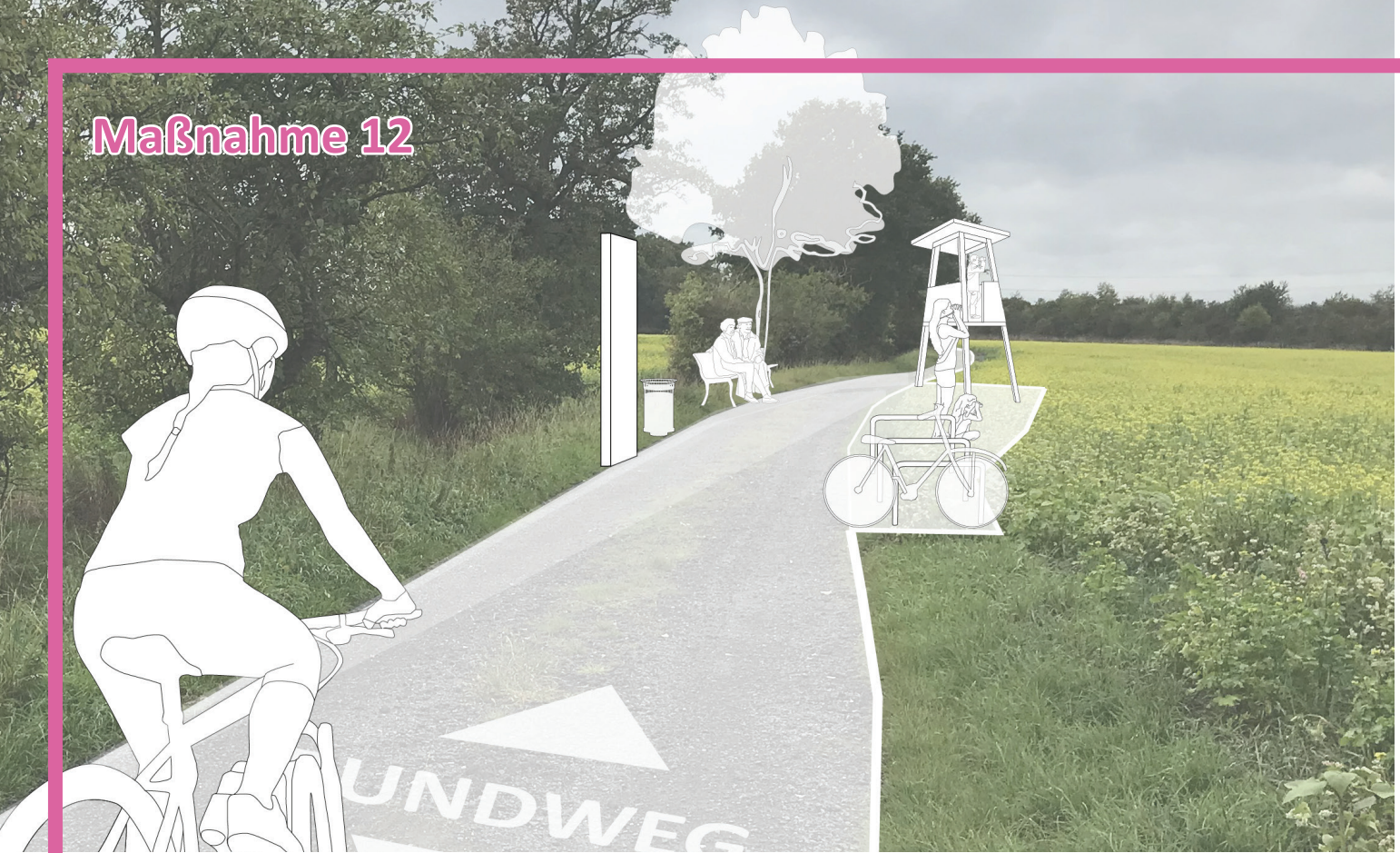
Mögliche Ausführungen



und intuitiv sein. Das Konzept umfasst Elemente in unterschiedlicher Ausführung und Größe. Dies können Wegweiser und Markierungen, aber auch größere Informationstafeln zur Historie, Natur, biologischen Vielfalt, Landwirtschaft und weitere Informationen zum Kinderbachtal sein. Neben dem analogen Informationsangebot soll parallel ein digitales Angebot mitentwickelt werden - vor allem um jüngere Menschen mit einzubeziehen. Das digitale Besucherlenkungs- und Informationssystem sollte stetig aktualisiert werden und über aktuelle Veranstaltungen etc. im räumlichen Umfeld informieren. Unter anderem können QR Codes für eine nutzungsfreundliche Erfahrung eingesetzt werden.

Das Konzept ist in regelmäßigen Abständen zu evaluieren und fortzuschreiben. Dies kann in Form eines Kinderbach-Managements erfolgen. Das Management ist unter anderem für die Begleitung der Entwicklung des Kinderbachtals sowie für etwaige Anfragen durch Bürger*innen und sonstige Interessensgruppen zuständig. Entsprechend müssen hierfür finanzielle und personelle Mittel zur Verfügung gestellt werden (siehe Kap. Aktionsplan). Für die einzelnen Elemente des Informations- und Beschilderungskonzeptes (Schilder, Stelen, etc.) muss zunächst eine einheitliche Gestaltungsvorgabe erarbeitet werden.

Maßnahme 12



Landschaftsstationen

Stationen der Erholung in unterschiedlichen Ausführungsstufen

Das Kinderbachtal in Münster lädt Bewohner*innen und Besucher*innen durch seine schöne Kulturlandschaft sowie kleinteilige Wälder- und Wasserlandschaft zu vielfältigen Freizeit- und Naherholungserlebnissen ein. Als grüne Oase in unmittelbarer Nähe der Stadt bietet das Kinderbachtal eine ideale Umgebung, um dem Alltag zu entfliehen und sich im Landschaftsraum zu erholen. So zieht es zahlreiche Menschen ins Kinderbachtal, um Spaziergänge, Joggingrunden oder Fahrradtouren zu unternehmen.

Um die Attraktivität des Kinderbachtals für Freizeit- und Erholungsaktivitäten zu stärken und gleichzeitig Besuchende zu sensibilisieren und zu lenken, sollen Landschaftsstationen das Integrierte Wegekonzept sinnvoll ergänzen (siehe Maßnahmen 11,13). Diese Stationen werden je nach Standort in verschiedenen Größen (S, M und L) umgesetzt. Eine einheitliche Gestaltungssprache schafft einen identitätsstiftenden Wiedererkennungswert der Landschaftsstationen.

Maßnahmen der Ausführungsstufe S sind kleine Maßnahmen, wie das Schaffen von Sitzgelegenheiten in Kombination mit Fahrradbügeln und einem schattenspendenden Baum.

Die **Ausführungsstufe M** bildet eine größere Einheit und ergänzt die Bestandteile der Ausführungsstufe S. Hier könnte beispielsweise eine überdachte Sitzgruppe im Umfeld einer Baumgruppe entstehen.

Bei **Maßnahmen der Stufe L** handelt es sich um größere Interventionen, beispielsweise einen Aussichtspunkt. Diese Maßnahmen sind insbesondere an Orten mit prägnanten Ausblicken denkbar, ein kleiner Turm kann solche Orte markieren. Sie können als Naturbeobachtungsstellen dienen und mit Informationen ausgestattet werden. Gegebenenfalls sind hier kooperative Ansätze zwischen Stadt und Naturschutzverbänden möglich.

Insgesamt sollen diese Stationen **besondere Orte in der Landschaft mit Infostationen über die Münsterländer Parklandschaft verknüpfen**. Dadurch werden Besucher*innen auf die lokalen Besonderheiten aufmerksam gemacht und für die natürlichen Gegebenheiten und zum Teil empfindlichen Nutzungen (Natur, Landwirtschaft) sensibilisiert. Dabei soll an unterschiedlichen Stationen zu verschiedenen Themenschwerpunkten informiert werden. Zu den Themen gehören Historie, Natur, biologische Vielfalt, Landwirtschaft und weitere Informationen zum Kinderbachtal.

Zeitliche Einordnung



Bei den Maßnahmen handelt es sich je nach Ausführungsstufe um kurzfristig umsetzbare Eingriffe. Sie sollen mit der Maßnahme 11 zusammen entwickelt und umgesetzt werden.

Umsetzungsschritte

- Klärung der Finanzierung
- Identifizierung möglicher Standorte, gegliedert nach unterschiedlichen Ausführungsstufen
- Klärung der Eigentumsverhältnisse; ggf. Flächenankauf oder Genehmigung beantragen
- Beauftragung für ein Corporate Design, um ein einheitliches, modernes und identitätsstiftendes Gesamtbild zu schaffen
- Umsetzung der Landschaftsstationen

Mögliche Ausführungsstufen (S, M, L)

Die Abbildungen zeigen erste Vorschläge zu möglicher Möblierung und Ausstattungen der Stationen

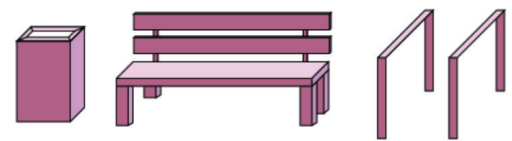


Abb. 52 Beispielhafte Konzeptskizzen S

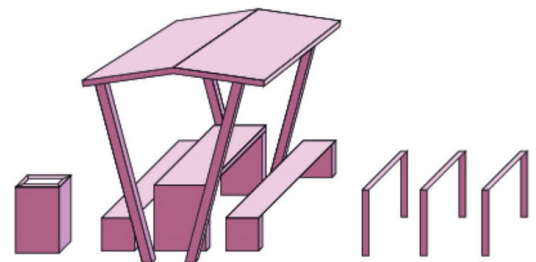


Abb. 53 Beispielhafte Konzeptskizzen M

Verortung der Maßnahme

Die Stationen der Erholung finden sich vorrangig an Orten wieder, die durch ihren speziellen Charakter herausstechen. Dies können besonders schöne, aber auch schützenswerte, historische oder lehrreiche Orte entlang des integrierten Wegesystemes sein.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23).

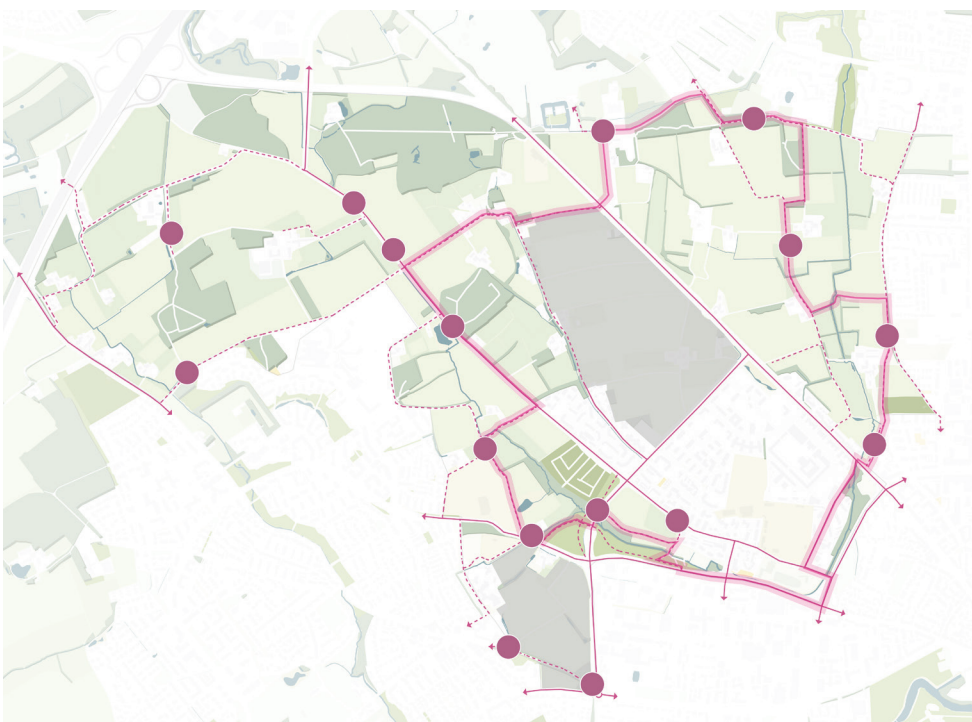


Abb. 55 Verortung der Landschaftsstationen

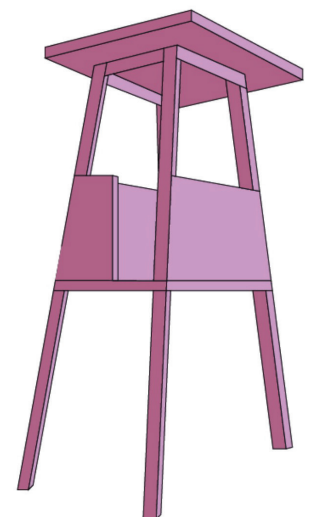


Abb. 54 Beispielhafte Konzeptskizzen L

Maßnahme 13



Natur- und Erlebnisrundweg Kinderbachtal

in Verbindung mit Landschaftsstationen

Das Kinderbachtal wird durch die neu entstehenden Siedlungsbereiche eine höhere Nutzungsdichte erfahren. Mit der steigenden Anzahl von Besucher*innen soll auch das Angebot im Betrachtungsraum ausgebaut werden. Dies beinhaltet ein integriertes Wegesystem aus Haupt- und Nebenwegen sowie Landschaftsstationen (siehe Maßnahmen 11, 12) und die Ausweisung eines Natur- und Erlebnisrundweges. Das Ziel ist es, den Besucher*innen des Kinderbachtals eine attraktive und interessante Wegeverbindung zu bieten und dabei die privaten Flächen und Wege der Landwirt*innen und Eigentümer*innen bestmöglich zu entlasten.

Der Natur- und Erlebnisrundweg im Kinderbachtal erstreckt sich etwa über eine Strecke von 8 km und wird mit einer hochwertigen Wegedecke ausgestattet. Diese wird farblich markiert, um ein Wiedererkennungsmerkmal zu schaffen und die Wege damit deutlich von dem bestehenden Wegenetz abzugrenzen. **Die Route verbindet verschiedene Orte in der Landschaft, die sich durch ihre besondere Identität, Schönheit oder Geschichte auszeichnen. An diesen Orten finden sich Informationstafeln und Stationen, die im Zusammen-**

hang mit den Landschaftsstationen (Maßnahme 12) entwickelt wurden.

Da sich der Natur- und Erlebnisrundweg größtenteils auf dem öffentlichen Wegenetz befindet, gibt es kaum Konflikte hinsichtlich der Flächensicherung. Vielmehr besteht eine Herausforderung darin, den motorisierten Individualverkehr zu beschränken und die verschiedenen Formen der aktiven Mobilität wie Spaziergänge, Joggen und Radfahren miteinander zu vereinen. Die Besucher*innen werden dazu aufgefordert, einen rücksichts- und verständnisvollen Umgang miteinander zu pflegen.

Bei der nebenstehende Routenverortung handelt es sich um einen Vorschlag. Ein exakter Verlauf muss im Erarbeitungsprozess dieser Maßnahme in enger Abstimmung mit betroffenen Akteur*innen ausdifferenziert, insbesondere den anliegenden Landwirt*innen.

Zeitliche Einordnung



Bei der Route des Natur- und Erlebnistrundweges handelt es sich größtenteils um bestehende und öffentlich zugängliche Wege, die sich teilweise in einem mangelbehafteten Zustand befinden. Diese gilt es langfristig zu qualifizieren.

Umsetzungsschritte

- Klärung der Finanzierung des Umsetzungszeitraumes
- Klärung der Eigentumsverhältnisse; ggf. Flächenankauf oder Genehmigung beantragen
- Verknüpfung mit dem Corporate Design der Landschaftsstationen, um ein einheitliches, modernes und identitätsstiftendes Gesamtbild zu schaffen
- Bauliche Umsetzung

Verortung der Maßnahme

Die Maßnahme erstreckt sich über eine Strecke von 8 km im mittleren und östlichen Teil des Untersuchungsgebietes. Dabei umfasst die Route große Teile des Kernbereiches und berücksichtigt dessen Anforderungen. Zudem verläuft die Route durch verschiedene Bereiche mit unterschiedlichen Schwerpunkten, wie beispielsweise die Bachlandschaft, die ökologische Landwirtschaft oder die Flächen des Landschaftsparks.

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23), dem Stadtplanungsamt (Amt 61) und dem Amt für Mobilität und Tiefbau (Amt 66).

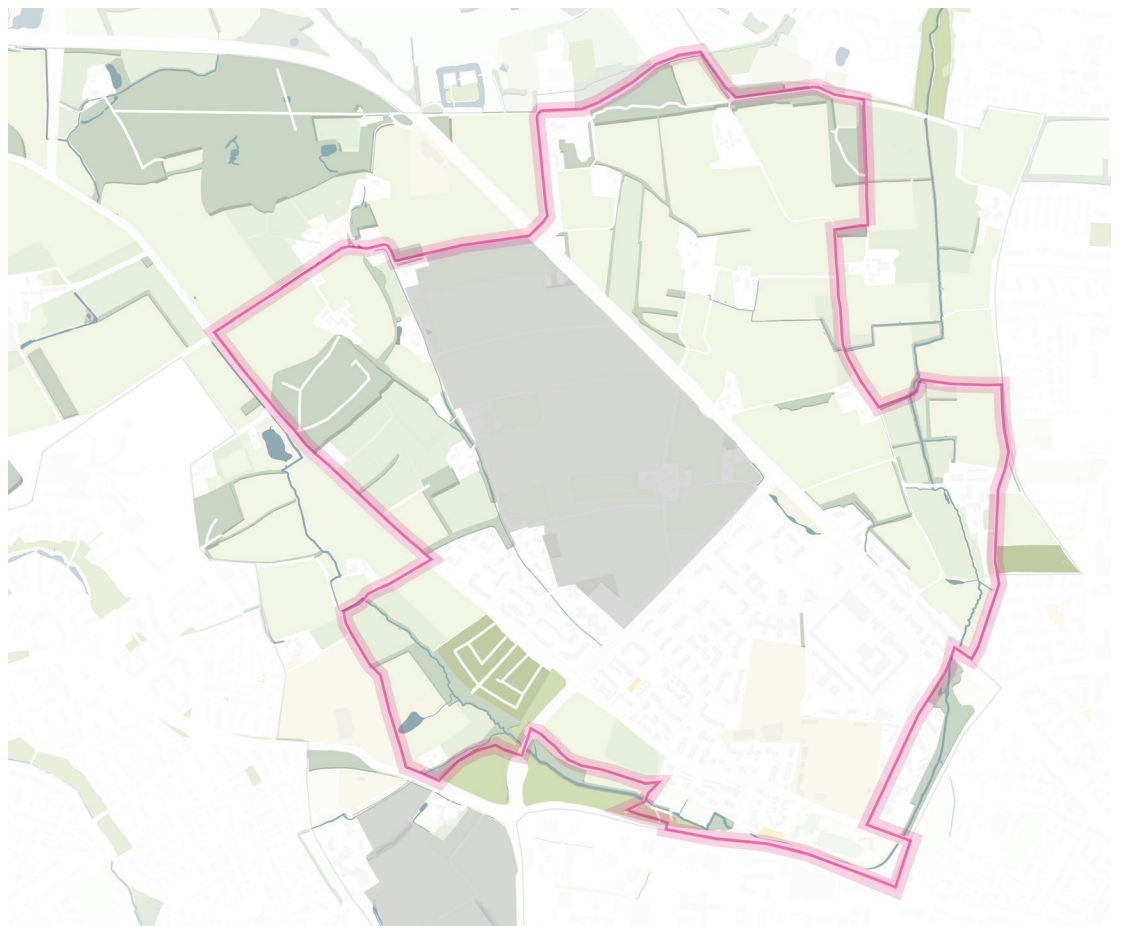


Abb. 56 Vorschlag für die Verortung des Natur- und Erlebnistrundweg Kinderbachtal

Maßnahme 14



Erweiterung Landschaftspark Kinderbach

Ortsnahe Sport-, Bewegungs- und Freizeitangebote schaffen

Der vorgestellte Rahmenplan Freiraum sieht die stärkere Konzentration von Freizeit- und Erholungsnutzungen am Landschaftspark Kinderbach im Umfeld des Naturspielplatzes vor. Durch die zentrale Lage zwischen den geplanten neuen Modellquartieren und die Nähe zu den bereits bestehenden Siedlungsräumen bieten sich die Flächen für eine Erweiterung des Landschaftsparks Kinderbach an. Mehrere Gründe und Belange stehen für die Erweiterung des Landschaftsparks, dazu gehören:

- Funktionsanreicherung und Stärkung des Grünzugs
- stadtklimatische Aspekte
- Wunsch aus der Bevölkerung (Beteiligungsprozess)
- bereits heute vorhandener hoher Nutzungsdruck
- Entlastung des landschaftlichen Außenbereichs durch stadtnahe Angebote
- Besucherlenkung im Kinderbachtal

Auf der ca. 30.000 m² großen Erweiterungsfläche soll eine Nutzungsintensivierung durch ein gemischtes Angebot ermöglicht werden. Dabei sollte die Ausführung niedrigschwellig, generationsübergreifend und möglichst barrierefrei sein. Die Erweiterung des Landschaftsparks soll neben den intensiv genutzten Be-

reichen auch extensive Flächen und einen generellen hohen Grünanteil beinhalten. Im Sinne einer klimangepassten Planung sollen insbesondere Aufenthaltsbereiche durch Baumpflanzungen einen angemessenen Verschattungsgrad aufweisen.

Im Landschaftspark sollen quartiersübergreifende Sport- und Bewegungsangebote unter der Prämisse geplant werden, dass Angebote für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen vorhanden sind. Zudem sind Flächen für temporäre Nutzungen freizuhalten. Das Angebot an Mobiliar und Ausstattungselementen (Sitzbereiche, Kletterwände, Calisthenics-Anlage o.ä.) ist im Verlauf der Planung mithilfe von Öffentlichkeitsveranstaltungen und Workshops mit allen wichtigen Nutzungsgruppen abzustimmen (siehe Kap. 5. Vertiefungsraum).

Der Planungsauftrag zur Erweiterung des Landschaftsparks kann durch die Stadt Münster unter Beteiligung der Zivilgesellschaft wahrgenommen werden. Eine bauliche Umsetzung ist auch in Abschnitten möglich. Alternativ können Lösungen zur Neugestaltung der Potenzialflächen durch einen freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb eingeholt werden.

Zeitliche Einordnung



Eine bauliche Umsetzung sollte möglichst in den nächsten 5 Jahren abgeschlossen sein, damit das Freiflächenangebot vor Bezug der neuen Stadtquartiere umgesetzt wird.

Verortung der Maßnahme

Derzeit landwirtschaftlich genutzte Flächen, die an den Spielplatz Kinderbach angrenzen.

Umsetzungsschritte

- Teilflächenankauf durch die Stadt
- Konzepterstellung für die freiräumliche Weiterentwicklung der Potenzialfläche
- Planung der Landschaftsparkerweiterung durch die Stadt Münster unter Beteiligung der Zivilgesellschaft
- Alternative: Auslobung und Umsetzung eines freiraumplanerischen Wettbewerbs
- bauliche Umsetzung (ggf. abschnittsweise) und Eröffnung möglichst vor Umsetzung der Modellquartiere

Verantwortlich für die Umsetzung

Kinderbachtal-Management (Amt 67) in Abstimmung mit dem Amt für Immobilienmanagement (Amt 23).

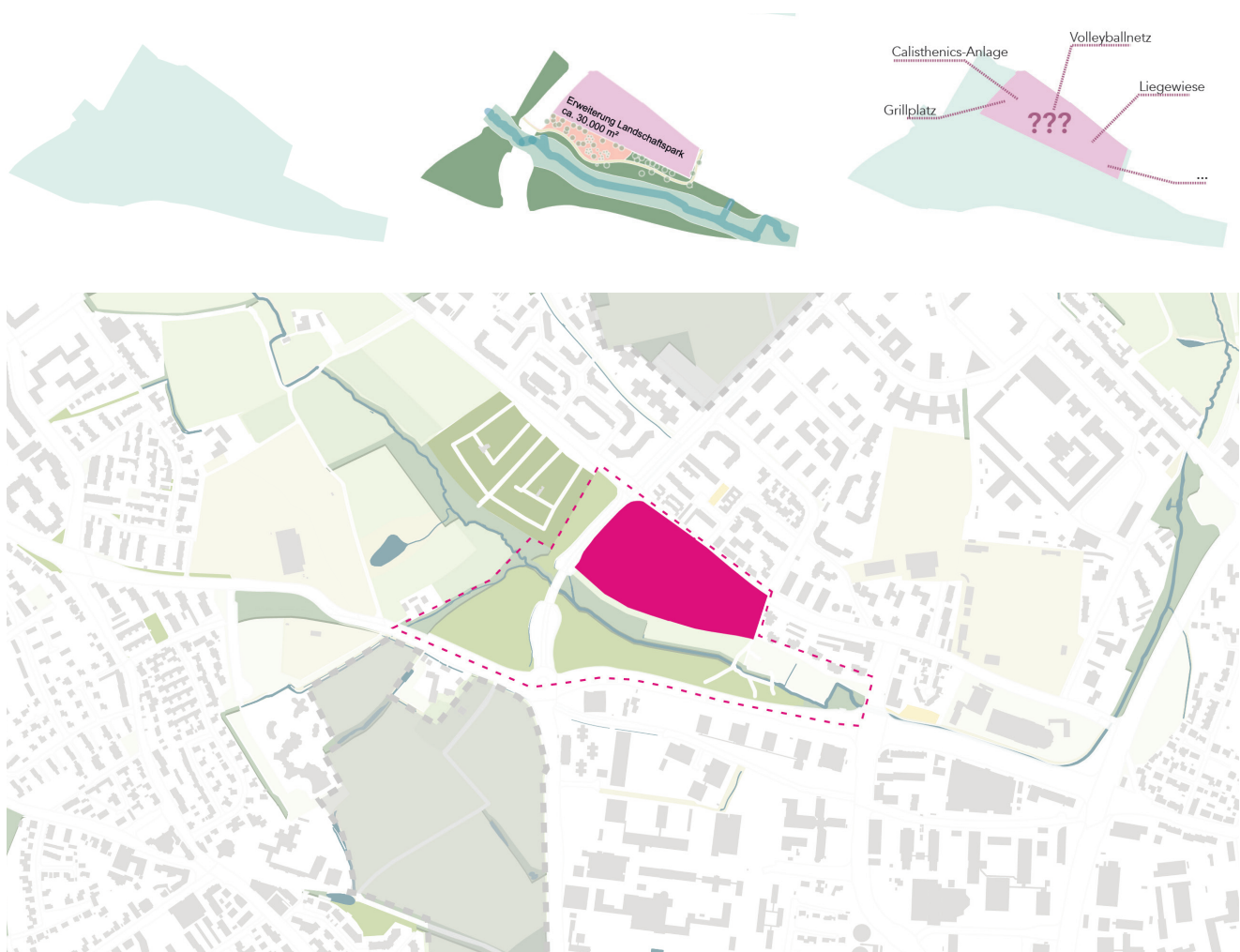


Abb. 57 Abgrenzung Landschaftspark Kinderbachtal inkl. Erweiterungsfläche

6. Vertiefungsraum

Die freiraumplanerische Vertiefung im Maßstab 1: 2.000 stellt ein mögliches Zukunftsbild für den Kernbereich des Untersuchungsraumes dar (siehe Anlage 4: Vertiefungsbereich Landschaftspark Kinderbachtal). Im Plan wurden die verschiedenen Leitthemen aufgenommen und die im Konzept erarbeiteten Maßnahmen verortet. Dabei handelt es sich um einen Gestaltungsvorschlag, bei welchem es für eine weiterführende, vertiefende Planung und Umsetzung, nachfolgende Gespräche mit Flächeneigentümer*innen und Nutzer*innen bedarf. Ziel der vertiefenden Teilraumbetrachtung ist, die Maßnahmen im Rahmen eines ersten freiraumplanerischen Vorentwurfs zu verorten. Dabei wurde in der Konzeption darauf geachtet, dass sich flächenhafte Eingriffe und Nutzungsänderungen weitestgehend auf nicht private Flurstücke beschränken.

Der Entwurf übersetzt das Leitbild und greift die dort vorhandene Verteilung der Nutzungsintensivierung auf. Im südlichen Bereich, in der Nähe zur Innenstadt und zum dicht besiedelten Raum, erhöht sich das Freizeit- und Erholungsangebot für Anwohnende und es werden aktiv Angebote geschaffen. Im weiteren Verlauf nach Norden nimmt das Angebot wieder ab und der Fokus wird auf den Schutz und die Herstellung von sensiblen Naturräumen gelegt (ökologische/naturschutzfachliche Optimierungsmaßnahmen).

Freizeit- und Erholung

Die Erweiterung des Landschaftsparks ist so verortet, dass die Anwohner*innen aber auch die zukünftigen Bewohner*innen der Modellquartiere diesen fußläufig erreichen können. Der Gestaltungsvorschlag sieht verschiedene Angebote wie Liegebereiche und niedrigschwellige Sport- und Bewegungsangebote vor. So ergänzt die Erweiterung des Landschaftsparks den vorhandenen Naturspielplatz und erweitert das Nutzungsangebot für alle Personengruppen. Ein Rundweg wird durch den neuen Park geführt, im Norden ermöglicht eine erhöhte Landschaftsstation den Ausblick über den Park und das naturnahe Umfeld. Von Süden aus kommend wird ein bestehender Trampelpfad nebst provisorischer, von Nutzer*innen



Abb. 58 Freiraumplanerische Vertiefung des Landschaftsparks Kinderbach (verkleinerte Darstellung; M 1:2.000 im Original; siehe Anlage 4: Vertiefungsbereich Landschaftspark Kinderbach)



gebauter Brücke als neuer Weg mit sicherer Querung des Kinderbaches vorgesehen. Zusätzlich sieht der Entwurf zahlreiche Neupflanzungen von Gehölzen vor, die insbesondere auf der Liegewiese sowie entlang des Rundweges Schatten spenden und kühle Orte schaffen.

In der Planung sind zudem zwei weitere neue Wegeverbindungen vorgesehen. Zum einen wird zwischen dem Horstmarer Landweg und dem Wasserweg an der nördlichen Siedlungsgrenze eine Fuß- und Radverbindung hergestellt, die für den Anschluss des kommenden Baugebietes Modellquartier 1 notwendig ist. Ebenfalls soll eine Wegeverbindung parallel zum Kinderbach entstehen. Bereits heute nutzen Anwohnende und Besuchende informell entstandene Pfade in geschützten Uferbereichen südlich der Kleingartenanlagen am Horstmarer Landweg. Durch die Neuanlage einer abgerückten, offiziellen Wegeverbindung entsteht eine Lenkung von Nutzer*innen. Zum Anschluss an das Wegenetz werden schmale Querungsstiche an zwei Stellen der Kleingartenanlagen, die durch die Aufwertung des Umfeldes profitieren, empfohlen. Ebenfalls führt die Kinderbachroute entlang des Parks, am Modellquartier 2 vorbei und durch den Vertiefungsraum über den Horstmarer Landweg und schwenkt nördlich des Waldstücks Breilbusch Richtung Wasserweg (Nordosten) ab. Diese Route verläuft einmal durch den gesamten Landschaftsraum des Kinderbachtals und führt an verschiedenen Nutzungs- und Erlebnisangeboten vorbei. Dazu gehören neben der Parkerweiterung die nördlich liegenden Streuobstwiesen und die Potentialflächen der Mikrolandwirtschaft mittig zwischen Modellquartier 1 und 2 gelegen. Begleitet wird der Rundweg durch Landschaftsstationen. Diese sind in unterschiedlich großen Ausführungen entlang der gesamten Route verortet. Dabei umfassen sie mindestens eine Sitzmöglichkeit, einen schattenspendenden Baum sowie Informations- und Bildungsangebote über lokale Begebenheiten und Besonderheiten. Drei dieser Stationen verorten sich unmittelbar in der Erweiterung des Landschaftsparks, wobei eine dieser Stationen den Auftakt in das Kinderbachtal bildet. Die Kinderbachroute sowie die drei neuen Wege im Vertiefungsbereich schaffen

wichtige räumliche Verknüpfungen zur Innenstadt und zwischen den beiden Modellquartieren.

Ökologische/naturschutzfachliche

Optimierungsmaßnahmen

Im Rahmenplan Freiraum werden im Vertiefungsraum mehrere Maßnahmen vorgesehen. So ist entlang des Horstmarer Landweges, nördlich des Waldstücks Breilbusch, die Renaturierung des Kinderbaches verortet. In dem Gestaltungsvorschlag wird das Gewässerbett aufgeweitet und erhält eine renaturierte Uferböschung. Auf der gegenüberliegenden Seite des Horstmarer Landweges wird, als Nachnutzung des vorhandenen Interimparkplatzes, eine Streuobstwiese vorgeschlagen. Auf dieser Fläche wird zudem die Anlage von Flachwasserzonen bzw. temporären Blänken verortet. Diese schaffen neue Lebensräume für Flora und Fauna und dienen als Trittsteine für die im Kinderbachtal vorhandene Amphibienwanderung. Ergänzend ist in diesem Bereich ein Amphibientunnel vorgesehen.

Im Vertiefungsbereich sind zwei Regenrückhaltebecken vorhanden. Der Entwurf schlägt hier punktuelle, ökologische Maßnahmen zur Optimierung vor. Diese umfassen die Schaffung von Geländemulden zum längeren Einstauen von Wasser sowie eine Bepflanzung mit Einzelbäumen und Gebüschgruppen.

Strukturanreicherung

In der freiraumplanerischen Vertiefung werden an verschiedenen Stellen Strukturanreicherungen vorgeschlagen. Hierfür sind Flächen entlang von neuen und bestehenden Wegen vorgesehen. Dabei sollen die Wegeränder nicht überall beidseitig angereichert werden. Stattdessen wird in Abschnitten, zur Sicherstellung eines ungestörten Blickes auf die Münsterländer Kulturlandschaft, eine einseitige Strukturanreicherung vorgeschlagen.

Durch die Gewässerrandstreifen am Kinderbach (Strukturanreicherung Bach) wird das lineare Biotopverbundsystem gesichert und erweitert. Diese Bereiche sind wichtige Lebensräume für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Zudem fungiert die

Strukturanreicherung als Pufferzone und vermindert den stofflichen Eintrag, beispielsweise durch die Landwirtschaft, ins Gewässer. Die Strukturanreicherung von Gräben durch die Anlage von Saumbiotopen und Gehölzpflanzungen erfüllen ebenfalls diese Aufgaben. Das Landschaftsbild der Münsterländer Parklandschaft wird durch diese Maßnahme weiter aufgewertet.

Entwurfsvariante

Für den Bereich des Waldes Breilbusch hat der Entwurf eine Variantenplanung vorgesehen. Als mögliche Planungsalternative wird eine Fußwegeverbindung zwischen Wasserweg und Horstmarer Landweg vorgeschlagen. Diese soll auf einem ausgewiesenen Weg durch den Wald führen. Ziel ist es, mit der Schaffung eines Wegeangebotes andere Bereiche des Waldes vor Beeinträchtigungen durch den Menschen zu schützen. Eine Ausführung als Naturlehrpfad im Wald ist hierbei denkbar. Die gegenwärtige Situation zeigt, dass viele Personen den Wald zur Erholung aufsuchen. Dies ist aus Trampelpfaden zu deuten, welche in den letzten Jahren entstanden sind.

7. Implementierung

Mit dem Freiraumkonzept für das Kinderbachtal wird ein umfangreicher Maßnahmenkatalog vorgelegt. Ein solcher Maßnahmenkatalog wird vor dem Hintergrund begrenzter finanzieller Mittel und personeller Kapazitäten in der Regel über einen längeren Zeitraum umgesetzt.

Um die Gleichzeitigkeit und den synergetischen Prozess mit der eingeleiteten Siedlungsentwicklung für die neuen Stadtquartiere und Landschaftsentwicklung zu sichern, wird ein Bündel an unterschiedlichen Maßnahmen und Strategien vorgeschlagen.

Aktionsplan

Das Gesamtkonzept umfasst eine Vielzahl an Maßnahmen, die über einen längeren Zeitraum schrittweise umgesetzt werden sollen. Im Rahmen eines Aktionsplans werden einzelne Maßnahmen, die mit einer besonderen Priorität umgesetzt werden sollen, benannt. Wichtig ist dabei, dass die Aktionsplanprojekte mit personellen und finanziellen Mitteln ausgestattet werden. Ein erster Aktionsplan für das Kinderbachtal sollte mit einer Laufzeit von 5 Jahren in eine Entwicklung gebracht werden.

Für die Auswahl der Aktionsplanprojekte sind vier Kriterien von besonderer Bedeutung:

- Maßnahmen mit einer besonderen Wirkung für das Gesamtgebiet (Stärkung Biotopverbundsysteme; Steigerung biologische Vielfalt; Klimaanpassung, Landschaftsbild; Besucherlenkung)
- Abstimmungsergebnisse aus der Öffentlichkeitsbeteiligung
- Hinweise aus der Onlinebeteiligung (Welche Schwächen abbauen? Welche Stärken fördern? Welche Wünsche umsetzen?)
- Fachgutachterliche Einschätzung der Potenziale in Abhängigkeit zu anderen Planverfahren sowie notwendigen Vorbereitungs- und Bearbeitungszeiten

Die Aktionsplanprojekte sind in einer Grafik (siehe Abb. 59) zusammengefasst. In dieser Grafik werden dabei Einzelmaßnahmen und Umsetzungsschritte benannt sowie zeitliche Perspektiven dargestellt. Öffentlichkeitswirksamkeit ist von besonderer Bedeutung. Der Erfolg von Projekten hängt maßgeblich

mit der Akzeptanz in der Bevölkerung zusammen. Sogenannte „Quick Wins“ ermöglichen durch eine kurzfristige Umsetzung geeigneter Maßnahmen direkt sichtbare Erfolge. Der frühzeitige Fokus auf Maßnahmen mit kurzem Umsetzungszeitraum motiviert dadurch gleichermaßen Nutzer*innen wie Projektbeteiligte. Mit diesem Hintergrund sind Meilensteine im Aktionsplan hinterlegt, die in den kommenden drei Jahren erreicht werden sollen.

Huckepack-Strategie - Freiraumcheck

Wenn Maßnahmen der Siedlungsentwicklung, Verkehr, Wasserwirtschaft oder anderer Fachplanungen im Gebiet durchgeführt werden, sollten „im Huckepack“ Maßnahmen des Freiraumkonzeptes mit umgesetzt werden. Mit dem erklärten Ziel, Freiräume ökologisch, klimaangepasst und sozialgerecht zu gestalten, müssen sämtliche Planungen im Betrachtungsraum einem „Freiraumcheck“ unterzogen werden. So sollten beispielsweise im Zuge der Siedlungsentwicklung nicht nur die neuen Wege hergestellt werden, sondern auch die Anschlüsse müssen mit hergestellt und vorhandene Wegeflächen sinnvoll überarbeitet und durch entsprechende Pflanzungen ökologisch aufgewertet werden. Flächenbezogene Maßnahmen der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung sollten ebenfalls durch naturnahe Gestaltungselemente zukunftsfähig gestaltet werden.

Daher ist es wichtig, dass die diversen Planungsprozesse im Raum frühzeitig begleitet werden, um Synergien zu erkennen und Huckepackstrategien auf den Weg zu bringen.

Förderprogramme

Mit verschiedenen Förderprogrammen werden Maßnahmen für biologische Vielfalt, Klimaanpassung, nachhaltige Land- und Forstwirtschaft sowie Wasserwirtschaft gefördert. Um Fördermittel für Einzelmaßnahmen erfolgreich zu beantragen, ist es von Bedeutung, dass sich die beantragten Fördermaßnahmen aus einem übergeordneten Konzept ableiten. Für viele Fördermittelgeber*innen gilt dies als grundsätzliche Voraussetzung. Mit dem integrierten Freiraumentwicklungskonzept für das Kinderbachtal liegt ein solches Konzept vor.

Die Beantragung, Steuerung, Verwaltung und Umsetzung von Förderprojekten ist mit einem zusätzlichen personellen Aufwand verbunden. Dies wird ein wichtiger Aufgabenbereich für das Kinderbachtal-Management sein.

Ausgleichskonzept

Durch die Siedlungsentwicklungen in den geplanten Modellstadtquartieren werden Eingriffe in Natur und Landschaft verursacht. Der Ausgleich wird nicht nur im Geltungsbereich des Bebauungsplans selbst, sondern auch in den angrenzenden Landschaftsräumen des Kinderbachtals umgesetzt werden. Daher wird empfohlen ein Flächenpoolkonzept für das Kinderbachtal aufzustellen. Die Maßnahmen, die im Freiraumkonzept vorgeschlagen werden und eine Ausgleichsfunktion für Eingriffe in Natur und Landschaft übernehmen, können somit anteilig über den Ausgleich finanziert werden. Weitere Maßnahmen für die Inwertsetzung des Landschaftsraumes Kinderbachtal wie Wegeausbau, Informations- und Ausstattungselemente, Sicherheits- und Erhaltungsmaßnahmen, die nicht zu einer Aufwertung im Sinne der Eingriffsregelung führen, sollten ebenfalls über ein Flächenpoolprogramm abgedeckt werden.

Ein solcher Flächenpool erfordert eine Vorbereitung und Steuerung und bindet damit personelle und finanzielle Kapazitäten in der Stadtverwaltung.

Investitionsprogramm Landschaftsentwicklung Kinderbachtal

Im Rahmen des Freiraumentwicklungskonzeptes wurden zahlreiche Maßnahmen vorgeschlagen, die nicht allein über Förderprogramme, Ausgleichsmaßnahmen oder im Huckepack umgesetzt werden können. Es bedarf daher zusätzlicher Mittel, um solche Maßnahmen umzusetzen.

Insofern wird vorgeschlagen, dass entsprechende Haushaltsmittel bereitgestellt werden. Mit einem solchen städtischen Investitionsprogramm kann die Zielsetzung der Gleichzeitigkeit von Stadt- und Landschaftsentwicklung abgesichert werden.

Kinderbachtal-Management

Die Umsetzung des integrierten Freiraumentwicklungskonzeptes Kinderbachtal wird mit einem erheblichen Planungs- und Managementaufwand verbunden sein. Die Landschaftsentwicklung benötigt – wie auch größere städtebauliche Projekte – eine Struktur des Kümmerns. Planungen anschieben und koordinieren, Akteure verbinden, informieren und kommunizieren sowie die Fördermittelbeantragung und Abwicklung kann nicht ‚nebenbei‘ erledigt werden.

Insbesondere wenn Stadtquartiers- und Landschaftsentwicklung simultan einhergehen sollen, bedarf es einer Projektsteuerung für die Landschaftsentwicklung. Ein sogenanntes „Kinderbachtal-Management“ erfüllt diesen Zweck.

Diese Koordinationsaufgabe kann über eine Projektleitungsstelle bei der Stadt Münster abgedeckt werden. Die Anbindung an die Verwaltung besitzt Vorteile, wie die Nutzung bestehender Infrastrukturen sowie eine direkte Anbindung an die Verwaltungsprozesse. Alternativ kann eine externe Entwicklungsagentur mit dieser Aufgabe beauftragt werden. Auch bereits vernetzte Träger*innen, die Erfahrung in der Entwicklung von Landschaft haben, sind für diese Tätigkeit geeignet.

Um handlungsfähig zu sein, muss diese Managementstelle über ein eigenes Budget für weitere Planungsschritte sowie für Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation verfügen. Das Kinderbachtal-Management sollte zeitnah eingesetzt werden und wird vorerst, vorbehaltlich verfügbarer finanzieller und personeller Ressourcen, durch die Fachstelle Freiraumplanung und Umweltprüfung im Amt für Grünflächen, Umwelt und Nachhaltigkeit übernommen.

Zur Erfüllung des übergeordneten Ziels, Siedlungs-, Freiraum- und Landschaftsentwicklung synergetisch umzusetzen, beschäftigt sich das Kinderbachtal-Management insbesondere nach Einrichtung mit den Aufgaben Fördermittelmanagement, Koordination innerhalb der Verwaltung sowie Beteiligung und Vernetzung von Stakeholder*innen und Eigentümer*innen/Pächter*innen.

In einer weiteren Planungsphase bedarf es für die Umsetzung von Maßnahmen noch des oben beschriebenen Investitionsprogrammes Kinderbachtal.

Die Hauptaufgabe des Kinderbachtal-Managements besteht zusammenfassend darin, die einzelnen Maßnahmen vorzubereiten, in die Projektentwicklung zu bringen und nach der Umsetzung weiter zu begleiten (Pflege, Instandhaltung, etc.). Dies umfasst die Vorbereitung, Ausschreibung und Vergabe, Begleitung sowie die Evaluierung der Projekte. Weiterhin kommen die Aufgaben der Fördermittelakquise und -bewirtschaftung hinzu. Das Management soll zentrale Anlaufstelle sein und als öffentlichkeitswirksame Kommunikationsstelle agieren. Durch eine gezielte Ansprache von lokalen Akteuren und Interessensgruppen werden diese durch das Management aktiv einbezogen und vernetzt. Des Weiteren etabliert die Stelle ein Wissensmanagement, um Informationen über verschiedenste Medien (digital, print, im Außenraum) an Interessierte weiterzugeben. Ebenfalls werden Anliegen, Wünsche und Hinweise aus der Zivilgesellschaft aufgenommen und bearbeitet. Ein weiterer zentraler Aufgabenbereich werden Fragen des Grunderwerbs und Abstimmung mit den Flächennutzer*innen sein.

Ausblick

Das vorliegende „Integrierte Freiraumentwicklungskonzept Kinderbachtal“ zeigt Lösungsansätze auf, wie – im Einklang mit der geplanten Siedlungsentwicklung für zwei neue Stadtquartiere an der Steinfurter Straße und an der Busso-Peus-Straße im Nordwesten der

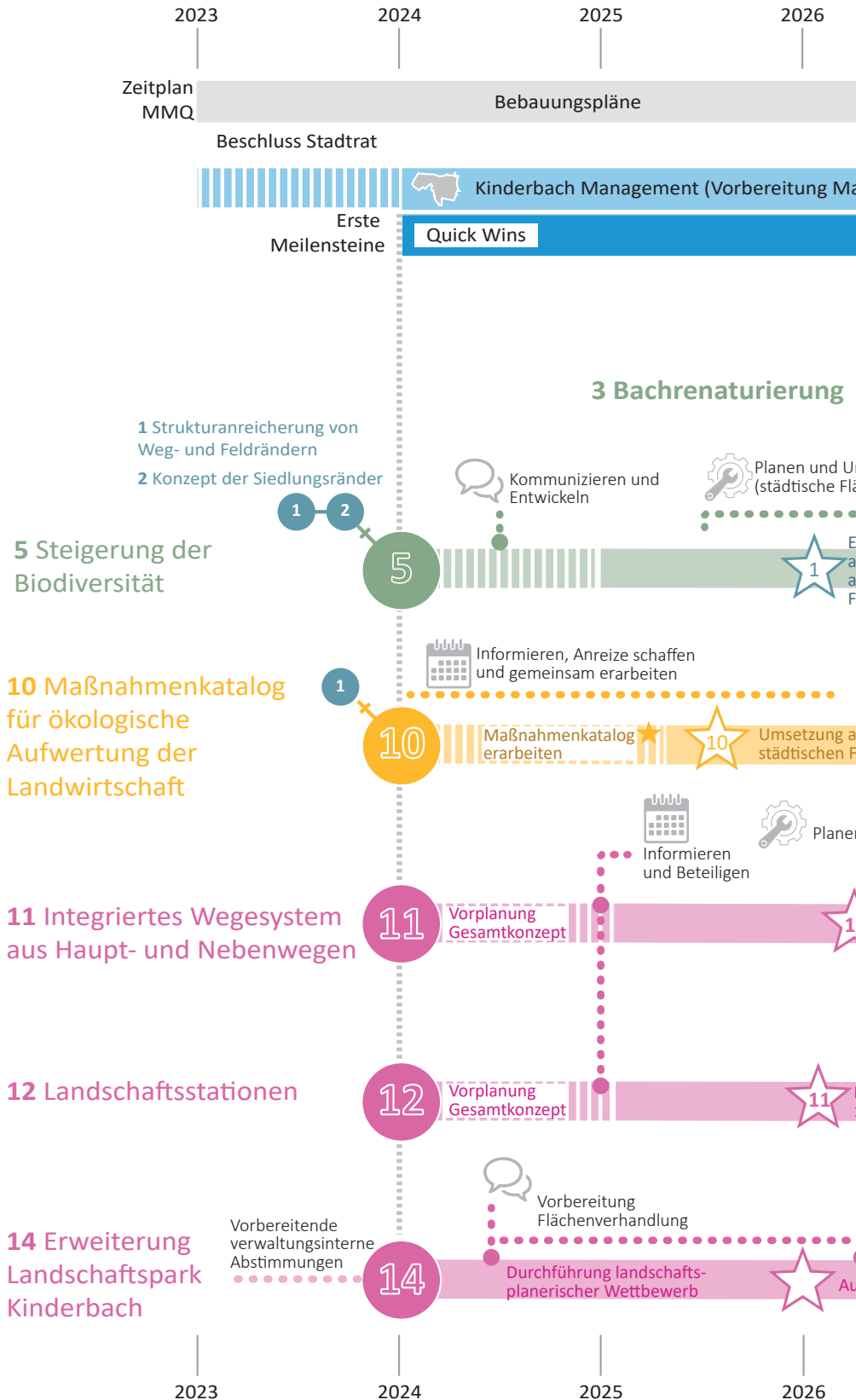
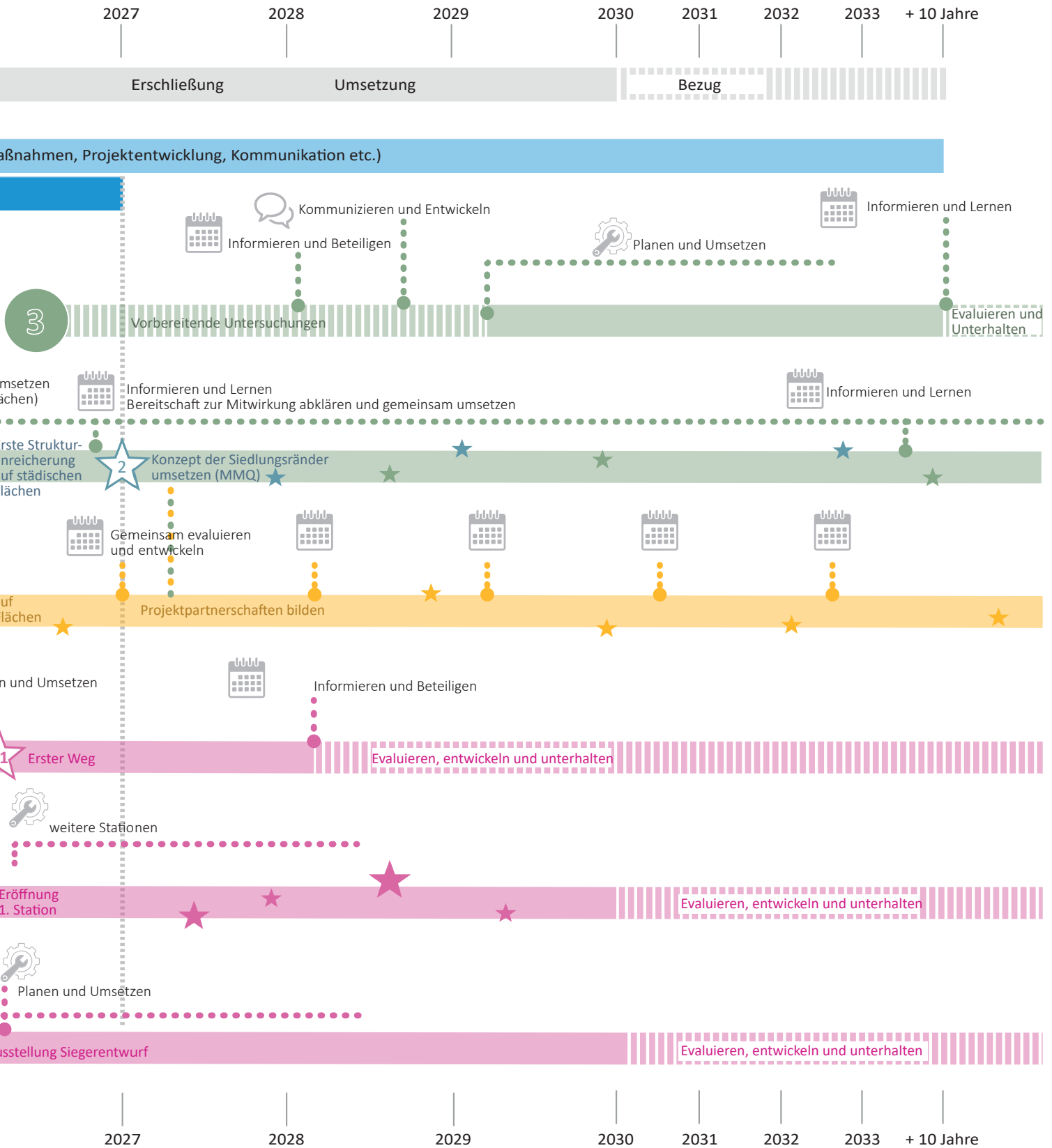


Abb. 59 Aktionsplan IFEK Kinderbachtal



Kernstadt Münsters – Frei-, Grün- und Landschaftsräume ökologisch, klimaangepasst und sozialgerecht weiterentwickelt werden können.

Nach heutigen Möglichkeiten ist es unvermeidlich, dass benötigte neue Siedlungsflächen zusätzliche Versiegelungen hervorrufen, dadurch Flächenabschnitte der Grünordnung Münsters tangieren und in den Natur- und Landschaftshaushalt eingreifen. Das Freiraumentwicklungskonzept kann jedoch aktiv Einfluss darauf nehmen, dass verbleibende naturräumliche Qualitäten langfristig gesichert, entwickelt und gestärkt werden.

Mit einer schrittweisen Umsetzung der Handlungs- und Maßnahmenempfehlungen des Freiraumentwicklungskonzeptes kommt die Stadt Münster diesen Zielen näher. Sie stärkt langfristig die positiven Eigenschaften des Planungsraumes: Der Erhalt und die Weiterentwicklung naturräumlicher Qualitäten sorgen für stabilere, lokale Ökosysteme und fördern die allgemeine Biodiversität. Eine gezielte Sicherung von Lebensräumen für verschiedene Zielarten ermöglicht zusätzlichen Artenschutz im direkten Siedlungsumfeld.

Auch unterstreicht das Freiraumentwicklungskonzept, dass die ansässige Landwirtschaft ein kulturhistorisches Rückgrat des Kinderbachtals darstellt. Damit gilt es, Maßnahmen im Einklang mit den Bedürfnissen der Landwirt*innen umzusetzen, sowie Projekte durchzuführen, die landschaftsökologische Ansätze mit den Vorstellungen der Unternehmer*innen kombinieren. Zu guter Letzt muss eine sozialgerechte Freizeit- und Erholungsfunktion durch die Schaffung öffentlicher Freiflächen und guter Rad- und Fußwegeverbindungen im Kinderbachtal ermöglicht werden.

Neben der Benennung geeigneter Maßnahmenempfehlungen ist ebenfalls die Erkenntnis von hoher Relevanz, dass eine frühzeitige, dauerhafte Begleitung durch ein Umsetzungsmanagement erforderlich ist. In diesem Bewusstsein sollte sich Münster der Herausforderung annehmen, auch zukünftige Siedlungsräume mit einer bewussten Qualifizierung von Frei- und Grünflächen zu koppeln.

Das „Integrierte Freiraumentwicklungskonzept Kinderbachtal“ stellt mitsamt seines „Kinderbachtal-Managements“ einen Prototyp dar, der zukünftig für weitere Leitprojekte der Freiraumplanung (vgl. IFM – Integriertes Flächenkonzept Münster) herangezogen werden kann – zur Schaffung attraktiver und gesunder Lebensorte in einer wachsenden Stadt.

8. Abbildungsverzeichnis

- Abb. 1 Zeitplan des integrierten Freiraumentwicklungskonzeptes Kinderbachtal, S.7
- Abb. 2 Methodisches Vorgehen der Konzepterarbeitung, S.7
- Abb. 3 Ausschnitt FNP Stadt Münster, S.9
- Abb. 4 Landschaftspläne (Nördliches Aatal und Vorbergs Hügel), S.9
- Abb. 5 Fahrradnetz 2.0, S.9
- Abb. 6 Grünordnung (Grünsystem Freiraumkonzept), S.9
- Abb. 7 Geologie, S.9
- Abb. 8 Biotopkartierung, S.9
- Abb. 9 Ausschnitt Grünordnung, S.10
- Abb. 10 Ausschnitt Grünordnung - Freizeit und Erholung, S.11
- Abb. 11 Verortung Kinderbachtal und Abgrenzung der Altstadt, S.12
- Abb. 12 Luftbild Kinderbachtal, S.15
- Abb. 13 Grundlagenkarte Kinderbachtal (M 1:5.000 im Original – Anlage 1: Grundlagenkarte), S.16
- Abb. 14 Pättkes im Kinderbachtal, S.17
- Abb. 15 Schutzgebiete (größere Darstellung siehe Anhang), S.19
- Abb. 16 Naturdenkmäler: Alte Rotbuche und alte Kopfweidenallee (Aufnahmeorte: Foto links: westlich Haus Spital; Foto rechts: westlich Gasselstiege), S.19
- Abb. 17 Siedlungs- und Landnutzungsentwicklung 1836 - 1850; 1936 - 1945 und heute (© Tim TIM-online / ©Bezirksregierung Köln) (Grüne Ovale: Wald- und Gehölzstrukturen; rote Quadrate: Hofstellen), S.20
- Abb. 18 Die strukturierte Landschaft in Bildern (Hecken, Alleen, Pättkes, Gehölzgruppen, Felder, Streuobstwiesen, Waldinseln, ...), S.21
- Abb. 19 Biotop- und Nutzungsstrukturen (größere Darstellung siehe Anhang), S.22
- Abb. 20 Gewässerstruktur (größere Darstellung siehe Anhang), S.24
- Abb. 21 Die Wasserlandschaft in Bildern (Bäche, Gräben, Regenwasserrückhalt,...), S.25
- Abb. 22 Produktive Landschaft (größere Darstellung siehe Anhang), S.26
- Abb. 23 Die produktive Landschaft in Bildern (Nutztiere, Direktverkauf, Lebensmittel, Energie...), S.27
- Abb. 24 Die Naherholungs- und Erlebnislandschaft in Bildern (Laufen, Spazieren, Radeln, Reiten, Spielen, Gassi gehen, ...), S.28
- Abb. 25 Freizeit- und Naherholung (größere Darstellung siehe Anhang), S.29
- Abb. 26 Die Naherholungs- und Erlebnislandschaft in Bildern (Laufen, Spazieren, Radeln, Reiten, Spielen, Gassi gehen, ...), S.29
- Abb. 27 Raumprägung, Herausforderungen und Potenziale (o. M. – Anlage 2: Stärken, Potenziale und Herausforderungen), S.31
- Abb. 28 Fuß- und Radweg im Kontext der Münsterländer Parklandschaft, S.32
- Abb. 29 Impressionen erste und zweite Öffentlichkeitsbeteiligung, S.35
- Abb. 30 Lieblingsorte, Potenzialorte und Problemzonen (Stand: 26.07.2023), S.39
- Abb. 31 Problemzonen (Stand: 26.07.2023), S.40
- Abb. 32 Lieblingsorte (Stand: 26.07.2023), S.41
- Abb. 33 Potenzialorte (Stand: 26.07.2023), S.42
- Abb. 34 Leitthema: Natur- und Wasserlandschaft, S.46
- Abb. 35 Leitthema: Produktive Landschaft, S.47
- Abb. 36 Leitthema: Freizeit- und Erholungslandschaft, S.48
- Abb. 37 Gesamträumliches Leitbild, S.49
- Abb. 38 Rahmenplan Freiraum (M 1:5.000 im Original – Anlage 3: Rahmenplan Freiraum), S.52
- Abb. 39 Maßnahmenplan einschließlich beispielhafter Verortung der Einzelmaßnahmen, S.54
- Abb. 40 Prinzipskizzen zu möglichen Ausführungen von Strukturanreicherungen an Weg- und Feldrändern, S.57

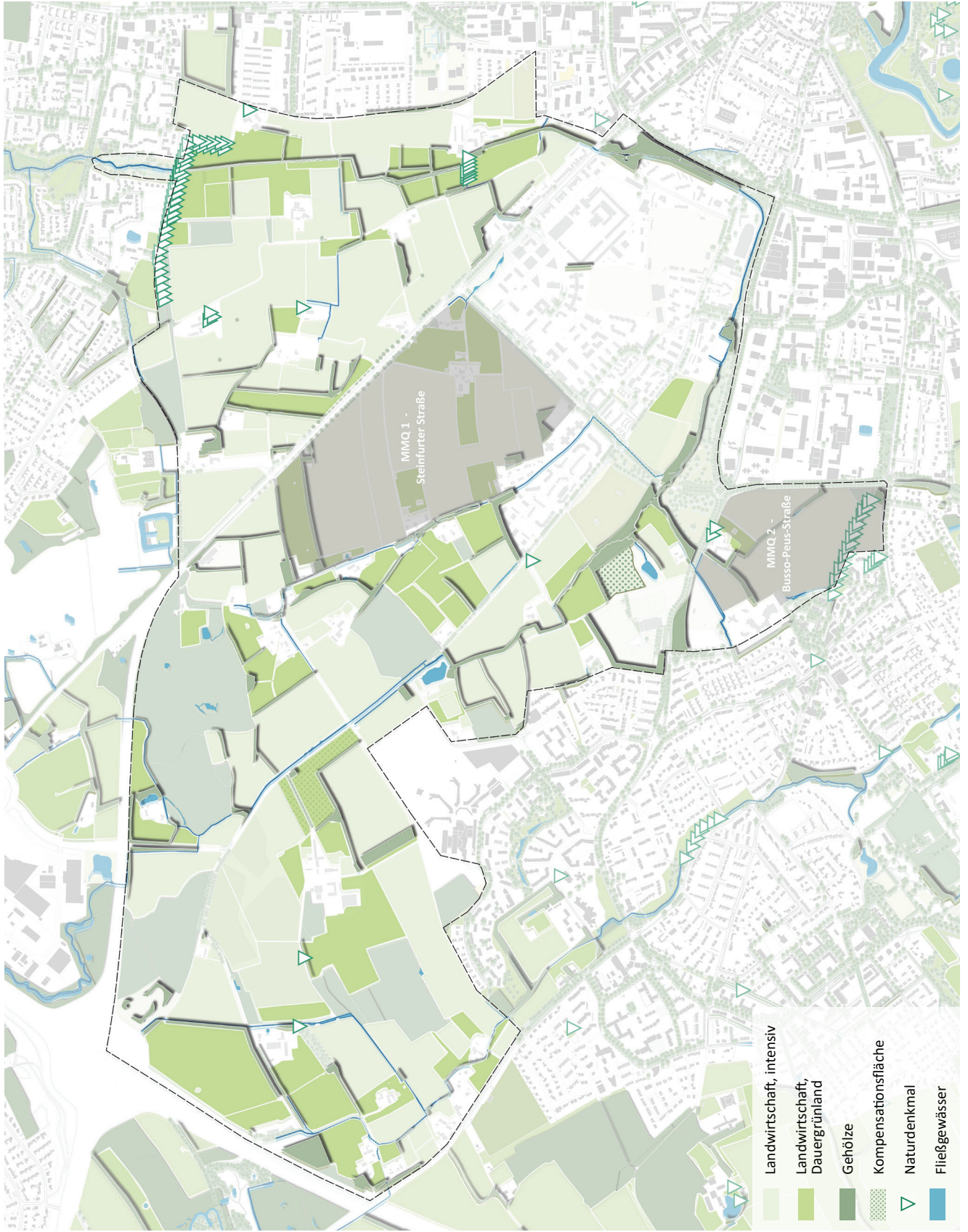
- Abb. 41 Konzeptskizze zur Ausgestaltung Siedlungs-
ränder, S.59
- Abb. 42 Verortung der Siedlungsränder im Rahmen
der Städtebaulichen Entwicklung, S.59
- Abb. 43 Fokusraum Bachrenaturierung am Horstma-
rer Landweg, S.61
- Abb. 44 Konzeptskizzen zur Bachrenaturierung, S.61
- Abb. 45 Fokusräume Aufwertung Lebensräume von
Amphibien, S.63
- Abb. 46 Fokusräume für die Steigerung der Biodiver-
sität, S.65
- Abb. 47 Verortung von Grabenstrukturen im Land-
schaftsraum, S.67
- Abb. 48 Waldbereiche im Kinderbachtal, S.69
- Abb. 49 Landwirtschaftliche Flächen und Dauergrün-
land, S.71
- Abb. 50 Potenzialräume für Mikro Landwirtschaft,
S.73
- Abb. 51 Landwirtschaftliche Flächen und Dauergrün-
land, S.75
- Abb. 52 Beispielhafte Konzeptskizzen S, S.79
- Abb. 53 Beispielhafte Konzeptskizzen M, S.79
- Abb. 54 Beispielhafte Konzeptskizzen L, S.79
- Abb. 55 Verortung der Landschaftsstationen, S.79
- Abb. 56 Vorschlag für die Verortung des Natur- und
Erlebnistrundweg Kinderbachtal, S.81
- Abb. 57 Abgrenzung Landschaftspark Kinderbachtal
inkl. Erweiterungsfläche, S.83
- Abb. 58 Freiraumplanerische Vertiefung des Land-
schaftsparks Kinderbach (verkleinerte Dar-
stellung; M 1:2.000 im Original; siehe Anlage
4: Vertiefungsbereich Landschaftspark Kin-
derbach), S.84
- Abb. 59 Aktionsplan IFEK Kinderbachtal, S.90

9. Anlagen

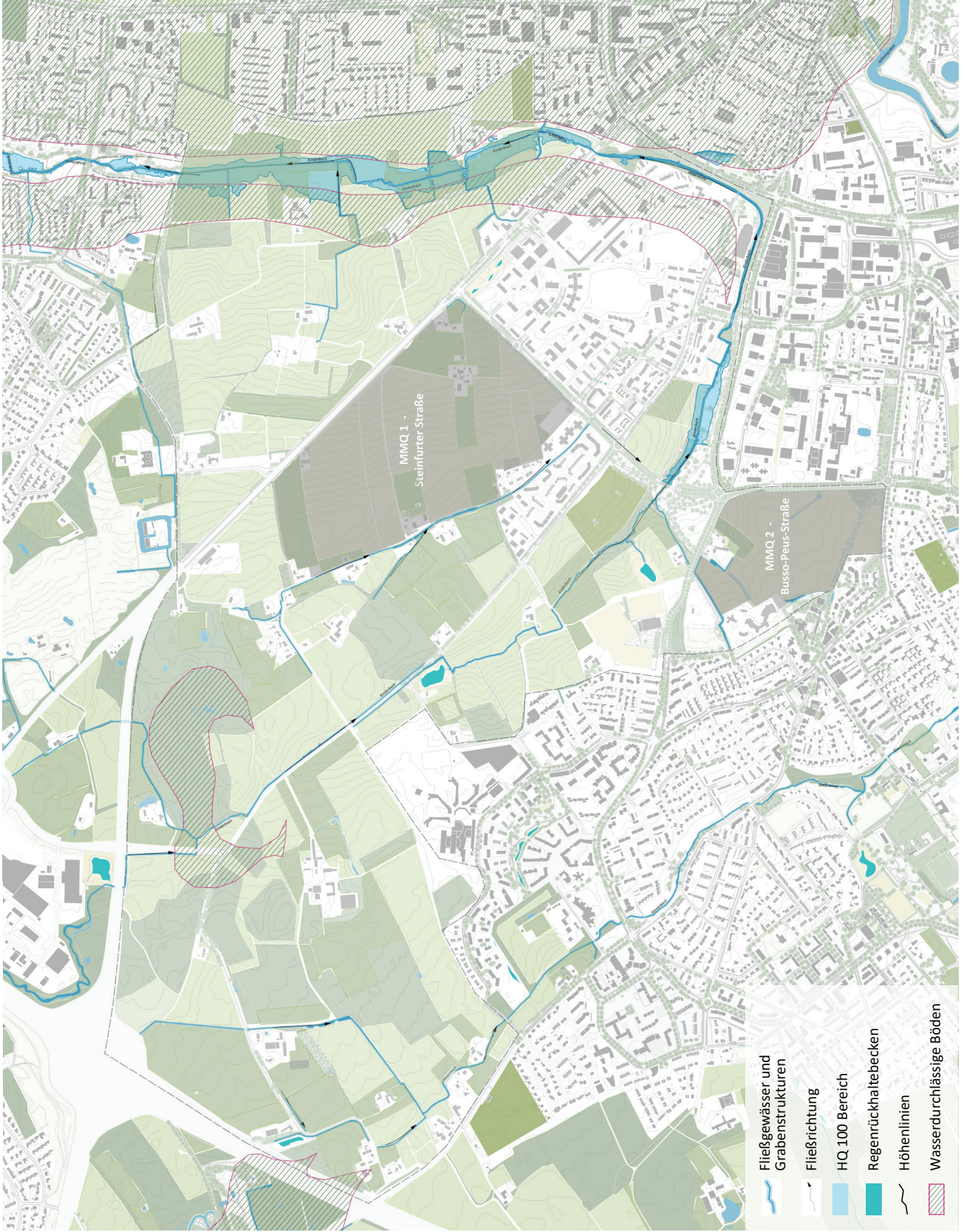
Schutzgebiete



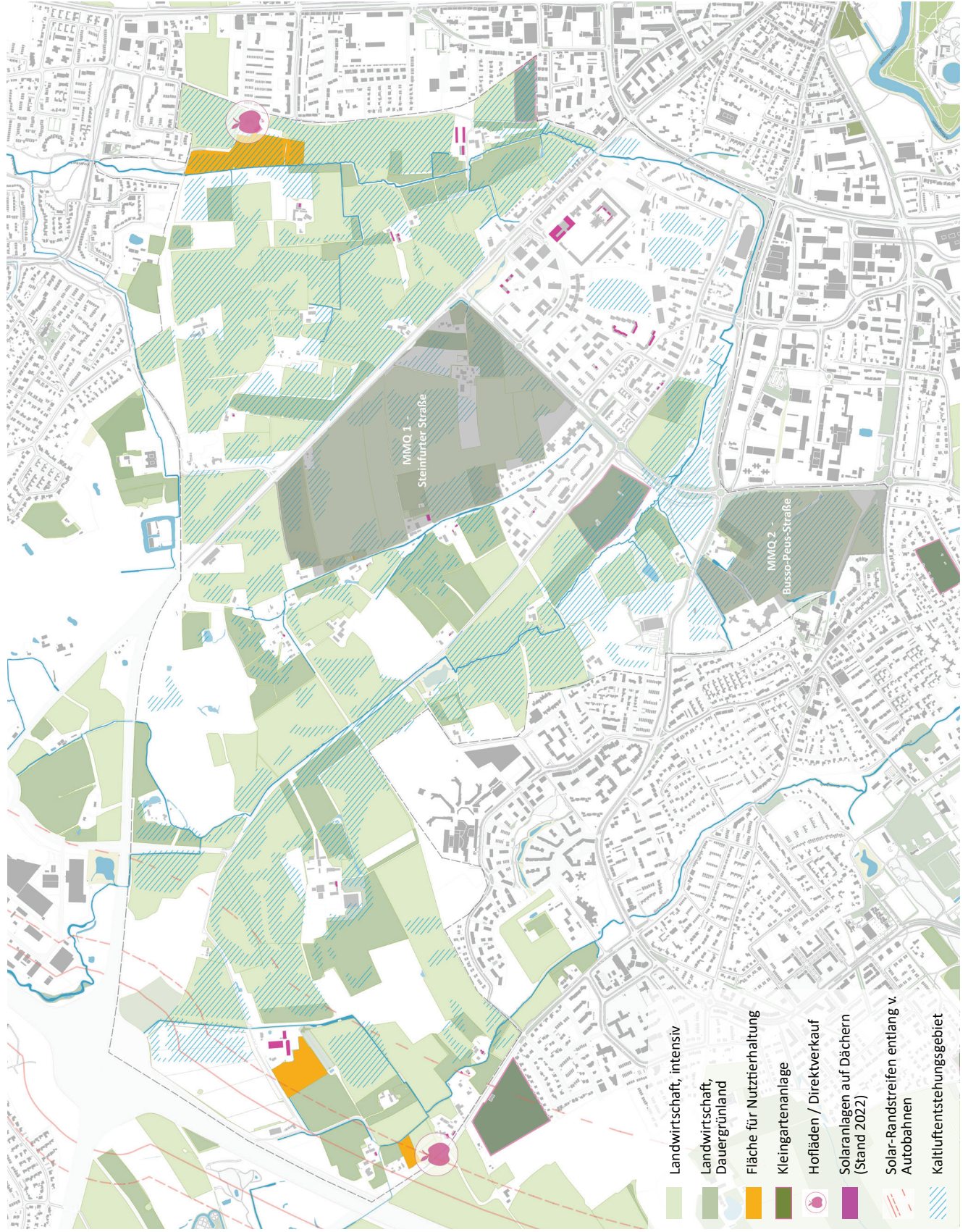
Biotop- und Nutzungsstrukturen



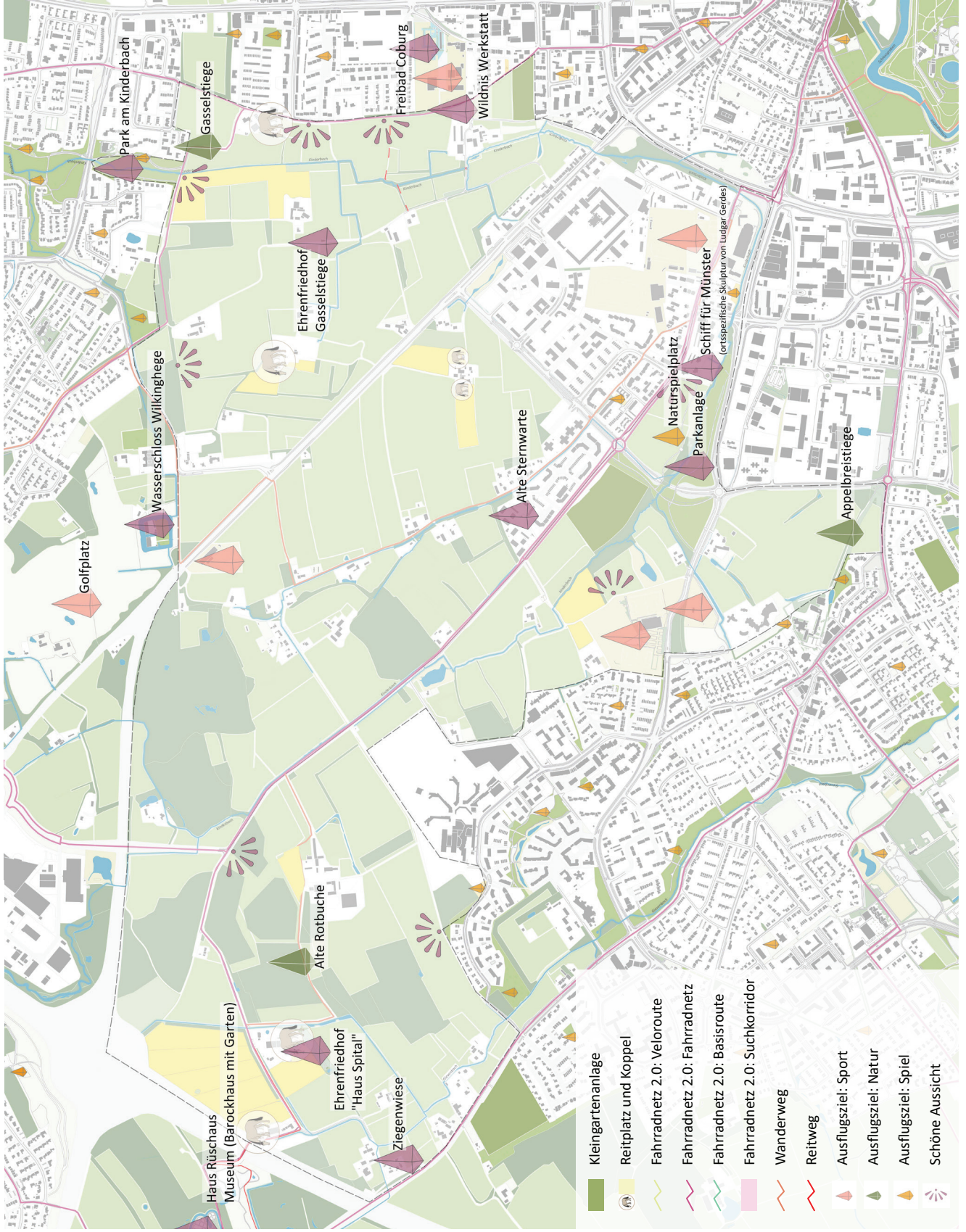
Gewässerstruktur



Produktive Landschaft



Freizeit- und Naherholung



Anlagenverzeichnis (separate Dokumente)

Anlage 1: Grundlagenkarte

Anlage 2: Stärken, Potenziale und Herausforderungen

Anlage 3: Rahmenplan Freiraum

Anlage 4: Vertiefungsbereich Landschaftspark Kinderbach

